

Beteiligungsbericht

für das Jahr 2024

**der Großen Kreisstadt
Bischofswerda**

Beteiligungsbericht für das Jahr 2024 der Großen Kreisstadt Bischofswerda

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Oberbürgermeisters
2. Organigramm über die mittelbare und unmittelbare Beteiligung
3. Übersicht der Finanzbeziehungen
4. Die Unternehmen im Einzelnen
 - 4.1 Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda
 - 4.1.1 Allgemeine Angaben
 - 4.1.2 Bilanz- und Leistungskennzahlen
 - 4.1.3 Lagebericht
 - 4.2 Info-Kabel GmbH
 - 4.2.1 Allgemeine Angaben
 - 4.2.2 Bilanz- und Leistungskennzahlen
 - 4.2.3 Lagebericht
 - 4.3 Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.
 - 4.3.1 Allgemeine Angaben
 - 4.3.2 Lagebericht
 - 4.4 Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost
 - 4.4.1 Allgemeine Angaben
 - 4.4.2 Lagebericht
 - 4.4.3 Mittelbare Beteiligung – SachsenEnergie AG

Anlage

Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE

Mittelbare Beteiligung - Wasserversorgung Bischofswerda GmbH

1. Vorwort des Oberbürgermeisters zum Beteiligungsbericht für das Jahr 2024 der Großen Kreisstadt Bischofswerda

Entsprechend des § 99 der Sächsischen Gemeindeordnung erhalten Sie, sehr geehrte Damen und Herren, den 21. Beteiligungsbericht der Großen Kreisstadt Bischofswerda. Dieser Beteiligungsbericht bietet für unsere Stadträte und Bürger sowie für die Rechtsaufsichtsbehörde eine transparente Übersicht zu den mittelbaren und unmittelbaren Beteiligungen unserer Stadt im Jahr 2024.

Die Stadt Bischofswerda ist, wie in den vergangenen Jahren, an folgenden Unternehmen beteiligt:

- zu 100% als Gesellschafter der städtischen Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda,
- zu 50% an der Info-Kabel GmbH,
- zu 2,51 % an der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.,
- zu 2,99 % an der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost und
- zu 16,27 % am Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE.

Im Geschäftsjahr 2024 konnten nicht alle städtischen Gesellschaften und Beteiligungsunternehmen Jahresüberschüsse erwirtschaften. Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaften ist dennoch stabil.

Die Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,6 T€ erwirtschaftet. Der Planwert für das Geschäftsjahr 2024 wurde nicht erreicht. Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus periodenfremden Ertragssteuerbelastungen für das Jahr 2022 in Höhe von 320 T€. Die Umsatzerlöse stiegen um ca. 1.143 T€. Der durchschnittliche Instandhaltungsaufwand bei Wohn- und Gewerbeträumen hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Es wurden schwerpunktmäßig Arbeiten im Bereich Erneuerung von Fenster, Türen und Sanitär sowie Dachreparaturen und -dämmung durchgeführt. Einige Maßnahmen konnten auf die Mieter umgelegt werden. Weiterhin wurde wieder in die Sanierung/Modernisierung von Leerwohnungen und dabei in die Gestaltung von barrierearmen Wohnraum investiert. Dieser erzielte bei Erstvermietung nach Sanierung eine Kaltmiete von durchschnittlich 6,25 Euro pro Quadratmeter, wobei sich dieser aber zunehmend schwieriger vermieten lässt. Ein Liquiditätsproblem bestand im Berichtsjahr zu keiner Zeit.

Die Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen Bischofswerda hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 29 T€ erwirtschaftet. Die allgemeine wirtschaftliche Lage stellt sich für das Jahr 2024 positiv dar. Das Geschäftsmodell ist fortführbar. Die Liquidität des Unternehmens war und ist durchgängig gesichert.

Die Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V. hat das Geschäftsjahr 2024 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 25 T€ abgeschlossen. Ursache dafür war die fehlende Holzmenge aufgrund einer Art „Erholphase“ durch die rückläufige Käferpopulation und der kostenintensive Personalbedarf durch die Leiharbeiterfirma Randstadt. Auch die Erschließung neuer Märkte erfuhr durch den Geschäftsführerwechsel Einschränkungen. Der Verein hat im Berichtsjahr 66.000 fm Holz für seine Mitglieder vermarktet. Dabei sind 3 Neuzugänge bei den Mitgliedern mit 23,43 ha Wald zu verzeichnen. Überregionale Partner konnten im Jahr 2024 schlachtrichtig nicht beliefert werden, da die Masse des Holzes nicht zur Verfügung stand. Somit konzentrierte sich die Geschäftsführung auf die Belieferung der regionalen Sägewerke. Insgesamt bleibt die zukünftige Entwicklung in der Holzvermarktung abzuwarten und alternative Geschäftsfelder müssen geprüft werden.

Der Geschäftsverlauf der KBO ist maßgeblich mit der Entwicklung der SachsenEnergie AG verknüpft. Die KBO hält eine Beteiligung in Höhe von 16,56 % an der SachsenEnergie AG. Im Geschäftsjahr 2024/2025 hat die KBO einen Jahresüberschuss in Höhe von 13.991,3 T€ erzielt. Das Ergebnis wird maßgeblich von den Beteiligungserträgen aus der Festen Ausgleichszahlung der SachsenEnergie AG (vormals ENSO AG) bestimmt. Die KBO erhielt entsprechend ihrer Aktienzahl eine Zahlung von 14.667,3 T€. Dies entspricht der vertraglich vereinbarten Festen Ausgleichszahlung von 21,83 € je Aktie.

Der Zweckverband Bischofswerda-Röderaue schließt das Jahr 2024 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 106,5 T€ ab. Die Wasserversorgung Bischofswerda GmbH weist im Jahr 2024 ein positives Jahresergebnis in Höhe von 619 T€ aus.

Weitere Informationen liefert Ihnen der folgende Beteiligungsbericht, welcher sich nach den inhaltlichen Vorgaben gem. § 99 Abs. 2 und 3 der Sächsischen Gemeindeordnung richtet.

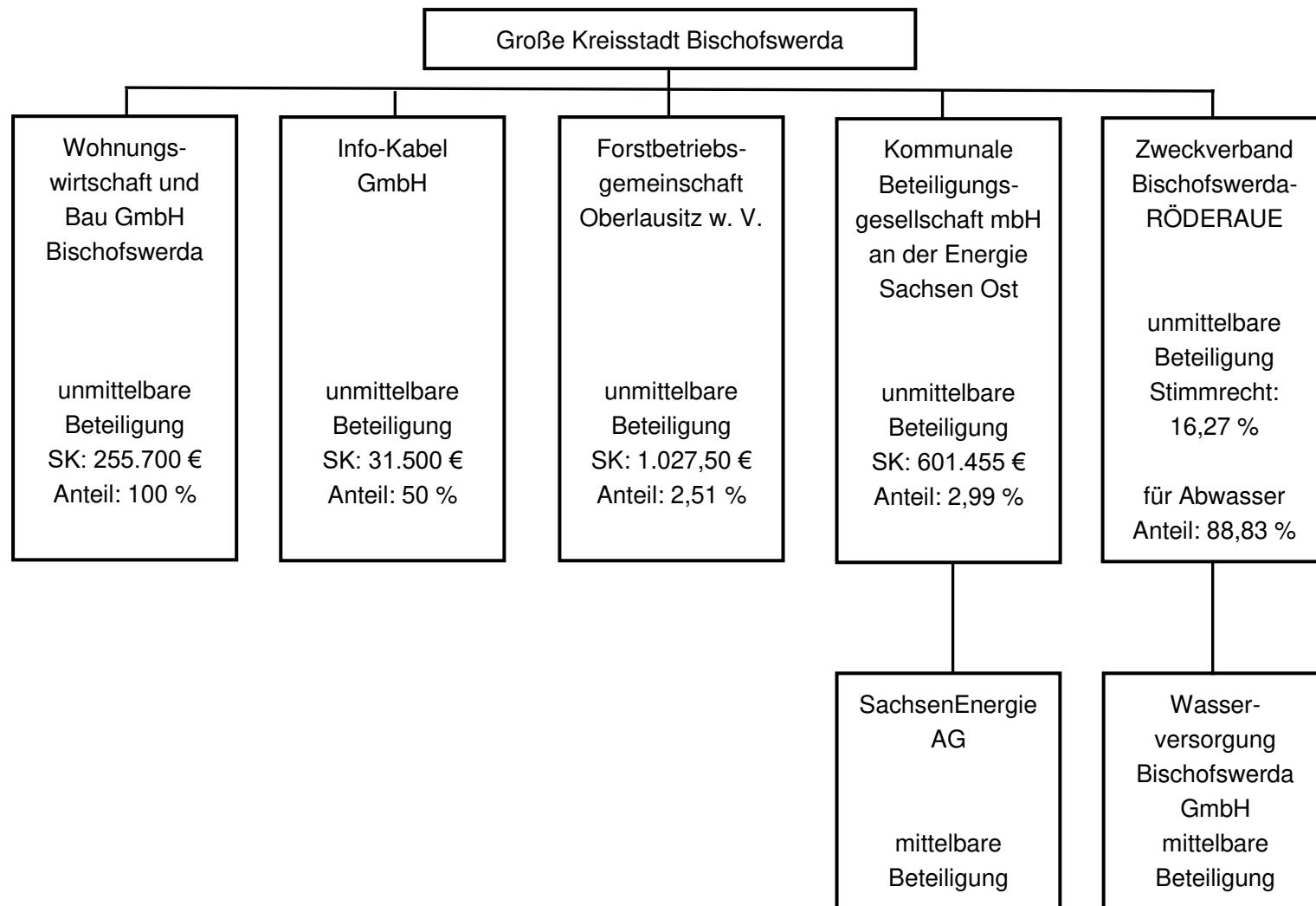
Grundlage des Beteiligungsberichtes bilden die geprüften Jahresabschlüsse der städtischen Beteiligungsunternehmen für das Geschäftsjahr 2024. Aus den einzelnen Bilanzen, Lageberichten und Kennzahlen sind die Ergebnisse der wirtschaftlichen Beteiligungen ablesbar. Diese wirtschaftlichen Beteiligungen tragen wesentlich zur Sicherung der Infrastruktur der Stadt Bischofswerda bei. Zudem erbringen sie zum Teil über Dividenden bzw. über Konzessionsabgaben auch einen guten Beitrag für den städtischen Haushalt.

Abschließend möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Geschäftsleitungen und Mitgliedern der Aufsichtsgremien der Beteiligungsunternehmen der Stadt Bischofswerda meinen herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihren Beitrag zur Entwicklung der Stadt Bischofswerda im Jahr 2024 aussprechen.


Prof. Dr. Holm Große
Oberbürgermeister

2. Organigramm über die mittelbare und unmittelbare Beteiligung der Großen Kreisstadt Bischofswerda an Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie an Zweckverbänden

Stand 31.12.2024



3. Übersicht der Finanzbeziehungen der Großen Kreisstadt Bischofswerda zu den Unternehmen und Zweckverbänden

Name der Gesellschaft, des Zweckverbandes	Stammeinlage/Haftungskapital			Verlust-abdeckungen und sonstige Zuschüsse aus dem Gemeindehaushalt	Gewinn-abführung an die Gemeinde	Bürgschaften/ sonstige Gewährleistungen der Gemeinde	Sonstige gewährte Vergünstigungen
	Gesamt €	Anteil der Gemeinde €	Anteil %	2024 €	2024 €	2024 €	2024 €
<i>Wohnungswirtschaft</i>							
Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda	255.700	255.700	100	0	0	1.054.854,24	0
<i>Ver- und Entsorgung</i>							
Info-Kabel GmbH	63.000	31.500	50	0	21.043,75	0	0
Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w. V.	40.905,74	1.027,50	2,51	0	0	0	0
Kommunale Beteiligungs-gesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost	20.144.184	601.455	2,99	0	240.582,00	0	0
<i>Zweckverband</i>							
Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE	29.500.164	Trinkwasser: 2.086.113 Abwasser: 14.815.357	Trinkwasser: 16,27 Abwasser: 88,83	0	0	Trinkwasser: 855.000 Abwasser: 505.000	0
Wasserversorgung Bischofswerda GmbH	200.000			0	0	855.000	0

4. Die Unternehmen im Einzelnen

4.1 Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an der Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda, im Folgenden kurz WuB GmbH Bischofswerda genannt, mit Sitz in Bischofswerda (HRB 3101). Die Stadt Bischofswerda ist an der WuB GmbH Bischofswerda mit 100 % beteiligt.

4.1.1 Allgemeine Angaben

Name:	Wohnungswirtschaft- und Bau GmbH Bischofswerda
Anschrift:	Kamenzer Straße 30a 01877 Bischofswerda
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kapitalgesellschaft im Sinne des §267 Abs. 1 HGB)
Stammkapital:	255.700 €
Anteil Stadt BIW:	255.700 € (100 %)
Unternehmensgegenstand:	Das Kerngeschäft des Unternehmens besteht in der Vermietung, Verwaltung und Instandhaltung der eigenen Gebäude und Grundstücke. Die Gesellschaft stellt in Ergänzung des vom Markt bereitgestellten Wohnungsangebots in der Stadt Bischofswerda ausreichend und der sozialen Struktur angemessenen Wohnraum zur Verfügung. Ebenso werden Geschäftsräume angeboten.
Organe:	Geschäftsführung Aufsichtsrat

Geschäftsführung: Herr Andreas Wendler

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Holm Große	Oberbürgermeister, Vorsitz
Simone Keimel	Referentin, stellv. Vorsitz
Dr. Helgard Schmidt	Pensionärin (bis 27. August 2024)
Gernot Müller	Servicetechniker (bis 27. August 2024)
Robert Geburek	Heimleiter
Ulrich Käppler	Pensionär (bis 27. August 2024)
Hartmut Horn	Geschäftsführer
Thomas Witzurke	Dachdecker
Mirko Gölfert	Unternehmer
Stefan Läsker	Betriebsleiter (ab 27. August 2024)
Ricardo Zuck	KfZ-Techniker (ab 27. August 2024)
Wolfgang Matteg	Schornsteinfegermeister in Rente (ab 27. August 2024)

Mitarbeiter: Geschäftsführer und 8 Angestellte

Abschlussprüfer (im Berichtsjahr): Schell & Block – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

4.2.1. Bilanz- und Leistungskennzahlen

Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda

Bilanz

AKTIVA	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.010,43	5.459,37	9.496,38
II. Sachanlagen	27.134.903,03	28.173.360,53	29.411.676,29
III. Finanzanlagen	113.670,79	100.000,00	100.000,00
	27.251.584,25	28.278.819,90	29.521.172,67
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke	3.575.789,03	4.859.346,35	4.502.571,06
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	209.725,51	277.606,65	203.813,85
III. Wertpapiere	0,00	7.500,00	0,00
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.685.071,52	1.953.510,55	946.928,19
	5.470.586,06	7.097.963,55	5.653.313,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
	10.104,45	8.086,25	3.476,00
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
	11.664,00	11.598,00	11.526,00
	32.743.938,76	35.396.467,70	35.189.487,77
Treuhandvermögen	477.022,66	475.689,64	464.523,89
 PASSIVA			
	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
	€	€	€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	255.700,00	255.700,00	255.700,00
II. Kapitalrücklage	224.999,98	224.999,98	224.999,98
III. Gewinnrücklagen	7.276.433,73	7.148.583,73	7.148.583,73
IV. Bilanzgewinn	3.263.781,08	3.388.055,27	2.950.317,11
	11.020.914,79	11.017.338,98	10.579.600,82
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen			
	74.436,40	78.947,70	83.459,00
C. Rückstellungen			
	599.717,85	397.792,77	341.319,56
D. Verbindlichkeiten			
	21.000.081,53	23.902.388,25	24.185.108,39
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
	48.788,19	0,00	0,00
	32.743.938,76	35.396.467,70	35.189.487,77
Treuhandverbindlichkeiten	477.022,66	475.689,64	464.523,89

Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda

Gewinn- und Verlustrechnung

	2024	2023	2022
	€	€	€
1. Umsatzerlöse	7.581.807,88	6.438.587,30	6.008.131,91
2. Bestandsveränderungen	-1.283.557,32	-63.173,29	456.916,35
3. Sonstige betriebliche Erträge	246.413,46	213.183,16	3.394.481,96
4. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	3.815.457,30	3.716.236,00	3.795.275,70
5. Personalaufwand	398.139,70	420.619,15	393.010,31
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.100.133,51	1.103.851,08	1.120.587,16
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	360.893,04	300.210,93	259.429,68
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.281,23	0,00	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	18.481,68	3.301,36	7,14
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	468.719,77	506.208,23	507.527,31
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	320.000,00	0,00	0,00
10. Ergebnis nach Steuern	106.083,61	544.773,14	3.783.707,20
11. Sonstige Steuern	102.507,80	107.034,98	107.024,78
12. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	3.575,81	437.738,16	3.676.682,42

Kennzahlen	<u>31.12.2024</u>	<u>31.12.2023</u>	<u>31.12.2022</u>
Eigenkapitalquote (Eigenkapital + Sonderposten)/Bilanzsumme	33,9%	31,3%	30,3%
Anlagendeckung I (Eigenkapital + Sonderposten)/Anlagevermögen	40,7%	39,2%	36,1%
Anlagendeckung II (Eigenkapital + Sonderposten + langfristiges Fremdkapital)/Anlagevermögen	84,6%	88,9%	87,2%
Liquidität I (Zahlungsmittel/kurzfristiges Fremdkapital)	17,7%	19,0%	10,0%
Liquidität II (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen)/kurzfristiges Fremdkapital	19,9%	21,2%	11,5%
Liquidität III (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen + Vorräte)/kurzfristiges Fremdkapital	57,5%	68,6%	59,3%
Effektiwerschuldung in € (Verbindlichkeiten - Umlaufvermögen)	15.529.495,47	16.804.424,70	18.531.795,29
Eigenkapitalrendite Jahresüberschuss/Eigenkapital	0,0%	4,0%	34,8%
Geschäftserfolg in € (Pro-Kopf-Umsatz)	842.423,10	715.398,59	751.016,49
langfristiges Fremdkapital (siehe RLZ-Spiegel im Anhang)	11.949.000,00	14.041.000,00	15.091.000,00
kurzfristiges Fremdkapital	9.511.639,33	10.259.181,02	9.435.427,95
Forderungen RLZ > 1 Jahr	0,00	61.000,00	62.000,00
Anzahl Mitarbeiter (ohne Azubi)	9	9	8

Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda

Lagebericht Geschäftsjahr 2024



1. Unternehmensgrundlagen

Die Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda ist ein kommunales Unternehmen und gehört zu 100% der Stadt Bischofswerda. Das Kerngeschäft des Unternehmens besteht in der Vermietung, Verwaltung und Instandhaltung der eigenen Gebäude und Grundstücke.

Die Gesellschaft stellt in Ergänzung des vom Markt bereitgestellten Wohnungsangebots in der Stadt Bischofswerda ausreichend und der sozialen Struktur angemessenen Wohnraum zur Verfügung. Zusätzlich werden einige wenige Geschäftsräume angeboten.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Allgemeine Situation und Entwicklung der Branche

Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, welcher zu erheblichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beeinträchtigungen geführt hat, wirkte sich 2024 nicht so stark aus, wie in den Jahren zuvor. Es kamen weniger Ukrainer nach Bischofswerda. Im wohnungswirtschaftlichen Bereich waren die Auswirkungen insofern spürbar, als dass es zu Kapazitätsengpässen (Elektriker, Klempner) und Teuerungen im handwerklichen Bereich kam. Bei der Wärmelieferung trat eine gewisse Entspannung ein, jedoch auf hohem Niveau.

Die Bevölkerungsanzahl in Bischofswerda sank im Berichtsjahr um 1,25% von ursprünglich 10.868 Einwohnern am 01.01.2024 auf 10.732 Einwohner am 31.12.2024 (Quelle: Stadtverwaltung Bischofswerda, Mail vom 8.1.2025).

Der Leerstand erhöhte sich in unseren Wohnungen (ohne Gewerbeeinheiten) von 18,9 % am Jahresanfang auf 21,6 % am Jahresende, mithin standen von unseren 1.257 Wohnungen am Jahresende 271 Wohnungen leer. Die demografischen Entwicklungen vor Ort, die klimapolitischen Zielstellungen der Bundesregierung stellten große Herausforderungen an die Gesellschaft. Dazu kommen die weiterhin steigenden Kosten für Dienstleistungen, für die Instandhaltung und Modernisierungsmaßnahmen sowie eine anhaltende Inflation. Dieser Trend scheint sich in den nächsten Jahren fortzusetzen.

2.2 Geschäftsverlauf

Auf Grund der wirtschaftlich stabilen Entwicklung der Gesellschaft wurde mit den Banken abgestimmt, dass der halbjährliche Controllingbericht der Dr. Winkler GmbH ab III/2024 entfallen kann. Es wird jedoch weiterhin eine Zusammenarbeit geben, um längerfristige Planungen zu erstellen. Dies soll sichern, dass die Entwicklung der Gesellschaft auch weiterhin stabil und planorientiert abläuft. De facto ist somit die Sanierungsphase des Unternehmens erfolgreich abgeschlossen.

Im Berichtsjahr ergab sich im Ergebnis der Kommunalwahlen der personelle Wechsel von drei Aufsichtsräten.

Ebenso wurde im Aufsichtsrat beschlossen, nach neun Jahren die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu wechseln.

Die Erschließung des Einfamilienhaus-Standortes „Schöneck“ wurden im Herbst 2022 abgeschlossen. Für die Zwischenfinanzierung der Erschließungskosten wurde mit der Volksbank ein entsprechender Kreditvertrag vereinbart. Die verlängerte Planungsphase (zur Erfüllung naturschutzrechtlicher und nachbarschaftsrechtlicher Belange) führte letztlich zu einem Jahr Verzögerung. Auf Grund der Auswirkungen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kam die Nachfrage nach Eigenheimgrundstücken Mitte 2022 leider völlig zum Erliegen, was sich auch 2023 nicht änderte. Nach verstärkten Bemühungen in der Vermarktung und mit dem Rückgang der Höhe der Bauzinsen konnten im Jahr 2024 vier Grundstücke im Schöneck notariell verkauft werden. Mit dem Bau des ersten Einfamilienhauses wurde im Spätherbst 2024 begonnen.

Die Gesamtumsätze stiegen von 6.439 TEUR (2023) auf 7.582 TEUR im Jahr 2024.

2.3 Instandhaltung – Modernisierung – Investition

Die Instandhaltungskosten stiegen auf 1.115 TEUR (2023: 1.059 TEUR). Der durchschnittliche Instandhaltungsaufwand bei Wohn- und Gewerbegebäuden ($70.906 \text{ m}^2 + 1.545 \text{ m}^2$) stieg gegenüber dem Vorjahr (14,52 EUR/m²) auf 15,39 EUR/m²

Schwerpunktmaßig wurden folgende Arbeiten im Bestand durchgeführt:

- Fenster- und Türerneuerungen
- Wohnungssanierungen (teilweise komplett mit Elektrik, Fußböden, Türen/Fenster, Sanitär)
- Sanitärerneuerungen
- Medieninstandsetzungen

- Dachreparaturen und Dachbodendämmung
- Außenanlagen und Balkoninstandsetzungen

Einige Maßnahmen davon konnten, zumindest teilweise, als Modernisierung auf die Mieter umgelegt werden.

Insbesondere wurde in die Sanierung/Modernisierung von Leerwohnungen investiert. Dabei wurden hauptsächlich in Erdgeschosswohnungen bei Baderneuerungen i.d.R. die Badewannen gegen Duschen ausgetauscht und die Wohnungen wurden schwellenlos gestaltet. Damit wird dem Wunsch nach barrierearmen Wohnungen entsprochen. Diese Wohnungen erzielten bei Erstvermietung nach Sanierung eine Kaltmiete von durchschnittlich 6,25 Euro pro Quadratmeter.

2.4 Bestandsentwicklung

Im Jahr 2024 bewirtschaftete die Gesellschaft 1.257 eigene Wohnungen. Hinzu kommen 18 Geschäftseinheiten sowie 66 Garagen und 719 Stellplätze.

Die Veräußerung von Restflächen der Grundstücke an der Bautzener Straße konnte auch im Jahr 2024 nicht realisiert werden. Aktuell gibt es keine Interessenten für diese Grundstücke.

Der Verkauf des Grundstückes Stolpener Straße 4 wurde Ende 2023 mit Zahlung des Kaufpreises endlich abgeschlossen und das Objekt wurde zum 1.1.2024 an EDEKA übergeben.

2.5 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2024 verringerte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr. Die Reduzierung resultierte aus planmäßigen Abschreibungen und dem Verkauf von Grundstücken. Zum Jahresende betrug der Bestand an liquiden Mitteln TEUR 1.685 (i. Vj. TEUR 1.954).

Die Passivseite veränderte sich durch den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 1.822 von TEUR 20.248 auf TEUR 18.426. Die planmäßige Tilgung betrug TEUR 1.444.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag 33,9 % (i. Vj. 31,3 %) und ist damit gestiegen.

Die Umsatzerlöse stiegen um TEUR 1.143 auf TEUR 7.582.

Die durchschnittlichen Kaltmieten konnten im Kernbestand durch Neuvermietungen und Modernisierungsumlagen auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Aktuell sind keine Rechtsstreite vor dem Amtsgericht Bautzen anhängig.

Die Zinszahlungen für Darlehen zur Objektfinanzierung erhöhten sich im Berichtszeitraum auf TEUR 468 (Vorjahr TEUR 464).

Das Jahresergebnis 2024 ist durch periodenfremde Ertragsteuerbelastungen für das Jahr 2022 in Höhe von TEUR 320 belastet.

Im Berichtsjahr wurde ein Jahresüberschuss von 4 TEUR erwirtschaftet.

Die Nachfrage nach komplett saniertem Wohnraum hielt zwar an, dieser ist jedoch zunehmend schwieriger zu vermieten. Die Neuvermietung erfolgt zu Grundmieten in Höhe von etwa 5,60 – 6,50 EUR pro Quadratmeter.

Die Liquidität des Unternehmens lag zum Bilanzstichtag bei 1.685 TEUR und damit um 268 TEUR niedriger als zum 31.12.2023. Ein Liquiditätsproblem bestand jedoch zu keiner Zeit. Im Rahmen des Finanzmanagements wird vorrangig darauf geachtet, sämtlichen Zahlungsverpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr sowie gegenüber den finanzierenden Banken termingerecht nachzukommen, Skontoangebote werden genutzt.

Die Vermögens-, und Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ist geordnet. Die Geschäftsführung schätzt den Geschäftsverlauf des Jahres 2024 insgesamt als befriedigend ein.

2.6 Finanzielle Leistungsindikatoren

Für die interne Unternehmenssteuerung verwendet die WuB das Jahresergebnis und die Liquidität. Ebenso wird zur Steuerung und Überwachung der Stand der Kreditverbindlichkeiten sowie in diesem Zusammenhang geleistete Tilgungs- und Zinszahlungen herangezogen.

3. Risikoberichterstattung

Für den Ausgleich von möglichen Schadensfällen und Haftungsrisiken bestehen Versicherungen, die das finanzielle Risiko nach Auffassung der Geschäftsführung angemessen absichern. Die Deckungssummen und der Umfang aller bestehenden Versicherungen wurden überprüft und den aktuellen Unternehmensstrukturen angepasst. Die Schadensfälle im Berichtsjahr 2024 haben gezeigt, wie wichtig eine gute Versicherung ist. Schadensfälle in Höhe von TEUR 99 wurden durch die Versicherungen reguliert.

Die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung stellen auch die Immobilienwirtschaft vor große Herausforderungen: Die gesetzlichen Vorgaben bei energetischen Sanierungen sind so hoch, dass der zur Erfüllung des GEG (früher der EnEV) notwendige finanzielle Aufwand, zumindest außerhalb der Großstädte, in einem Missverhältnis zu den erzielbaren Mieten steht. Auch die bestehenden Fördermöglichkeiten kompensierten diesen Umstand nicht. Im Juni 2024 wurden die Zinsen geringfügig gesenkt. Eine spürbare Entspannung ist jedoch nicht zu verzeichnen, die Kosten für Dienstleistungen sind nach wie vor steigend.

Die Kosten der Unterkunft (KdU) können mit den Entwicklungen nicht Schritt halten und die Mieter, die von den KdU partizipieren, sind zunehmend gezwungen, in entsprechende (tlw. energetisch unsanierte) Wohnungen umzuziehen. Dass dort in der Regel insbesondere die Heizkosten deutlich höher sind, zeigt die zumindest teilweise paradoxe Herangehensweise durch die gesetzgebenden Gremien. Andererseits ist zu beobachten, dass die Nachfrage nach energetisch saniertem Wohnraum durchaus besteht, jedoch durch die realisierten energetischen Modernisierungen zunehmend gesättigt ist. Wer sich also die (relativ) hohen Kaltmieten leisten kann, versucht so, den steigenden (Heiz-) Energiekosten entgegenzuwirken.

Der Deutsche Bundestag hat am 18. Dezember 2018 das Mietrechtsanpassungsgesetz beschlossen, das am 21. Dezember 2018 im Bundesanzeiger veröffentlicht und damit am 1. Januar 2019 in Kraft getreten ist. Damit kam es zu einer Absenkung der Modernisierungsumlage von ursprünglich 11% auf nunmehr 8%. Diese Regelung wirkt sich extrem nachteilig für Wohnungsunternehmen aus und zeigt deutlich den „Risikofaktor Politik“ auf, der uns zunehmend zu schaffen macht.

Dass sich die Gesetze und Verordnungen (z.B. BImSchV, EnEV, Energieaudit usw.), Rechtsprechungen sowie die sonstigen gesetzlichen und technischen Anforderungen, z.B. an energetische Sanierungsmaßnahmen im Wohnungsbau künftig als Risiko und Kostentreiber erweisen, ist mittlerweile noch deutlicher spürbar. Die Entwicklungen der Bezugssumme für die KdU (Kosten der Unterkunft) bei deutlich steigenden Betriebskosten sind ebenfalls als Risikofaktor zu betrachten. Der tendenzielle Bevölkerungsrückgang und der sich erhöhende Altersdurchschnitt der Mieter, sind zukünftig bei Sanierungen und Rückbauten gleichermaßen zu beachten. Es wurde analysiert, dass der Anteil der Menschen mit Behinderungen im Landkreis Bautzen steigt, wodurch es künftig notwendig wird, mehr altersgerechte und auch behindertengerechte Wohnungen anzubieten. Die damit verbundenen Kosten, die sich nur bedingt auf die Mieten umlegen lassen, haben im Entwicklungskonzept des Unternehmens eine gewisse Beachtung gefunden und sind weiterhin zu beobachten, ggf. planungsseitig anzupassen. Im Finanzplan wurden für die Jahre 2025 bis 2029 Kosten für Instandhaltung in Höhe von TEUR 4.514 eingestellt. Bei den derzeitigen Kosten ist es fraglich, ob diese Summe auskömmlich ist.

Die Nachfragen zeigen, dass mehr kleine („amtgerechte“) Zwei- und Dreiraumwohnungen benötigt werden. Es werden jedoch gelegentlich auch größere Dreiraumwohnungen gesucht. Auch nach großen

4-Raum-Wohnungen wird mittlerweile häufiger nachgefragt. Allerdings lässt sich der Wohnungsbestand nicht ohne größeren Aufwand dieser Entwicklung anpassen.

Seitens der Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda wird an der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes mitgearbeitet, um für ggf. künftig notwendige Abrissmaßnahmen die Stadtumbaugebiete als Fördergebiete auszuweisen.

Das Risiko der weiteren Baukostenerhöhung bei den Sanierungen der Leerwohnungen gegenüber den ursprünglichen Planungen (aus den Jahren 2010/11) hat sich mittlerweile bestätigt, da sich die Baupreise sehr stark nach oben entwickelt haben. Dieser Entwicklung kann nur bedingt durch entsprechende Planungen, Ausschreibungen und Vergaben entgegengewirkt werden. Aus unserer Sicht ist es unbedingt notwendig, künftige Planungen entsprechend anzupassen.

Die demografische Entwicklung und deren Folgen - also die steigenden Leerstände, die steigenden Baupreise, die steigenden Betriebskosten, die nach wie vor hohe Fluktuation sowie die sich zu Lasten der Vermieter entwickelnde Gesetzeslage werden als die höchsten Risiken eingestuft.

In Auswirkung des Ukraine-Krieges kamen 2022 viele Flüchtlinge nach Deutschland. Über 35 Wohnungen wurden 2022 an Ukrainer vermietet und auch 2023 und 2024 wurden einige Wohnungen an Kriegsflüchtlinge vermietet. Dieser vorübergehende Zuzug steigert unsere Mieteinnahmen. Es besteht jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass ein großer Teil der Ukrainer (geschätzt etwa 50%) die angemieteten Wohnungen kurzfristig verlassen werden, sobald sich die Gegebenheiten entsprechend ändern (Beendigung des Konfliktes). Mithin besteht dann das Risiko, dass Betriebskostennachzahlungen nicht mehr geleistet werden und ggf. zu Lasten der WuB GmbH gehen. Ob die geleisteten Kautionszahlungen als Ausgleich ausreichen, ist offen.

Generell ist einzuschätzen, dass durch die allgemeine Teuerungsrate insbesondere sozial schwächere Mieter ihren finanziellen Verpflichtungen nicht pünktlich bzw. regelmäßig nachkommen (können). Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn unvorhersehbare Ausgaben anstehen. Leider sind einige Mieter dann geneigt, gerade die Miete oder Betriebskostennachzahlungen nicht zu zahlen. Es erfordert dann wieder zusätzlichen Aufwand, um Ratenzahlungen und dgl. zu vereinbaren.

Viele Handwerker haben nach wie vor Kapazitätsengpässe, manchmal auch Lieferschwierigkeiten bei verschiedenen Materialien bzw. Bauteilen. Die gestiegenen Energiekosten und die mit der Inflation einhergehende Teuerung bewirken erhöhte Kosten und Verzögerungen in der Instandsetzung.

Die Vermarktung des Eigenheimstandortes „Schöneck“ (B-Plan Nr. 41, Bergstraße) ist zumindest in Ansätzen gelungen, zu vier Grundstücken konnten Kaufverträge geschlossen werden. Der Zinsrückgang hat die Verkaufsbemühungen positiv beeinflusst. Allerdings verunsichern die Inflation, hohe Energiepreise, hohe Baupreise, fehlende Handwerkerkapazität und „klimapolitische Wirren“ die Bauwilligen und die Banken erheblich. Es ist schwer absehbar, wann Baufinanzierungen wieder

einfacher werden. Die Refinanzierung der Erschließungskosten für den EFH-Standort ist zu reichlich 35% aus den Kaufpreiszahlungen (eine Zahlung steht noch aus) erfolgt.

Bemerkenswerte Beeinträchtigungen der Entwicklung des Bestandes der GmbH sind nicht erkennbar. Im Ergebnis unserer Analysen und Marktbeobachtungen ist nicht davon auszugehen, dass sich eines der vorgenannten Risiken bestandsgefährdend auswirken wird.

4. Chancen der künftigen Entwicklung

Im Januar 2012 wurde die erarbeitete Sanierungskonzeption und deren Modifizierung aus den Ergebnissen der Portfolio-Analyse heraus von allen Banken, der Gesellschaft und der Gesellschafterin anerkannt. Im Controllingbericht April 2018 wurde die Liquiditätsanalyse bis in das Jahr 2028 fortgeschrieben. Seitens der Banken und des Gesellschafters gab es keine Einwände dazu. Da sich die Gesellschaft an die Vorgaben der Sanierung gehalten hat und damit die Grundlagen einer gesicherten Entwicklung gelegt sind, haben die Banken 2024 zugestimmt, dass der Controllingbericht künftig entfallen kann.

Der Anbau von zwei Aufzügen an der E.-Thälmann-Straße 9 und 17 im Jahr 2021 hat gezeigt, dass sich die leeren Wohnungen in den 4. und 5. Etagen trotz erhöhter Betriebskosten gut vermieten lassen. Für 2025 ist geplant, zwei weitere Eingänge mit Aufzügen auszustatten, um die Vermietbarkeit der oberen Etagen zu steigern.

Ungeachtet dessen ist es erfreulich, dass bei Neuvermietungen die Kaltmieten von etwa 5,60 bis 6,50 Euro pro Quadratmeter noch Akzeptanz finden.

Mieterhöhungspotential in den Bestandsmietverträgen zu finden, wird zunehmend schwieriger. Mit Mehreinnahmen ließe sich das Instandhaltungsbudget einigermaßen halten, um die steigenden Kosten wenigstens etwas abzufedern.

In den nächsten Jahren ist zu entscheiden, ob bzw. wie in Zukunft weiter saniert wird, insbesondere in Hinblick darauf, auch das eher preiswerte Segment an Mietwohnungen bedienen zu können. Dies wird jedoch zunehmend schwieriger, da die Instandhaltung von „Billigwohnungen“ sich mit den technischen Anforderungen oft nicht in Übereinstimmung bringen lässt. Ist beispielsweise die Elektroanlage nicht mehr zulässig, kommt man um eine komplette Sanierung der Wohnung nicht umhin, was dann zu entsprechenden Mietpreisen führt.

Hindernis und gleichzeitig Chance ist die Sanierung in bewohntem Zustand. Einerseits werden die Mieter während der Bauphase belästigt und die bauliche Umsetzung ist technologisch bedingt teurer. Andererseits bedeutet die Sanierung einer bewohnten Wohnung, dass die Mieter mit hoher

Wahrscheinlichkeit auf die Absicht einer längerfristigen Nutzung der Mietwohnung zielen und dabei Modernisierungskosten in Kauf nehmen.

Bei den Sanierungen wurden und werden im Erdgeschoss befindliche Leerwohnungen regelmäßig schwellenfrei gestaltet und in vielen Fällen mit Duschen ausgestattet. Dies gewährleistet eine bessere Vermietbarkeit, insbesondere an Senioren aber auch junge Familien. Einzelne Erdgeschosswohnungen werden altersgerecht oder behindertengerecht umgebaut. Mit diesen Maßnahmen wird den sich ändernden Nachfragen Rechnung getragen.

Wir unterstützen auch einige Vereine in der Stadt. Das soll dazu beitragen, dass das soziale Leben in der Stadt attraktiv bleibt und sich entwickeln kann. Schließlich sollen sich unsere Mieter dort, wo sie wohnen und leben, wohlfühlen.

Im Jahr 2018 wurde mit Mitteln aus dem europäischen Sozialfonds (ESF) in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung ein Betreuungsangebot in Bischofswerda Süd geschaffen (Beratungs- und Begegnungszentrum), welches allen Bürgern, also auch unseren Mietern, zugutekommt. Diese Beratungsstelle wird sehr gut angenommen. Eine Verlängerung der Maßnahme wurde beantragt und bis August 2027 kostendeckend genehmigt.

Sollten tatsächlich etwa 50% der geflüchteten Ukrainer dauerhaft in Bischofswerda bleiben, wäre das durchaus als positiv zu bewerten.

5. Prognosebericht

Die Vermarktung des Eigenheimstandortes wird gelingen, jedoch braucht es etwas Geduld und Zeit. Durch eine Änderung des B-Plan sind nun alle üblichen Dachflächen zugelassen (nicht nur Flachdach). Ziel sollte es sein, den vollständigen Verkauf der Grundstücke bis Ende 2026 zu realisieren.

In den aktuellen Planungen ist vorgesehen, die Schornsteine am Heizhaus in Bischofswerda Süd abzureißen. Voraussetzung sollte sein, dass diese Maßnahme mit Fördermitteln gestützt wird. Eine akute Einsturzgefahr besteht jedoch nicht.

Der Kapitaldienst wird sich nach geringfügigen Darlehensneuaufnahmen (in den „energetischen Sanierungsjahren“ 2012 – 2015 und 2018) weitgehend gleichbleibend bei knapp EUR 1,8 Mio. pro Jahr einpegeln (zuzüglich der Zwischenfinanzierung für die Erschließung des EH-Standortes Schöneck).

An einer weiteren Verbesserung der Relation von Zins- und Tilgungszahlungen zugunsten der Tilgungsrate wird weitergearbeitet. Das Zinsniveau hat sich im Jahr 2024 wieder etwas nach unten verändert. Das wirkt sich bei den variabel gestellten Krediten aus. Langfristige Kredite sind

einigermaßen zinsgünstig festgeschrieben. Mit einem erneuten Zinsanstieg ist im Jahr 2025 eher noch nicht zu rechnen.

Für das Geschäftsjahr 2025 rechnet die Geschäftsführung mit etwa gleichbleibenden Umsatzerlösen (die Erlöse aus Grundstücksverkäufen eingerechnet), jedoch mit einem Jahresverlust in Höhe von TEUR 652. Eingehende oder ausbleibende Verkaufserlöse werden sich jedoch auf das Ergebnis auswirken. In der aktuellen Unternehmensplanung wird bis Ende 2026 von einer nahezu vollständigen Realisierung der Verkäufe der Grundstücke im Schöneck ausgegangen.

Die Liquiditätssituation wird als ausreichend prognostiziert. Für das Geschäftsjahr 2025 werden liquide Mittel in Höhe von TEUR 1.481 erwartet, vorausgesetzt, die Grundstücksverkäufe im Schöneck gelingen (siehe AR-Beschluss 04-01/2024).

Mit der Einhaltung der Budgets und der sinnvollen Fortschreibung der vorhandenen Planungen ergeben sich realistische Möglichkeiten, auf die sich ändernden Marktbedingungen rechtzeitig und vorausschauend zu reagieren. Damit hat die Wohnungswirtschaft und Bau GmbH Bischofswerda eine gute Basis, einen stabilen Fortbestand der Gesellschaft zu sichern.

Eine Bestandsgefährdung kann durch die Geschäftsführung nicht erkannt werden. Durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Gläubigerbanken unter Einbeziehung der Stadt Bischofswerda, sollte es gelingen, auch auf ggf. unvorhersehbare Entwicklungen zu reagieren. Ziel ist und bleibt es dabei, die bislang geglückte Unternehmenskonsolidierung nachhaltig fortzuführen.

Bischofswerda, 29. März 2025

Andreas Wendler
Geschäftsführer

4.2 Info-Kabel GmbH

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an der Info-Kabel GmbH mit Sitz in Bischofswerda (HRB 7132). Die Stadt Bischofswerda ist an der Info-Kabel GmbH mit 50 % beteiligt.

4.2.1 Allgemeine Angaben

Name:	Info-Kabel GmbH
Anschrift:	Bahnhofstraße 24 01877 Bischofswerda
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kleinstkapitalgesellschaft im Sinne des §267a HGB)
Stammkapital:	63.000 €
Anteil Stadt BIW:	31.500 € (50 %)
Unternehmensgegenstand:	Errichten, Erweitern, Rekonstruieren und Betreiben von Rundfunk- und Fernsehkabelanlagen sowie das Betreiben mit zusätzlicher Nutzung. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten und gleichartige Unternehmen erwerben oder sich an solchen beteiligen.
Organe:	Geschäftsführung Gesellschafterversammlung
Geschäftsführung:	Herr Roman Rudat
Gesellschafter:	50 % Stadt Bischofswerda 25 % Gemeinde Burkau 25 % SachsenEnergie AG (vormals ENSO AG)

Die Gesellschafterversammlung setzt sich wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Holm Große
Torsten Müller (ab 27.08.2024)
Sven Urban (ab 27.08.2024)
Dr. Bernd Grüber (bis 27.08.2024)
Stefan Läsker (bis 27.08.2024)
Sebastian Hein
Michael Preusche
Jens Schaller
Detlef Marko

Mitarbeiter: Geschäftsführer und 2 Angestellte

Abschlussprüfer (im Berichtsjahr): LiSka Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dresden

4.2.2 Bilanz- und Leistungskennzahlen

Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen

Bilanz

AKTIVA	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
	€	€	€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	29.286,00	33.148,00	37.010,00
II. Sachanlagen	218.872,53	236.249,03	255.674,53
	248.158,53	269.397,03	292.684,53
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	11.902,35	12.470,68	12.175,33
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.395,25	37.635,15	43.746,36
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	456.547,63	418.572,77	398.761,46
	486.845,23	468.678,60	454.683,15
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
	2.779,07	0,00	0,00
	737.782,83	738.075,63	747.367,68
 PASSIVA			
	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
	€	€	€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	63.000,00	63.000,00	63.000,00
II. Gewinnrücklagen	63.000,00	63.000,00	63.000,00
III. Bilanzgewinn	564.321,21	585.023,77	578.056,40
	690.321,21	711.023,77	704.056,40
B. Rückstellungen			
	19.266,08	18.818,40	14.399,63
C. Verbindlichkeiten			
	26.926,34	7.154,35	28.025,37
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
	1.269,20	1.079,11	886,28
	737.782,83	738.075,63	747.367,68

Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen

Gewinn- und Verlustrechnung

	2024	2023	2022
	€	€	€
1. Umsatzerlöse	336.796,24	353.191,90	335.829,79
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.674,28	6.454,09	12.887,16
3. Materialaufwand	42.517,40	42.108,23	32.042,85
4. Personalaufwand	106.524,64	100.131,85	95.020,99
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	23.487,00	23.287,50	25.538,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	123.284,19	112.367,23	119.465,20
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	54,00	71,40
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	308,19
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13.110,79	24.588,82	23.027,98
10. Ergebnis nach Steuern	29.546,50	57.216,36	53.385,14
11. Sonstige Steuern	249,06	248,99	249,06
12. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	29.297,44	56.967,37	53.136,08
13. Gewinnvortrag	585.023,77	586.192,48	569.920,32
14. Ausschüttungen	50.000,00	50.000,00	45.000,00
15. Bilanzgewinn	564.321,21	593.159,85	578.056,40

Kennzahlen	31.12.2024	31.12.2023	31.12.2022
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme	93,6%	96,3%	94,4%
Anlagendeckung I Eigenkapital/Anlagevermögen	278,2%	263,9%	219,0%
Anlagendeckung II (Eigenkapital + Sonderposten + langfristiges Fremdkapital)/Anlagevermögen	278,2%	263,9%	219,0%
Liquidität I Zahlungsmittel/kurzfristiges Fremdkapital	961,9%	1547,3%	869,4%
Liquidität II (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen)/kurzfristiges Fremdkapital	1000,7%	1686,4%	987,2%
Liquidität III (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen + Vorräte)/kurzfristiges Fremdkapital	1025,8%	1732,5%	1015,4%
Effektiwerschuldung in € (Verbindlichkeiten - Umlaufvermögen)	-	-	-
Eigenkapitalrendite Jahresüberschuss/Eigenkapital	4,2%	8,0%	6,6%
Geschäftserfolg in € (Pro-Kopf-Umsatz)	112.265,41	117.730,63	107.553,47
langfristiges Fremdkapital (siehe RLZ-Spiegel im Anhang)	0,00	0,00	0,00
kurzfristiges Fremdkapital	47.461,62	27.051,86	41.284,23
Forderungen RLZ > 1 Jahr	0,00	0,00	0,00
Anzahl Mitarbeiter (ohne Azubi)	3	3	3

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2024 der Info-Kabel GmbH Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen Bischofswerda

1. Das Unternehmen

Die Info-Kabel GmbH, Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen, wurde 1992 von den Gesellschaftern Stadt Bischofswerda (2/3) und Gemeinde Burkau (1/3) gegründet. Als Hauptaufgabe legten die Gesellschafter die preiswerte Bereitstellung von Rundfunk- und Fernsehprogrammen für die Einwohner über ein Kabelnetz fest.

Im Zuge der Modernisierung von Kabelanlagen kamen 2008 die Versorgung der Kunden mit Internet- und Telefondienstleistungen dazu.

Im Rahmen des Breitbandausbaus in 2016 in Bischofswerda wurde zwischen der Info-Kabel GmbH und der ENSO AG (jetzt SachsenEnergie AG) ein Kooperationsvertrag geschlossen. Zu diesem Kooperationsvertrag wurden in 2022 ein erster und 2023 ein zweiter Nachtrag abgeschlossen. Die SachsenGigaBit GmbH als Telekommunikationstochter der SachsenEnergie AG ist als Kooperationspartner in den Vertrag eingetreten.

Aufbauend auf dieser Zusammenarbeit erfolgte eine Beteiligung der SachsenEnergie an der Info-Kabel GmbH zum 01.01.2018.

Die Gesellschafteranteile belaufen sich ab 01.01.2018 zu:

- 50% Stadt Bischofswerda,
- 25% Gemeinde Burkau und
- 25% SachsenEnergie AG (vormals ENSO AG).

Seit dem 01.12.2023 ist Herr Roman Rudat als Geschäftsführer berufen.

Die Gesellschaft beschäftigt einen Geschäftsführer, eine kaufmännische Mitarbeiterin und einen Techniker.

2. Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage stellt sich für 2024 und die nächsten Jahre neutral dar.

Dabei sind insbesondere folgende Faktoren zu beachten:

- Kundenrückgang im TV-Geschäft aufgrund Demografie, Wohnungsrückbau und geändertem Nutzerverhalten
- Einnahmen aus der Vermietung des Leitungsnetzes an die SachsenGigaBit
- Einnahmen aus Inbetriebnahmen von Internetanschlüssen und Störungsdienst für Telekommunikationsdienstleistungen der SachsenEnergie
- Betriebsführung für SachsenGigaBit im Bereich Breitband
- Einnahmen aus der Teilvermietung des Empfangsmastes auf dem Butterberg an die Sachsen Netze welche den Standort für die 450mhz Notfallkommunikation nutzt

Das TV- und Radio-Angebot umfasst rund 220 digitale (DVB) Radioprogramme sowie und ca. 300 uncodierte digitale Fernsehprogramme. Mehrere in Deutschland abonnierbare Pay-TV-Programme werden ebenfalls durchgeleitet. Die Aktualisierung der Senderpalette erfolgt laufend.

Neben vielen freien Fernsehprogrammen mit internationaler Palette werden auch UHD-Programme (4K-Fernsehen) eingespeist. Die Kopfstation gestattet es, wesentlich mehr HD- und UHD-Programme einzuspeisen als ein üblicher ASTRA-Satellitenfernsehkunde empfangen kann.

Durch die steigende Inflation sind insbesondere Kostensteigerungen für Energie und Personal zu verzeichnen.

Die Liquidität des Unternehmens war und ist durchgängig gesichert.

Im Geschäftsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen in der Vermögens- und Kapitalstruktur.

Arbeitsgemeinschaften / Urheberrechtsabgaben

Für das Hauptgeschäft Kabelfernsehen ist die Gesellschaft im „Fachverband Rundfunk- und Breitbandkommunikation“ (FRK) organisiert. Die Mitgliedschaft in diesem Fachverband sichert neben dem intensiven Erfahrungsaustausch auch permanente Sachinformation und juristische Unterstützung.

Forderungen aus Urheberrechtsgebühren für Privatsender, vertreten durch die Corint Media und die RTL-Gruppe, und für öffentlich-rechtliche Sender, vertreten durch die GEMA, werden durch die Mitgliedschaft im FRK nur reduziert fällig.

Die Kosten für die Mitgliedschaft im Fachverband FRK sind durch die erzielten Rabatte bei den Urheberrechtsabgaben mehr als ausgeglichen.

Für die Ausstrahlung der Sky-Sendepalette und weiteren Sendern besteht mit dem Rechtevermarkter Deutsche Netz Marketing GmbH (DNMG) ein Einspeisevertrag.

Geschäftsfeld Internet-Versorgung

Im Rahmen der Kooperation mit der SachsenGigaBit können Info-Kabel-Kunden SachsenEnergie-Breitbandprodukte über das Kabelnetz angeboten werden. Diese können bei der Gesellschaft, der SachsenEnergie oder deren Vermarktungspartner gebucht werden.

Die Gesellschaft erhält für jeden Nutzer ein monatliches Kabel-Nutzungsentgelt von der SachsenGigaBit.

Durch die SachsenEnergie Gruppe erfolgte ein weiterer geförderter Breitbandausbau in Bischofswerda, welcher im Jahr 2021 abgeschlossen wurde. In diesem Zusammenhang wurden alle BK-Verstärker und der Großteil der passiven Verteilerschränke der Gesellschaft erneuert und teilweise mit Glasfaser erschlossen. Dies ermöglicht eine Breitbandversorgung mit Docsis 3.1, welche Bandbreiten bis zu 1 Gbit/s im Kabelnetz zulässt.

In Burkau erfolgt die Breitbandversorgung über das Kabelnetz weiterhin mit Docsis 3.0.

Kopfstation Butterberg

Im Jahr 2017 wurde eine voll-digitale Kabel-Kopfstation errichtet und Betrieb genommen.

Diese ermöglicht ein gleichzeitiges Playout in den Varianten:

- DVB-C Fernseh-Kabel-Signal zur direkten Kundenversorgung
- RFoG des Fernseh-Kabel-Signales für Glasfaserübertragung mittlerer Reichweite
- IP-SPTS für zukünftiges All-IP-Fernsehen (für Smartphones, Tablets usw.)
- IP-MPTS-Fernseh-Signal für Glasfaserübertragung hoher Reichweite

Die SachsenGigaBit hat sich in einem Konsortium an einer Ausschreibung für Krisenkommunikation im 450 Mhz-Funknetz beteiligt und dafür den Zuschlag erhalten. Die SachsenNetze errichten für das 450 MHz Netz die Infrastruktur und stellen auch eine 72h-Notstromversorgung. Hierfür wurden am Standort Butterberg entsprechende Antennen- und Anlagentechnik in separaten Räumlichkeiten errichtet. Für diese Nutzung wurde ein Mietvertrag abgeschlossen.

Der Funkturm bietet weitere Anwendungsmöglichkeiten für Richt- und Mobilfunk.

Geschäftsstelle

Im als Teileigentum erworbenen Objekt Bahnhofstraße 24 befindet sich ab 1.1.2015 die Haupt-Geschäftsstelle der Gesellschaft.

Am Standort Burkau, Hauptstraße 241 befindet sich die Neben-Geschäftsstelle mit Archiv für die Geschäftsunterlagen.

3. Voraussichtliche Entwicklung mit wesentlichen Chancen und Risiken

Zukunftsbelebung

Die Stärken des Unternehmens sind eine zeitnahe Reaktion auf Kundenanfragen bezüglich neuer, möglicher Programme, die Orientierung am technisch Machbaren und die Ausnutzung der Vorteile der vorhandenen, umfangreichen Satelliten-Empfangsanlage.

Prognosen sehen mittelfristig einen Rückgang der Erträge im Kabelfernsehgeschäft aufgrund demografischer Entwicklungen und des erweiterten Konkurrenzangebotes (Fernsehen über Internet, Streamingportale, Mediatheken).

Wirtschaftliche Potentiale bietet das Vermietungsgeschäft am Mast Butterberg.

Mit vorhandenen kurzen Reaktionszeiten auf Störungsmeldungen und gutem Service bei Kundenberatungen wird versucht Abwanderungstendenzen im Kabelfernsehgeschäft entgegenzuwirken.

Chancen und Risiken

Ein Risiko besteht in dem geplanten FTTH-Ausbau der SachsenEnergie-Gruppe und der Deutschen Telekom.

Dies könnte zu einem Rückgang der Kunden, welche das Kabelnetz für ihren Internetzugang nutzen, führen. Damit verbunden ist der Rückgang der Einnahmen durch die Vermietung des Leitungsnetzes an die SachsenGigabit.

Ein möglicher Rückgang des konventionellen TV-Geschäfts als Folge des Umstiegs einzelner Kunden vom Kabelempfang (DVB-C) auf Internetempfang (IP-TV) wird nur marginal erwartet.

Chancen ergeben sich aus einer hohen Kundenzufriedenheit und der hohen Kundenakzeptanz.

Dieses Geschäftsmodell ist fortführbar.

Bischofswerda, den 31. März 2025

Info-Kabel GmbH Betreiber von Rundfunk-Kabelanlagen, Bischofswerda

- Geschäftsführung -

**Roman
Rudat**

Digital signiert von Roman Rudat
DN: cn=Roman Rudat, c=DE,
o=SachsenGigabit GmbH, ou=G-TBNF,
email=roman.rudat@sachsenenergie.de
Datum: 2025.06.20 10:54:32 +02'00'

Roman Rudat, Geschäftsführer

4.3 Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V. mit Sitz in Cunewalde. Die Stadt Bischofswerda ist an der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V. mit 2,51 % beteiligt.

4.3.1 Allgemeine Angaben

Name:	Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitz w.V.
Anschrift:	Hauptstraße 19 02733 Cunewalde
Rechtsform:	wirtschaftlicher Verein
Vereinskapital:	40.905,74 €
Anteil Stadt BIW:	1.027,50 € (2,51 %)
Unternehmensgegenstand:	die Verbesserung der Bewirtschaftung der angeschlossenen Waldflächen, der Absatz des Holzes und die Verwertung anderer Waldprodukte sowie die Vermittlung von Dienstleistungen, Maschinen und Geräten

Lagebericht der FBG-Oberlausitz w. V. – Berichtsjahr 2024

Das Jahr 2024 war das erste Erholungsjahr nach den großen Kalamitätsschäden durch rindenbrütende Schadinsekten. Bereits 2023 war ein leichter Rückgang der Massen spürbar. Nichts desto trotz rechnete man mit einem weiteren kontinuierlichen Schadgeschehen, was aber auf Grund der Wetterlage ausblieb. Starker Spätfrost und mehr Niederschlag als in den Vorjahren, hatten die bereits ausgeflogenen Käferbestände stark geschwächt. Zudem mangelt es den Borkenkäferarten an Brutplätzen, da die großen Fichtenkomplexe im Privatwald fast nicht mehr vorhanden sind. Lediglich im Zittauer Gebirge konnte man nennenswerten Befall erkennen.

Das abrupte Abreißen der Holzmengen machte sich auch in der Vertragsgestaltung und Bereitstellung deutlich. Verträge, welche im Vorjahr mit Leichtigkeit erfüllt werden konnten, mussten nun verlängert werden, bzw. deren Menge um bis zu zwei Dritteln gekürzt werden.

In Anbetracht einer angespannten wirtschaftlichen Situation konnte man im ersten Halbjahr auf stabile Holzpreise zurückblicken. Lediglich im Sommer war ein deutlicher Rückgang zu spüren. Dies lag neben den Absatzproblemen der Industrie auch an der Bereitstellung schlechterer Holzqualitäten und dem jährlichen „Sommerloch“ in den Sägebetrieben selbst.

Trotz des schlechten Absatzes und einer angespannten wirtschaftlichen Lage, war die Sägeindustrie darauf fixiert kontinuierlich weiter zu arbeiten, um weiteren Verlusten vorzubeugen. Die über den Jahresverlauf spürbare Verknappung, ließ die Preise wieder nach oben steigen. Erster Konkurrenzdruck war zu erkennen. So konnten im letzten Quartal mengenmäßig kleinere Positionen zu guten Holzpreisen verkauft werden.

Durch die stetige Nachfrage war es ohne Probleme möglich alle Sortimente vertraglich zu binden. Der Holzfluss aller Mitgliedsbetriebe konnte komplett am Markt platziert werden. Die Abfuhr erfolgte weitgehend zeitnah. Um den Druck auf die regionale Sägeindustrie konstant zu halten, konnte Mitte des Jahres eine Ganzzugverladung durchgeführt werden. Weitere Einzelwagonverladungen wurden ebenfalls durchgeführt. Auf Grund des Holzmangels und der Nachfrage gestalteten sich die weiteren Preisverhandlungen recht einfach. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass es im Folgejahr zu einer regelrechten Verknappung kommen wird und die Preise spürbar ansteigen werden.

Die FBG hat im Berichtsjahr rund 60.000 fm Holz für ihre Mitglieder vermarktet. Der Anteil von sägefähigem Stammholz inkl. den Palettensortimenten betrug rund 77 %. Der Anteil an Nichtmitgliedergeschäften beläuft sich auf rund 1,2 %. Dies entspricht in etwa dem Vorjahresniveau. Ein geringer Zuwachs bei den Mitgliedern ist zu verzeichnen. Die Neuzugänge kamen meist im Rahmen der Schadholzaufbereitung hinzu. In der Gesamtzahl können wir hier auf einen Zuwachs von 3 Mitgliedern und einem Gesamtzuwachs von 23,43 ha blicken. Kündigungen von Mitgliedern liegen vor, diese werden aber erst Ende 2025 zur Geltung kommen.

Der Wirtschaftsplan für 2024 sah die Vermarktung von 120.000 fm vor. Dies ist nicht gelungen, da die Käferpopulation (wie bereits erwähnt) rückläufig war. Damit entfiel sämtlicher Druck auf alle Mitgliedsbetriebe und führte zu einer Art „Erholphase“. Mit Ausnahme der Kommunalwaldbetriebe, verzichtete man weitgehend frisches Holz einzuschlagen. Ein Einbrechen des Umsatzes ist die Folgereaktion. So beläuft sich dieser im Geschäftsjahr auf rund 1,2 Mio. €, im Vorjahr waren es noch rund 5,0 Mio. €.

Neben diesem Effekt, war automatisch auch die Nachfrage von Dienstleistern nach möglicher Arbeit hoch, genauso wie die Nachfrage aus den Sägewerken nach möglichem Rohholzeinkauf.

Überregionale Partner konnten schlichtweg nicht beliefert werden, da die Masse des Holzes nicht zur Verfügung stand. Somit konzentrierte sich die Geschäftsführung auf die Belieferung der regionalen Sägewerke.

Das Geschäftsjahr 2024 wurde mit einem negativen Ergebnis von 25.292,55 abgeschlossen. Ursache dafür war die fehlende Holzmenge und der kostenintensive Personalbedarf durch die Leiharbeiterfirma Randstadt. Zudem sorgte ein Wechsel in der Geschäftsführung dazu, dass die Erschließung neuer Märkte eine Einschränkung erfuhr. Auf Grund der geringen Holzmengen blieben auch Honorierungen durch die Industrie aus. Da bereits im vierten Quartal die negative Prognose erkennbar war, wurden die Dienstleistungsentgelte der FBG angepasst.

Alle weiteren Kennziffern sind in der vorliegenden Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die FBG selbst ist als Verkaufskommissionär am Markt tätig. Es werden somit Lieferungen an den Kommissionär und Lieferungen des Kommissionärs an den Kunden ausgeführt.

2. Chancen- und Risikobericht

Die FBG unterliegt den üblichen Schwankungen am Markt, welche auf Angebot und Nachfrage beruhen. Das Geschäft der Holzvermarktung ist von existenzieller Bedeutung. Aktuell kann man auf gute Preise für Rundholz blicken. Allerdings ist die wirtschaftliche Lage so angespannt, dass trotz hoher Nachfrage ein Einbrechen der Preise zu erwarten ist.

Die Zahl der Baugenehmigungen war im Jahr 2024 weiterhin auf einem relativ niedrigen Niveau. Als Konsequenz zieht man somit einen niedrigen Absatz von Bauholz in der Sägeindustrie.

Stabile Kundenbeziehungen konnten nach dem Fortgang des ehemaligen Geschäftsführers Herrn Schubach, gehalten werden. Durch seinen Nachfolger Herr Noack wurden alle relevanten Geschäftsbeziehungen aufrechterhalten und die Stammkundschaft bis Jahresende mit Verträgen versorgt. Diese können auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

Leider blieb die Suche nach einem neuen Mitarbeiter ohne Erfolg. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Ausschreibungen eingestellt, auch unter dem Aspekt, dass mit schwindender Holzmenge die Arbeitskraft nicht mehr benötigt wird, geschweige denn sie finanziell tragbar gewesen wäre.

Trotz schwieriger Vertragsverhandlungen im dritten Quartal gelang es Herrn Noack die FBG als seriösen Marktteilnehmer zu vertreten. Da sich im Folgejahr die Holzmengen weiterhin reduzieren werden (geplant sind 30.000 fm) müssen alternative Geschäftsfelder geprüft werden. Konzepte über Gewinne durch Aufforstungen scheinen nicht rentabel. Ein vorstoßen in die nördlichen Kiefernbetriebe stellt sich als schwierig heraus, da hier bereits vorhandene Forstbetriebsgemeinschaften den Markt bedienen bzw. ein enormer Konkurrenzdruck herrscht. Ein enormes Problem ist die Umsetzung der EUDR- Richtlinie. Sie bestimmt gewisse bürokratische Vorgänge, welche im Privatwald nicht praxistauglich sind. Diese setzen die Holzvermarktung unter Druck.

Die Pflicht zur E-Rechnung ist ebenfalls ein weiteres Thema. Mit der Einführung von professioneller Software, will man nicht nur dem Gesetzgeber gerecht werden, es bringt auch das Potential einer Arbeitserleichterung mit sich.

3. Prognosebericht

Durch eine zügige Vermarktung, bessere Wetterbedingungen und hoher Nachfrage, waren Ende des Jahres keine käferbefallenen Bestände vorhanden und die Waldlager fast leer. Lediglich im Zittauer Gebirge ist mit den Ausläufern der Käferproblematik noch zu kämpfen gewesen.

Auf Grund der hohen Nachfrage und des geringen Angebotes an Rohholz, sollte der Absatz aller gängigen Holzsortimente im Jahr 2025 keine Problematik darstellen. So konnten bereits Anfang des Jahres 2025 mehrere Verträge zu stabilen und guten Konditionen abgeschlossen werden. Auch die Vermarktung sonst weniger gefragter Baumarten bietet ein gewisses Potential. Herausfordernd ist eher die wirtschaftliche Lage, welche auch Anfang 2025 keine große Besserung in Aussicht stellt. Die von der Politik beschlossenen Sondervermögen lassen derzeit nicht darauf schließen, dass große finanzielle Möglichkeiten geschaffen werden, um den Wohnungsbau wieder zu beleben. Stattdessen werden mit der EUDR weitere erhebliche Aufwände geschaffen, die uns den ohnehin anspruchsvollen Holzeinschlag im Privatwald enorm erschweren. Welche Mittel aus dem sog. Klima- und Transformationsfond (KTF) für den Wald bereitstehen werden, bleibt abzuwarten.

Cunewalde den 04.04.2025

Erwin Noack
Geschäftsführer

4.4 Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost, im Folgenden kurz KBO genannt, mit Sitz in Sebnitz (HRB 12833). Die Stadt Bischofswerda ist an KBO mit 2,99 % beteiligt.

4.4.1 Allgemeine Angaben

Name:	KBO - Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost
Anschrift:	Kirchstraße 5 01855 Sebnitz
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kapitalgesellschaft im Sinne des §267 Abs. 1 HGB)
Stammkapital:	20.144.184 €
Anteil Stadt BIW:	601.455 € (2,99 %)
Unternehmensgegenstand:	Halten und Verwalten von Beteiligungen, insbesondere an der ENSO Energie Sachsen Ost AG, und die Wahrnehmung aller Rechte und Pflichten, die sich aus der Beteiligung an dieser Gesellschaft ergeben sowie alle unmittelbar damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte, insbesondere die Wahrnehmung und Sicherung der kommunal- und aktienrechtlich zulässigen Interessenvertretung der Gesellschafter

4.4.3 Mittelbare Beteiligung - SachsenEnergie AG

Eine mittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an der SachsenEnergie AG mit Sitz in Dresden (HRB 965).

4.4.3.1 Allgemeine Angaben

Name:	SachsenEnergie AG
Anschrift:	Friedrich-List-Platz 2 01069 Dresden
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Grundkapital:	210.978.927,50 €
Aktien:	4.116.662 Stückaktien
Unternehmensgegenstand:	<ul style="list-style-type: none">- die Betätigung auf dem Gebiet der Elektrizitäts-, Gas-, Wärme-, Kälte- und Wasserver- sowie Abwasserentsorgung einschließlich der Beschaffung und Erzeugung, des Vertriebs bzw. der Verteilung von Wärme und Kälte sowie von Elektrizität und Gas und jeweils die Planung, Errichtung und der Erwerb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke,- die Betätigung auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung und Telekommunikation einschließlich der Planung, Errichtung und des Erwerbs der hierzu erforderlichen Anlagen, sowie der Beschaffung, Vermittlung und des Angebotes entsprechender Dienstleistungen,- die Durchführung der Stadt-/Straßenbeleuchtung einschließlich der Planung, Errichtung und des Erwerbs der hierfür erforderlichen Anlagen und Werke,- die Betätigung auf dem Gebiet der Abfallbehandlung einschließlich der Planung, Errichtung und des Erwerbs der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke,- die Beschaffung, Vermittlung und das Angebot von Dienstleistungen, die<ul style="list-style-type: none">(i) der Deckung des Bedarfs an Energie, des Bedarfs an Trink- und Brauchwasser und des Bedarfs an Abfallentsorgung und Abwasserentsorgung,(ii) der Verminderung des Bedarfs an Energie und Wasser,(iii) der Vermeidung und Verminderung des Bedarfs an Abfallentsorgung (einschließlich Wiederverwertung) und Abwasserentsorgung oder(iv) der Informationsverarbeitung und Telekommunikation dienen, und- die Erbringung von Dienstleistungen aller Art, die vorgenannten Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienen und diese fördern, auch gegenüber anderen Unternehmen, Gemeinden oder Zweckverbänden

1.2. Lagebericht der KBO Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost für das Geschäftsjahr vom 1. September 2024 bis zum 31. August 2025

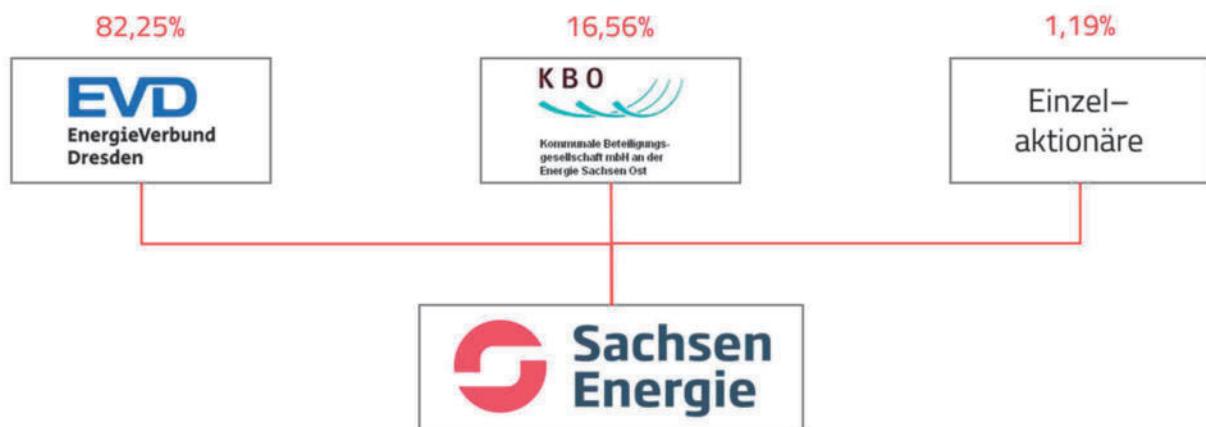
I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die KBO hält eine Beteiligung in Höhe von 16,56 % an der SachsenEnergie AG und nimmt alle sich aus dieser Beteiligung ergebenden Rechte und Pflichten wahr. Die KBO besitzt 681.538 Aktien an der SachsenEnergie AG. Davon werden 3.884 Aktien von der KBO treuhänderisch für 4 Kommunen verwaltet.

An der KBO sind 146 Gesellschafter beteiligt. Das Stammkapital beträgt 20.144.184 EUR. Die KBO hält eigene Anteile von 383.500 EUR.

Beteiligungsstruktur der SachsenEnergie AG zum 31.08.2025



Die SachsenEnergie AG ist ein Konzernunternehmen der Technischen Werke Dresden GmbH (TWD). Die TWD ist die konzernsteuernde kommunale Management-, Finanz- und Steuer-Holding der Landeshauptstadt Dresden mit den Geschäftsbereichen der Energie- und Wasserversorgung, der Entsorgung, des öffentlichen Nahverkehrs, der Dresdner Bäder sowie ergänzender Dienstleistungen. Die Unternehmen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung sind seitens der TWD in der EnergieVerbund Dresden GmbH (EVD) konzentriert.

Das Grundkapital der SachsenEnergie AG beträgt 210.978.927,50 EUR, dem 4.116.662 Aktien gegenüberstehen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Energiepolitisches Umfeld

Das Jahr 2024 war politisch geprägt von den Wahlen zum EU-Parlament, zum Sächsischen Landtag sowie dem vorzeitigen Bruch der Bundesregierung. Durch den damit verbundenen Wegfall der Mehrheiten im Bundestag haben sich gegen Ende des Jahres viele energiepolitische Vorhaben angestaut, die 2025 zu lösen sind. Es hat im Jahr 2024 jedoch auch zahlreiche Neuerungen gegeben, die die Energiewende fördern und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit beitragen sollen.

Änderungen auf EU-Ebene

Mit der Strommarktreform sollen EU-Bürger besser vor hohen Energiepreisen geschützt und starke Preis-schwankungen reduziert werden, während gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien gestärkt werden soll.

Im August 2024 ist das EU-Gaspaket in Kraft getreten und verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Umsetzung in nationales Recht. Mit dem Gaspaket soll der Übergang des Gassektors zu erneuerbaren und kohlen-stoffarmen Gasen, insbesondere Wasserstoff, gestaltet werden.

Im Juli 2024 ist die EU-Lieferkettenrichtlinie in Kraft getreten, die alle Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz von über EUR 450 Mio. verpflichtet, sicherzustellen, dass men-schenrechtliche sowie umweltbezogene Risiken in Lieferketten identifiziert und vermieden werden.

Änderungen auf Bundesebene (Schwerpunkte)

Um die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, hat die Bundesregierung in 2024 Eckpunkte einer Kraftwerksstrategie vorgestellt. Das dazugehörige Kraftwerkssicherheitsgesetz wurde allerdings vertagt.

Um die in Zukunft erforderlichen Mengen an Wasserstoff zu beschaffen, hat die Bundesregierung im Juli 2024 die Importstrategie für Wasserstoff beschlossen.

Die im Mai 2024 in Kraft getretene EnWG-Novelle zur Finanzierung des Kernnetzes bildet die Grundlage für die Ausgestaltung des Wasserstoff-Kernnetzes. Die SachsenNetze HS.HD GmbH hat sich mit vier Leis-tungsprojekten eingebbracht. Die Bundesnetzagentur hat mit WANDA (Wasserstoff-Amortisations- und Netzentgelt-Design-Anpassung) eine Festlegung zur Finanzierung des Wasserstoff-Kernnetzes erlassen.

Mit dem Beschluss des Solarpaket I soll der Photovoltaik-Ausbau vereinfacht und beschleunigt werden.

Um den Bau von Anlagen, die dem BImSchG unterliegen, zu beschleunigen, wurde eine Novelle des Bun-des-Immissionsschutzgesetzes beschlossen.

Im Januar 2024 hat die Bundesnetzagentur ihr Vorhaben vorgestellt, die Netzregulierung umfangreich zu reformieren.

Mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 ist zu erwarten, dass für Teile des Gasnetzes keine Weiternutzung möglich ist. Mit KANU 2.0 hat die Bundesnetzagentur deshalb Regeln festgesetzt, wie die bestehenden Gasnetze künftig früher abgeschrieben werden können. Orientierung bieten sollen dabei auch die kommunalen Wärmepläne der Kommunen.

Änderungen auf Landesebene

Mit dem im Juni 2024 im Sächsischen Landtag beschlossenen Gesetz zur Ertragsbeteiligung von Kommu-nen an Windenergie- und Photovoltaik-Freiflächenanlagen sind Anlagenbetreiber verpflichtet, Kommunen bei Windenergianlagen mit 0,2 ct/kWh für die eingespeiste Strommenge zu beteiligen.

1.2 Wirtschaftliches Umfeld

Aufgrund der im Jahr 2024 gesunkenen Wirtschaftsleistung Deutschlands könnte es zu weiteren Rückgän-gen im Energieabsatz kommen.

Wie bereits im Vorjahr wurden auch 2024 keine erheblichen Verwerfungen an den Terminmärkten Strom und Gas verzeichnet. Insgesamt sind die Gaspreise aber weiterhin höher als vor dem Russland-Ukraine-Krieg. Der durchschnittliche Großhandelsstrompreis lag in 2024 um rund 35 % unter dem Preis des Ver-gleichszeitraumes 2023.

Die erneuerbaren Energien stellten im Jahr 2024 mit einem Anteil von 59 % die wichtigste Quelle der Gesamtstromerzeugung in Deutschland dar.

2. Geschäftsverlauf der SachsenEnergie AG im Jahr 2024

Die SachsenEnergie AG zieht für das abgelaufene Geschäftsjahr eine positive Bilanz. Mit 306,0 Mio. EUR liegt das Ergebnis vor Ergebnisabführung weit über dem Vorjahreswert (232,1 Mio. EUR) und auch über dem geplanten Wert (219,3 Mio. EUR).

Die Umsatzerlöse liegen mit 3.564,6 Mio. EUR um 234,8 Mio. EUR unter dem Vorjahr.

Der Stromabsatz liegt mit 13.756 GWh und der Gasabsatz mit 19.176 GWh deutlich über dem Vorjahresniveau, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass alle mit der DREWAG bestehenden Kundenverträge auslaufen und neue Verträge mit der SachsenEnergie AG abgeschlossen werden.

Der Materialaufwand beträgt 3.337,3 Mio. EUR (Vj. 3.590,5 Mio. EUR). Ausschlaggebend für den Rückgang sind in erster Linie die preisbedingt niedrigeren Strom- und Gasbezugsaufwendungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 69,5 Mio. EUR um 29,3 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Inanspruchnahme und der Auflösung von Rückstellungen.

Der Personalaufwand liegt mit 59,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (Vj. 47,1 Mio. EUR). Die Ursachen hierfür sind Tarifsteigerungen, eine im Vergleich zum Vorjahr höhere durchschnittliche Anzahl der Mitarbeitenden und Rückstellungszuführungen.

Die Abschreibungen betragen 64,9 Mio. EUR und liegen aufgrund des unverändert hohen Investitionsvolumens um 2,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Erhaltene Investitionszuschüsse werden ab dem Geschäftsjahr 2024 direkt von den Anschaffungskosten des bezuschussten Anlagengegenstandes abgesetzt, so dass die Höhe der Investitionen als auch der Abschreibungen nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 130,5 Mio. EUR (Vj. 105,3 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für IT-Dienstleistungen und Beratung.

Das Finanzergebnis von 335,2 Mio. EUR hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 134,0 Mio. EUR verbessert. Der Anstieg resultiert aus Erträgen aus Gewinnabführungen, vor allem bedingt durch höhere Gewinnabführungen der DREWAG. Die Übernahme der Verluste der SachsenNetze HS.HD GmbH, der SachsenIndustriewasser GmbH, der RING30 GmbH, der SachsenEnergie Naturkraft GmbH und der SachsenEnergie Versorgung GmbH aufgrund der Verlustausgleichsverpflichtungen aus den Gewinnabführungsverträgen wirkt sich 2024 mit -9,2 Mio. EUR (Vj. -10,7 Mio. EUR) negativ auf das Jahresergebnis aus.

Die Ertragsteuern, welche auf den Steuerumlagevertrag mit der TWD zurückzuführen sind, haben sich aufgrund des erhöhten Ergebnisses vor Steuern um 9,0 Mio. EUR auf 60,9 Mio. EUR erhöht.

Das Investitionsvolumen der SachsenEnergie AG betrug im Jahr 2024 352,3 Mio. EUR (Vj. 359,6 Mio. EUR). Schwerpunkt bildeten dabei die Investitionen in die Erneuerung und Erweiterung der Stromverteilungsanlagen, der Ausbau der Gasbezugs- und Verteilungsanlagen, Investitionen in Erzeugungsanlagen aus dem Bereich Kraft & Wärme und Naturkraft sowie der Ausbau der Informationsnetze.

Der SachsenEnergie Konzern baut seit 2015 die Breitbandinfrastruktur im Netzgebiet stufenweise aus. In 2024 wurden 78,0 Mio. EUR (i. Vj. 73,3 Mio. EUR) investiert. Im Jahr 2024 begann der eigenwirtschaftliche Ausbau im Dresdner Norden. Dieses Großvorhaben mit einem Investitionsvolumen von über 100 Mio. EUR ist nach dem Breitbandausbau in der Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge somit das zweitgrößte Glasfaserprojekt der SachsenEnergie.

Die Investitionen in Finanzanlagen betragen im Jahr 2024 insgesamt 77,5 Mio. EUR. Im Wesentlichen wurde in Geschäftsanteile verschiedener Tochter- und Beteiligungsgesellschaften investiert.

Die Investitionen waren zum großen Teil fremdfinanziert. Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2024 jederzeit gesichert.

In Hinblick auf die geplanten Investitionen der nächsten Jahre und die damit verbundenen Kapitalbedarfe hat sich die SachsenEnergie AG im Geschäftsjahr 2024 dazu entschlossen, ein Rating in Auftrag zu geben, um ihre Position am Kapitalmarkt durch eine unabhängige Bonitätseinschätzung zu stärken. Unter Berücksichtigung des kommunalen Rückhalts durch die Landeshauptstadt Dresden wurde die Bewertung „A+“ erteilt und spiegelt die hohe Kreditwürdigkeit und finanzielle Stabilität wider.

Der SachsenEnergie Konzern hat sich als Ziel gesetzt, möglichst bis 2035, spätestens bis 2045, klimaneutral zu sein. Das geschäftsfeld-übergreifende Programm umfasst die Vermeidung von Emissionen, die bei der Erzeugung von Strom und Wärme in den eigenen Kraftwerken, dem Ausgleich von Netzverlusten sowie im Fuhrpark entstehen. Da ca. 90 % der zu vermeidenden Emissionen des SachsenEnergie Konzerns in der Sächsischen Landeshauptstadt Dresden entstehen, ist die Ergründung der FernwärmeverSORGUNG ein zentraler Bestandteil des Dekarbonisierungskonzeptes. Beispielhaft für die schrittweise Realisierung sind folgende Projekte zu nennen:

- Ergänzung des Kraftwerksstandortes Dresden-Reick um eine Luftwärmepumpe
- Nutzung der Abwärme des Hochleistungsrechners der TU Dresden
- Inbetriebnahme einer Solarthermieanlage in Dresden-Räcknitz
- Errichtung und Betrieb einer Anlage zur klimaschonenden Aufbereitung und energetischen Verwertung von Restabfällen der Stadt Dresden (RING30)

Durch das zu Beginn des Jahres 2024 neu gegründete strategische Geschäftsfeld Naturkraft soll der Erzeugungspark im Bereich regenerativer Energien bis zum Jahr 2040 auf 4 bis 5 TWh ausgebaut werden. Unterstützend, um diesen Zubau an Leistung bei Windkraft und Photovoltaik realisieren zu können, erfolgt der Zukauf von Wind- oder Solarparks.

Um der erhöhten Nachfrage der stark wachsenden Chip-Industrie im Norden der Landeshauptstadt Dresden an Industriewasser bei gleichzeitigem Erhalt der hohen Versorgungssicherheit der Dresdner Bevölkerung mit Trinkwasser gerecht zu werden, soll bis 2030 ein neues Flusswasserwerk und das dazugehörige Transportsystem im Dresdner Nordraum errichtet werden. Mit dem Bau dieses Flusswasserwerkes wird die Industriewasserversorgung von der Trinkwasserversorgung entkoppelt, so dass industrielle Neuansiedlungen und Erweiterungen ermöglicht werden, ohne die Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung zu beeinträchtigen.

Parallel dazu werden bis 2026 die bestehenden Wasserwerke Coschütz, Hosterwitz und Tolkewitz ertüchtigt und das Reserve-Wasserwerk Albertstadt erneut in Betrieb genommen.

Mit der Ausweitung der Vertriebsaktivitäten auf Westsachsen soll die Unternehmensgruppe im gesamten Bundesland als Leistungsführer bekannt werden.

Nach fast zweijähriger Sanierungsphase des Bestandsgebäudes am Hauptsitz des SachsenEnergie Centers konnten im Sommer 2024 rund 1.000 Mitarbeitende an den neuen Arbeitsstandort umziehen. Mit dem SachsenEnergie Center, bestehend aus Anbau und dem sanierten Bestandsgebäude, ist ein moderner Hauptsitz fertiggestellt worden, der insgesamt 1.800 Arbeitsplätze bietet.

Das Energieverbraucherportal hat der SachsenEnergie AG für das Jahr 2024 erneut das TOP-Lokalversorger-Siegel in den Sparten Strom und Gas verliehen. An diesem Siegel erkennen Kunden auf einen Blick ein Energieunternehmen mit transparenter Preispolitik, Engagement und Investitionen in die eigene Region, einen hohen Stellenwert an Umweltgesichtspunkten und mit einer hohen Servicequalität.

Die SachsenEnergie AG betreibt ein Umweltmanagementsystem, welches durch ein Überwachungsaudit im Jahr 2024 erneut erfolgreich zertifiziert wurde. Bereits seit dem Jahr 2017 stellen sich die Unternehmen des SachsenEnergie Konzerns Audits zur Informationssicherheit. Das Informationssicherheitsmanagementsystem der SachsenEnergie AG wurde 2024 ebenfalls durch ein Überwachungsaudit bestätigt.

Die SachsenEnergie AG beteiligt sich an ausgewählten perspektivreichen Projekten im Bereich von Forschung und Entwicklung, aus denen Ansätze für neue Dienstleistungen, Effizienzverbesserungen oder eine noch bessere Servicequalität hervorgehen können.

Der SachsenEnergie-Konzern war auch im Jahr 2024 ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in der Region Ostsachsen. Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte die SachsenEnergie AG 824 Mitarbeitende (inkl. Auszubildende und Vorstand) gegenüber 647 Mitarbeitenden im Vorjahr.

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der SachsenEnergie AG als stabil ein.

3. Wirtschaftliche Lage der KBO im Geschäftsjahr 2024/2025

a) Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2024/2025 hat die KBO einen Jahresüberschuss in Höhe von 13.991,3 TEUR erzielt (Vj. 13.916,8 TEUR).

Das Ergebnis wird maßgeblich von den Beteiligungserträgen aus der Festen Ausgleichszahlung der SachsenEnergie AG bestimmt. Die KBO erhielt entsprechend ihrer Aktienzahl eine Zahlung von 14.667,3 TEUR. Dies entspricht der vertraglich vereinbarten Festen Ausgleichszahlung von 21,83 EUR je Aktie.

Mit Datum vom 10.12./11.12.2020 hat die KBO einen Beratervertrag mit der TWD für Leistungen einer möglichen Zusammenarbeit zwischen TWD und den ostsächsischen Kommunen geschlossen. Im Geschäftsjahr erzielte die KBO im Zusammenhang mit diesem Vertrag Umsatzerlöse in Höhe von 60 TEUR. Des Weiteren erfolgte im Geschäftsjahr die Abwicklung der Ausgleichszahlungen gemäß der Ausgleichsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Dresden, der SachsenEnergie AG, der TWD sowie der KBO für den Erhebungszeitraum 2022. Die KBO hat mit den Gesellschafter- und Treugeberkommunen eine Vereinbarung zur Übernahme von Funktionen im Zusammenhang mit der Durchführung der Ausgleichsvereinbarung abgeschlossen. Für diese Leistungen erhält KBO eine Vergütung, die im Geschäftsjahr insgesamt 3,9 TEUR betrug.

Im Aufwandsbereich sind als größte Kostenpositionen Personalkosten in Höhe von 80,5 TEUR, Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 49,2 TEUR sowie Aufsichtsratsvergütungen in Höhe von 35,0 TEUR hervorzuheben. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kosten (Darlehensentgelt und Kompensationszahlung) in Höhe von 417,7 TEUR enthalten, die im Zusammenhang mit dem zwischen EVD und KBO abgeschlossenen Aktienleihvertrag stehen.

Der Zinsaufwand in Höhe von 288,2 TEUR ist im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit dem gestundeten Kaufpreis für die zugekauften Aktien von der EVD angefallen.

Der Zinsertrag in Höhe von 156,4 TEUR betrifft im Wesentlichen Zinsen aus kurzfristigen Geldanlagen.

Der Plan-Ist-Vergleich für das Berichtsjahr 2024/2025 weist folgende Werte aus:

	Plan in TEUR	Ist in TEUR	Abweichung in TEUR
Einnahmen	14.812,3	14.889,5	77,2
davon Beteiligungserträge	14.667,2	14.667,2	0,0
Ausgaben	972,6	898,2	-74,4
Jahresergebnis	13.839,7	13.991,3	151,6
Tilgung	3.856,0	3.856,0 (fällig zum 01.10.2025)	0,0
ausschüttbares Jahresergebnis	9.983,7	10.135,3	151,6

Die Abweichungen beim Plan-Ist-Vergleich betreffen im Wesentlichen geringeren Aufwand für Rechts- und Beratungskosten sowie höhere Zinserträge.

Die Geschäftsführung schlägt nach dem vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2024/2025 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 9.868,6 TEUR vor. Dies entspricht einer Gewinnausschüttung je Geschäftsanteil von 0,50 EUR (Plan 0,49 EUR).

b) Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2024/2025 zeigt die Zahlungsströme getrennt nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Als Saldo der Kapitalflussrechnung ergibt sich die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes.

	GJ 2024/2025 TEUR	GJ 2023/2024 TEUR
Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+13.982	+13.911
Mittelzu-/abfluss aus Investitionstätigkeit	-3.244	0
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-11.751	-13.292
 Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	 -1.013	 +619
 Finanzmittelbestand am 31.08.	 14.630	 15.643

Die KBO hat im Geschäftsjahr weitere 5.769 Aktien an der SachsenEnergie AG erworben. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit entspricht im Wesentlichen der Kaufpreiszahlung für diese Aktien.

Die Finanzierungstätigkeit im Geschäftsjahr betrifft die Auszahlung an Gesellschafter in Höhe von 7.895 TEUR sowie die planmäßige Tilgung für den Kaufpreis der im Jahr 2020 zugekauften Aktien in Höhe von 3.856 TEUR.

Die Kennzahlen zur Liquidität haben sich in den letzten 3 Jahren wie folgt entwickelt:

	GJ 2024/2025	GJ 2023/2024	GJ 2022/2023
Effektivverschuldung (FK-UV)	35.104 TEUR	37.968 TEUR	42.407 TEUR
Kurzfristige Liquidität (UV/kurzfr. Verbindlichkeiten)	346%	371 %	357 %

Die Verschuldung ist im Geschäftsjahr aufgrund der um die Tilgung verringerten Verbindlichkeiten gesunken. Die kurzfristige Liquidität hat sich aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Finanzmittelbestandes verringert. Die Liquidität war im Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt gesichert.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der KBO beträgt 113.231 TEUR. Diese ist im Vergleich zum Vorjahr um 2.215 TEUR angestiegen. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um 3.244 TEUR angestiegen und beträgt 98.590 TEUR. Es besteht im Wesentlichen aus Finanzanlagen (Beteiligung an der SachsenEnergie AG). Die Finanzanlagen haben sich um den Kaufpreis für die im Geschäftsjahr hinzu erworbenen Aktien an der SachsenEnergie AG erhöht.

Das Umlaufvermögen in Höhe von 14.639 TEUR hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.029 TEUR verringert und besteht im Wesentlichen aus Geldanlagen und Guthaben bei Banken.

Das Eigenkapital beträgt 63.458 TEUR und ist im Vergleich zum Vorjahr um 6.096 TEUR angestiegen. Der Anstieg betrifft den Jahresüberschuss des Berichtsjahres abzüglich der Gewinnausschüttung des Vorjahrs. Die Eigenkapitalquote hat sich entsprechend von 52 % im Vorjahr auf 56 % erhöht.

Die Verbindlichkeiten betragen 49.743 TEUR (Vj. 53.636 TEUR) und bestehen im Wesentlichen zu 28.372 TEUR aus dem von EVD gestundeten Kaufpreis für die zugekauften Aktien sowie zu 21.297 TEUR aus der Rückgabeverpflichtung für die von EVD geliehenen Aktien. Die Verbindlichkeiten haben sich um den Tilgungsbetrag verringert.

4. Finanzielle / Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung von wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren der letzten 3 Jahre zusammengefasst:

	GJ 2024/2025	GJ 2023/2024	GJ 2022/2023
Investitionsdeckung	0,02%	Keine Investitionen	Keine Investitionen
Vermögensstruktur	87%	86 %	86 %
Fremdkapitalquote	44%	48 %	52 %
Eigenkapitalquote	56%	52 %	48 %
Eigenkapitalrendite	22%	24 %	26 %
Gesamtkapitalrendite	13%	13 %	13 %

Die Vermögensstruktur als Verhältnis von Anlagevermögen zu Gesamtkapital ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der hinzu erworbenen Aktien an der SachsenEnergie (Finanzanlagen) leicht gestiegen. Die Fremdkapitalquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der gesunkenen Verbindlichkeiten (Tilgung) verringert. Aufgrund der um die Finanzierung des Kaufpreises für die neu erworbenen Aktien verminderten Ausschüttung an die Gesellschafter ist die EK-Rendite gesunken.

Aufgrund des Geschäftsmodells der KBO wird auf die Implementierung von nichtfinanziellen Leistungsindikatoren verzichtet.

5. Gesamtaussage

Der Geschäftsverlauf der KBO ist maßgeblich mit der Entwicklung der SachsenEnergie AG verknüpft. Die SachsenEnergie AG erzielte im Geschäftsjahr 2024 einen Jahresüberschuss in Höhe von 216 Mio. EUR (Vj. 142 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss wurde zur Stärkung der Eigenkapitalquote vollständig der Gewinnrücklage zugeführt. Die Feste Ausgleichszahlung an die KBO betrug 21,83 EUR/Aktie und bestimmt damit den im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Beteiligungsertrag in Höhe von 14.667 TEUR. Der Beteiligungsertrag bestimmt im Wesentlichen das Jahresergebnis der KBO.

III. Prognosebericht

1. SachsenEnergie AG

Gemäß dem Wirtschaftsplan soll in 2025 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 267 Mio. EUR erwirtschaftet werden, welches damit unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Einen wesentlichen Teil des Unternehmensergebnisses machen die Ergebnisübernahmen aus den Abführungsverträgen (insbesondere DREWAG) aus.

Weiterhin hängt die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der SachsenEnergie AG wesentlich von den energiewirtschaftlichen und politischen Regelungen und Rahmenbedingungen ab.

Für 2025 beinhaltet der Investitionsrahmen der SachsenEnergie AG Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 373 Mio. EUR. Besondere Schwerpunkte der kommenden Jahre sind:

- Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im Netzbereich
- Ausbau von Breitbandinfrastruktur
- Investitionen in Informations- und Telekommunikationstechnik
- Investitionen in erneuerbare Energien
- Investitionen in die Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung im Rahmen verschiedener Projekte
- Investitionen in die Informationsverarbeitung (u. a. Projekt MAGNA)
- Ersatz und Erweiterung der Liegenschaften
- Investitionen in Projekte der E-Mobilität
- Investitionen in Finanzanlagen.

Die weiteren Auswirkungen des noch immer andauernden russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sind weiterhin weder geopolitisch noch energiepolitisch und wirtschaftlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt absehbar. Auch die angespannte Lage im Nahen Osten hat zu einer unsicheren geopolitischen Situation geführt, dessen wirtschaftliche Folgen derzeit noch nicht vollständig abschätzbar sind. Weiterhin könnte auch der Regierungswechsel in den USA und eine damit verbundene veränderte Energiepolitik die globale Energieversorgung nachhaltig beeinflussen.

Somit sind auch eine belastbare Prognose und eine vollumfängliche Bewertung der Folgen dieser Konflikte für Unternehmen und Verbraucher nicht möglich. Die SachsenEnergie AG beobachtet die aktuelle Lage genau und bewertet sie regelmäßig entlang der bestehenden Vorsorgepläne neu.

Für das Jahr 2025 rechnet die SachsenEnergie AG zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit einem gegenüber der Planung leicht verbesserten EBT.

2. KBO

Die Geschäftsführung der KBO geht für die Planungsperiode 2025/2026 von einer positiven Geschäftsentwicklung der SachsenEnergie AG aus. KBO erhält aufgrund eines zwischen SachsenEnergie AG und EVD bestehenden Ergebnisabführungsvertrages für die Dauer von 10 Jahren eine Feste Ausgleichszahlung in Höhe von 21,83 EUR/Aktie. In diesem Zeitraum soll der gestundete Kaufpreis für die zugekauften Aktien an EVD getilgt werden. Ab 2031 sinkt die feste Ausgleichszahlung auf einen Betrag von 14,81 EUR/Aktie.

Die KBO plant für das Geschäftsjahr 2025/2026 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 13.964 TEUR. Für die Gesellschafter der KBO wird für das Geschäftsjahr 2025/2026 eine Dividende in Höhe von 0,50 EUR/Geschäftsanteil geplant.

IV. Chancen- und Risikobericht

Die Entwicklung der KBO ist an die wirtschaftliche Entwicklung der SachsenEnergie AG und deren Tochterunternehmen geknüpft und somit auch an deren Chancen und Risiken. Für die Dauer des Gewinnabführungsvertrages zwischen der EVD und der SachsenEnergie AG erhält die KBO unabhängig vom wirtschaftlichen Ergebnis der SachsenEnergie AG jährlich eine Feste Ausgleichszahlung. Darüber hinaus besteht für die KBO die Chance, ab dem Jahr 2025 zusätzlich an einer Variablen Ausgleichszahlung zu partizipieren, vorausgesetzt, die SachsenEnergie AG erreicht die dafür erforderliche Ziel-Eigenkapitalquote von 36 %.

Auch künftig muss die Energiebranche mit tiefgreifenden Veränderungen, instabilen Rahmenbedingungen und volatilen Energiemarkten rechnen. Die Geschäftstätigkeit der SachsenEnergie AG ist demzufolge mit Risiken behaftet. Risiken der künftigen Entwicklung sieht die SachsenEnergie AG in einem schwierigen Wettbewerbsfeld, schwankenden Marktpreisen und insbesondere im Industrikundensegment der konjunkturellen Entwicklung. Darüber hinaus werden Risiken vor allem im Ausfall von Vertragspartnern sowie in möglichen Zinsschwankungen gesehen.

Vorteilhaft ist die thematisch breite Aufstellung sowie die diversifizierte Kundenstruktur der SachsenEnergie AG. Dies wird durch die Eingliederung der DREWAG, die für 2026 geplant ist, verstärkt. Chancen bestehen

überwiegend bei Absatz und Beschaffung von Strom und Gas sowie in einer reduzierten Inanspruchnahme von bilanzierten Risikovorsorgen.

Obwohl die SachsenEnergie AG eine klare Ausrichtung hat, kann sie die Folgen globaler Krisen, die Umsetzung der klimapolitischen Ziele, die allgemeine Ressourcenverknappung und damit die weitere Entwicklung für den SachsenEnergie Konzern nur unzureichend in Gänze absehen. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2026 ist deshalb weiterhin mit Unsicherheiten verbunden.

Neustadt in Sachsen, 15. September 2025

Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH
an der Energie Sachsen Ost

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Katrin Fischer', is written over a thin horizontal line.

Katrin Fischer
Geschäftsführerin

2.2. Lagebericht der Sachsen Energie AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

Grundlagen des Unternehmens

- Geschäftsmodell des Unternehmens

Die SachsenEnergie AG ist der kommunale Energiedienstleister in Ostsachsen. Vorrangig beliefert sie Endkunden und Weiterverteiler mit Strom, Gas und Wärme. Darüber hinaus werden Breitband-Internet und Telefonie angeboten. Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität besitzen höchste Priorität. Ergänzt wird das Kerngeschäft durch umfassende technische und kaufmännische Dienstleistungen für Ver- und Entsorgungsbetriebe.

- Strategie und organisatorische Einbindung

Als größtes kommunales Versorgungsunternehmen Ostdeutschlands steht die SachsenEnergie AG zusammen mit der Tochtergesellschaft DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH für Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit sowie gleichwertige regionale Teilhabe. In diesem Rahmen werden verlässliche Infrastrukturlösungen für Kommunen, Bürger und Wirtschaft in Sachsen bereitgestellt und die Daseinsvorsorge in Stadt und Land gesichert. Im Jahr 2024 weitete der SachsenEnergie Konzern seinen Marktauftritt von Dresden und Ostsachsen auf ganz Sachsen aus.

Der SachsenEnergie Konzern ebnnet mit der fokussierten Ausrichtung der strategischen Geschäftsfelder Kundenwertmanagement, Energienetze, Kraft & Wärme, NaturKraft, Wasser sowie GigaBit den Weg für eine zukunftsfähige Energieversorgung und Infrastrukturentwicklung. Seit 2024 wird insbesondere das neue strategische Geschäftsfeld NaturKraft zur Untersetzung der Ausbauziele der erneuerbaren Energien etabliert.



Kundenwertmanagement: Wir streben eine Positionierung als umfassender Lösungsanbieter auf dem Markt an. Dabei bleiben wir starker Heimatversorger in unserem Netzgebiet, gleichzeitig wachsen wir und gewinnen Kundinnen und Kunden in ganz Sachsen und bundesweit hinzu. Wir stehen für individualisierte Produkte & Services für unsere Kundengruppen auf Basis standardisierter Produktwelten in kurzen Entwicklungszeiträumen.



Energienetze: In Dresden sowie den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Großenhain und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge machen wir das Strom- und Gasnetz fit für die Energiewende. Wir bauen unser Stromnetz massiv aus für die erneuerbaren Energien, machen unsere Gasnetze bereit für die Dekarbonisierung und stellen das Ladenetz für E-Mobilität zur Verfügung.



Kraft & Wärme: Wir bauen Fern- und Nahwärmennetze weiter aus und dekarbonisieren die Wärmeerzeugung Schritt für Schritt. Unsere maßgeschneiderte Technik bedient Wärmesenken jeglicher Größe: Industrie, Gewerbe, Wohngebiete. Mit unserem Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung sorgen wir als Ermöglicher der Energiewende für Netzstabilität in ganz Sachsen.



Wasser: Wir versorgen Dresden jeden Tag sicher mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Mit den benachbarten Wasserversorgungsunternehmen pflegen wir grenzübergreifende Lieferbeziehungen und unterstützen uns gegenseitig bei Havarien. Durch den Ausbau unserer bestehenden Versorgungssysteme und den geplanten Neubau eines Flusswasserwerks für die Halbleiterindustrie wird eine Substitution von Trinkwasser mit Industriewasser möglich. Damit schonen wir die wertvollen Trinkwasserressourcen. Gleichzeitig ermöglichen wir die langfristige Entwicklung der Industrie in Dresden und Umgebung. Im Einklang mit der nationalen Wasserstrategie und als Antwort auf die klimatischen Veränderungen unterstützen wir aktiv den Aufbau resilenter Fernwasserverbundsysteme zur Erhöhung der Versorgungssicherheit aller.



GigaBit: Wir treiben den Ausbau der flächendeckend neu entstehenden Glasfaser-Infrastruktur voran. Wir positionieren uns im Telekommunikationsmarkt als innovativer und regionaler Anbieter in Dresden und Sachsen. Unsere Erfolgskriterien sind dabei insbesondere Qualität, ein faires Preis-Leistungs-Niveau, Kundennähe sowie Regionalität.



NaturKraft: Wir treiben den Ausbau der erneuerbaren Energien in Sachsen aktiv voran. Wir wissen: Die Energiewende für die Menschen vor Ort geht nur mit den Menschen vor Ort. Deshalb arbeiten wir eng mit den Kommunen zusammen und setzen auf Bürgerbeteiligung und Transparenz.

Die kapitalintensive Infrastruktur der Energie- und Wasserversorgung, der großräumige Glasfaserausbau sowie der Einsatz neuer Technologien im Rahmen der erneuerbaren Energien werden auch in der Zukunft Schwerpunkte der Investitionstätigkeit des SachsenEnergie Konzerns sein. Sie sind Basis und Kern für die verlässliche Belieferung und Versorgung unserer Kunden und somit auch für die Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der Unternehmensgruppe. Zugleich forcieren sie den Dekarbonisierungspfad des SachsenEnergie Konzerns, möglichst bis 2035 und spätestens bis 2045, klimaneutral zu sein.

2024 stand weiterhin die Harmonisierung und Digitalisierung der Prozesse im SachsenEnergie Konzern im Vordergrund. Neben der weiteren Implementierung der als Standard eingesetzten ERP-Software SAP S/4 HANA startete zudem das Transformationsprojekt „magna“. Im Rahmen dieses Programmes wird bis 2027 der Umbau und die Neugestaltung der energiewirtschaftlichen Systemlandschaft für die Marktrollen Lieferant, Netz und Messstellenbetrieb innerhalb des SachsenEnergie Konzerns erfolgen. Dabei sollen ineffiziente Prozesse und redundante Aktivitäten identifiziert sowie tragfähige Lösungen entwickelt werden mit dem Ziel, kundenfreundliche Innovationen und zukunftstaugliche Abläufe zu etablieren.

SachsenEnergie AG und DREWAG sind Konzernunternehmen der Technischen Werke Dresden GmbH (kurz: TWD). Die TWD ist die konzernsteuernde kommunale Management-, Finanz- und Steuer-Holding der Landeshauptstadt Dresden mit den Geschäftsbereichen der Energie- und Wasserversorgung, der Entsorgung, des öffentlichen Nahverkehrs, der Dresdner Bäder und der ergänzenden Dienstleistungen. In diesem Rahmen stellt sie auch den steuerlichen Querverbund sicher. Die Beteiligungsgesellschaften im Bereich der Energie- und Wasserversorgung sind seitens der TWD in der EnergieVerbund Dresden GmbH (kurz: EVD) konzentriert. DREWAG ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der SachsenEnergie AG.

Wirtschaftsbericht

- Energiepolitisches Umfeld – Schwerpunkte 2024

Das Jahr 2024 war politisch geprägt von den Wahlen zum EU-Parlament im Juni und zum Sächsischen Landtag im September sowie dem Bruch der Bundesregierung im November. Hier dominierte 2024 eine angespannte volkswirtschaftliche Situation verbunden mit wiederkehrenden Haushaltsstreitigkeiten zwischen den Regierungsparteien. Mit dem vorzeitigen Bruch der Bundesregierung und dem damit verbundenen Wegfall der Mehrheiten im Bundestag, haben sich v. a. gegen Ende des Jahres viele energiepolitische Vorhaben angestaut, die 2025 zu lösen sind. Dazu gehören beispielhaft das Kraftwerkssicherheitsgesetz (KWSG), die Verlängerung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) inkl. der Bundesförderung Effiziente Wärmenetze (BEW) oder auch das KRITIS-Dachgesetz. Es hat im Jahr 2024 jedoch auch zahlreiche Neuerungen gegeben, die die Energiewende fördern und zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit beitragen sollen. Ebenfalls relevant ist die seit der EnWG-Novelle 2023 gestärkte Bundesnetzagentur (BNetzA), welche im Januar 2024 eine umfassende Neuaufstellung der Netzregulierung ankündigte.

Energiepolitische Schwerpunktthemen in 2024 waren u. a.:

- die Verbesserung der Rahmenbedingungen und Finanzierung von Wasserstoffhochlauf und Kernnetz,
- die weitere Beschleunigung und Akzeptanzsteigerung für den Ausbau von erneuerbaren Energien sowie

- die Schaffung von Konzepten zu Versorgungssicherheit und Kapazitätsmarkt.

Konkret ergaben sich 2024 auf EU- und Bundesebene sowie in Sachsen folgende energiepolitisch zentrale Änderungen:

- Änderungen auf EU-Ebene

EU-Strommarktreform

Mit der Strommarktreform sollen EU-Bürger besser vor hohen Energiepreisen geschützt und starke Preischwankungen reduziert werden, während gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit erneuerbarer Energien gestärkt werden soll.

Um Preisstabilität zu gewährleisten, sollen EU-Mitgliedsstaaten künftig die Stromproduktion nur noch mit Hilfe von zweiseitigen Differenzkontrakten (Contracts for Difference - CfD) fördern dürfen. Diese beinhalten einen Mindest- sowie einen Höchstpreis für den verkauften Strom. Liegt der Strompreis darunter, bezuschusst der Staat, liegt er darüber, vereinnahmt der Staat die Übergewinne. Davon profitieren neben Windenergie-, Solar- und Wasserkraft- auch Geothermieanlagen und Kernkraftwerke. Ähnliche Fördermodelle, wie die gleitende Einspeisevergütung in Deutschland, bleiben nach Prüfung durch die EU-Kommission ebenfalls erlaubt, solange die Preise nach oben gedeckelt werden. Eine Ausnahmeklausel erlaubt weiterhin die Förderung von Kohle- und Gaskraftwerken bis Ende 2028, sofern diese dem Kapazitätsmarkt unterliegen und ihre Leistung vorhalten.

Darüber hinaus soll der Abschluss von langfristigen Stromabnahmeverträgen (Power purchase agreement - PPA) künftig auch kleineren Marktteilnehmern ermöglicht werden, um von den staatlichen Garantien zu profitieren. Diese Regelung gilt ausschließlich für Strom aus erneuerbaren Energien. Ebenfalls Bestandteil der Strommarktreform ist ein Anspruch der Verbraucher auf einen intelligenten Stromzähler ab Januar 2025 sowie auf die Wahl zwischen Festpreis- und dynamischen Verträgen.

Im Stromhandel sollen sich die Spotmärkte künftig der Echtzeit annähern und ab 2026 erst 30 Minuten vor Echtzeit schließen, wobei die Übertragungsnetzbetreiber Ausnahmen beantragen können. Dies soll es Erzeugern von erneuerbaren Energien ermöglichen, ihre Spitzenproduktion besser am Markt veräußern zu können. Mit der Einführung sogenannter „Peak-Shaving-Produkte“ (Spitzenglättung) durch die Übertragungsnetzbetreiber sollen Marktteilnehmer vergütet werden, die ihren Verbrauch kurzfristig reduzieren, um das Netz zu entlasten.

EU-Gaspaket ohne horizontale Entflechtung auf Verteilnetzebene

Im August 2024 ist das EU-Gaspaket in Kraft getreten und verpflichtet damit die Mitgliedsstaaten der EU zur Umsetzung in nationales Recht. Mit dem Gaspaket soll der Übergang des Gassektors zu erneuerbaren und kohlenstoffarmen Gasen, insbesondere Wasserstoff, gestaltet werden. Mit Blick auf die in der Branche umstrittene horizontale Entflechtung von Gas- und Wasserstoffnetzen, hat man sich für die Fernleitungs-ebene auf eine Opt-Out-Regelung (Widerspruchsregelung) verständigt. Das heißt: Ob der Fernleitungsnetzbetrieb für Erdgas und Wasserstoff horizontal durch die Gründung einer separaten Netzgesellschaft getrennt werden muss, entscheiden künftig die Mitgliedsstaaten. Eine horizontale Entflechtung zwischen Erdgas und Wasserstoff gibt es auf der Verteilnetzebene nicht.

EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) erweitert Berichtspflichten

Im Juli 2024 ist die EU-Lieferkettenrichtlinie in Kraft getreten. Diese verpflichtet alle Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz von über EUR 450 Mio. sicherzustellen, dass menschenrechtliche sowie umweltbezogene Risiken in den Lieferketten identifiziert und vermieden werden. Hierfür wird eine neue, strafbewährte Berichtspflicht geschaffen, bei welcher die Maßnahmen zur Vermeidung und Behebung der Risiken beschrieben werden sollen. Ebenfalls haben Unternehmen künftig einen Klimaplan zu erstellen, dessen Inhalte mit dem Pariser Klimaabkommen im Einklang stehen. Die EU-Mitgliedsstaaten haben bis Juli 2026 Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Vor dem Hintergrund der zuletzt

signifikant angestiegenen bürokratischen Aufwände, haben sich mehrere Parteien in ihren Wahlprogrammen allerdings für eine Aufhebung der EU-Lieferkettenrichtlinie ausgesprochen.

- Änderungen auf Bundesebene

Eckpunkte einer Kraftwerksstrategie vorgestellt. Zugehöriges Kraftwerkssicherheitsgesetz wurde allerdings vertagt.

Um die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit während Dunkelflauten zu gewährleisten, hat die Bundesregierung bereits im Jahr 2023 eine Kraftwerksstrategie angekündigt, zu welcher 2024 die Eckpunkte vorgestellt wurden. Die Strategie beabsichtigt die Ausschreibung für gesicherte steuerbare Kapazitäten.

Konkrete Ausschreibungen im Umfang von 12,5 GW Leistung geplant, wovon 7,5 GW als Dekarbonisierungsmaßnahme über den Klimatransformationsfonds (KTF) gefördert werden und 5 GW der Versorgungssicherheit dienen sollen. Hierfür ist eine gestaffelte Ausschreibung von 5 GW für neue, wasserstofffähige Gaskraftwerke vorgesehen. Weitere 2 GW sollen für die Umrüstung bestehender Gaskraftwerke auf Wasserstoff gefördert werden. Für die Umstellung der geförderten Anlagen von Erdgas auf Wasserstoff ist eine Frist von acht Jahren ab Inbetriebnahme bzw. Modernisierung vorgesehen, sofern das Wasserstoffkernnetz bis dahin realisiert wurde. In einem Umfang von jeweils 500 MW sollen zudem Sprinteranlagen, die direkt mit Wasserstoff laufen, sowie Langzeitspeicher gefördert werden.

Diese Strategie sollte zum Kraftwerkssicherheitsgesetz (KWSG) weiterentwickelt und damit rechtsverbindlich werden. Ein entsprechender Referentenentwurf des BMWK wurde im Oktober 2024 veröffentlicht. Mit dem Ende der Ampel-Regierung liegt das Kraftwerkssicherheitsgesetz derzeit auf Eis. Die neue Bundesregierung wird sich mit dem Thema befassen müssen, wie die Versorgungssicherheit mit Hilfe eines Kapazitätsmarktes gewährleistet werden kann. Da eine politische Einigung auf die konkrete Ausgestaltung eines Kapazitätsmechanismus noch immer aussteht, ist fraglich, ob sich die kommende Bundesregierung an den Eckpunkten der Kraftwerksstrategie orientieren wird.

Wasserstoffimportstrategie soll ausreichende Wasserstoffversorgung in Zukunft sicherstellen

Um die in Zukunft erforderlichen Mengen an Wasserstoff zu beschaffen, hat die Bundesregierung im Juli 2024 die Importstrategie für Wasserstoff beschlossen. Darin wird von einem Bedarf an Wasserstoff i. H. v. 360 bis 500 TWh sowie weiten 200 TWh an synthetischen Kohlenwasserstoffen und Derivaten bis 2045 ausgegangen. Da eine einheimische Wasserstoffproduktion in dieser Größenordnung nicht wirtschaftlich umzusetzen ist, sollen Importmengen die Versorgung der Industrie sicherstellen. Die Bundesregierung geht dabei von einer Importquote zwischen 50 % bis 70 % aus. Als problematisch ist die Finanzierung zu bewerten. So setzt die Strategie auf bestehende Förderprogramme, wie Important Projects of Common European Interest (IPCEI), das staatliche Ankaufprogramm „H₂ Global“ und Klimaschutzverträge, deren finanzielle Ausstattung nach Expertenmeinungen mindestens verdoppelt oder gar verdreifacht werden müsste, um die Strategie erfolgreich umzusetzen.

Gas-Wärme-Kälte-Herkunfts nachweisregister-Verordnung (GWKHV)

Mit der im Januar 2024 beschlossenen GWKHV hat Deutschland eine EU-Vorgabe aus der Erneuerbaren Richtlinie (Renewable Energy Directive RED II) umgesetzt, welche die Einführung eines Herkunfts nachweisregisters für Wärme und Kälte vorsieht. Anbieter von Gasen, die aus erneuerbaren Energien oder kohlenstoffarmen Quellen erzeugt wurden, können diese vom Umweltbundesamt zertifizieren lassen. Die Zertifizierung ist freiwillig und gilt beispielsweise für grünen sowie auch blauen Wasserstoff. Ziel ist die Förderung erneuerbarer und kohlenstoffärmer Gase durch das Schaffen von Transparenz für den

Endnutzer. Die Verordnung ist zum 25. April 2024 in Kraft getreten und der Start des Gas-Herkunfts nachweisregisters ist für das Jahr 2026 geplant.

Verlängerte Frist zur bedarfsgerechten Nachkennzeichnung von Windkraftanlagen (BNK)

Im Februar 2024 wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) novelliert und damit eine Fristverlängerung der bedarfsgerechten Nachkennzeichnung von Windkraftanlagen bis 2025 erwirkt. Diese erst im Dezember 2023 beschlossene Regelung sollte ursprünglich bereits ab Januar 2024 gelten, womit Anlagenbetreibern ungenügend Zeit für eine Umsetzung geblieben wäre.

EnWG-Novelle zu Finanzierung und Ausbau des Wasserstoff-Kernnetzes

Die EnWG-Novelle zur Finanzierung des Kernnetzes („Zweites Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes“) ist am 17. Mai 2024 in Kraft getreten und bildet die Grundlage für die Ausgestaltung des Wasserstoff-Kernnetzes, mit welchem die derzeit bekannten Verbrauchs- und Erzeugungsregionen für Wasserstoff in Deutschland erreicht werden sollen. Am 22. Juli 2024 haben daher die Fernleitungsnetzbetreiber bei der BNetzA entsprechende Umrüstungs- und Bauprojekte zur Versorgung von Industrie und Kraftwerken mit Wasserstoff angezeigt. Die SachsenNetze HS.HD hat sich hierbei mit vier Leitungsprojekten erfolgreich eingebracht. Am 22. Oktober 2024 hat die Bundesnetzagentur das von den Fernleitungsnetzbetreibern vorgeschlagene Wasserstoff-Kernnetz genehmigt.

Im Grundsatz soll die Finanzierung des Kernnetzes privatwirtschaftlich erfolgen. Hierzu hat die Bundesregierung ein entsprechendes Finanzierungskonzept entwickelt. Dieses Konzept enthält eine finanzielle Absicherung durch den Staat gegen unvorhersehbare Entwicklungen und verhindert, dass in den ersten Jahren sehr hohe Entgelte den Wasserstoffhochlauf gefährden. Hier sieht das Konzept eine entsprechende Deckelung der Netzentgelte für Wasserstoffabnehmer vor.

Angesichts einer geringen Zahl an Erstnutzern entsteht in der frühen Hochlaufphase durch die Deckelung des Hochlaufentgeltes eine Differenz zwischen hohen Investitionskosten und knappen Einnahmen aus Netzentgelten. Diese Differenz soll aus einem sogenannten Amortisationskonto im Rahmen des sog. intertemporalen Kostenallokationsmechanismus zwischenfinanziert werden. Die Zwischenfinanzierung erfolgt durch ein Darlehen der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) i. H. v. EUR 24 Mrd.

Wenn zu einem späteren Zeitpunkt mehr Nutzer an das Netz angeschlossen sind und die Einnahmen aus Netzentgelten die Kosten für Netzaufbau und -betrieb übersteigen, wird der entstandene Fehlbetrag im Amortisationskonto ausgeglichen. Dies soll spätestens bis zum 31. Dezember 2055 geschehen. Sofern bis dahin keine Amortisation eingetreten ist, müssen sich die Leitungsbetreiber zu 24 % am Fehlbetrag beteiligen. Der Gesetzgeber hat eine Übernahme des Haftungsrisikos durch den Bund beschlossen, sofern ein Wasserstoffkernnetzbetreiber durch Insolvenz ausfallen oder der Wasserstoffhochlauf scheitern sollte.

Wasserstoffbeschleunigungsgesetz – H₂ von überragendem öffentlichem Interesse

Am 29. Mai 2024 wurde das Wasserstoffbeschleunigungsgesetz beschlossen, welches festlegt, dass Infrastrukturvorhaben im Bereich Wasserstoff im überragenden öffentlichen Interesse liegen. Planungs-, Genehmigungs- und Vergabeverfahren für Erzeugung, Speicherung und Import von Wasserstoff sollen damit beschleunigt, vereinfacht und digitalisiert werden.

Solarpaket I vereinfacht und beschleunigt Photovoltaik-Ausbau

Am 26. April 2024 wurde das Solarpaket I beschlossen. Damit werden PV-Dachanlagen für Unternehmen stärker gefördert und regulatorische Hürden von PV-Anlagen in der Landwirtschaft gesenkt. Auch private Verbraucher können kleine Solaranlagen ohne komplizierte Anmeldung betreiben. Balkonkraftwerke

müssen lediglich in einer Datenbank der BNetzA registriert werden und dürfen eine Leistung von bis zu 800 W haben. Durch die Erweiterung des vereinfachten Netzanschlussverfahrens auf Anlagen bis 30 kW und die Vereinfachungen für Anlagen bis 100 kW sollen Netzanschlüsse beschleunigt werden. Statt wie bisher nur maximal 20 MW, sind nun PV-Freiflächenanlagen mit einer Leistung von bis zu 50 MW förderfähig. Die jährlich ausgeschriebene Menge der Anlagen soll schrittweise auf bis zu 2.075 MW ansteigen und die Fördersätze für PV-Anlagen in der Landwirtschaft deutlich angehoben werden. Mieterstrommodelle werden auch für die Belieferung von gewerblichen Stromverbrauchern geöffnet, sodass Anlagenbetreiber den Strom an Mieterparteien abgeben können, ohne dadurch zu einem Energieversorger zu werden.

Neben den o. g. Regelungen wurde mit dem Solarpaket auch eine Anforderung aus der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED) der EU umgesetzt, indem es die Umwandlung von „Wind-an-Land“-Bestandsgebieten in Beschleunigungsgebiete ermöglicht.

Novelle des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren

Um den Bau von Anlagen, die dem BImSchG unterliegen zu beschleunigen, hat der Bundestag Anfang Juni 2024 eine Novelle des Immissionsschutzgesetzes beschlossen. Signifikante Beschleunigungswirkung erzielt dabei die Erleichterung des vorzeitigen Baubeginns vor Erhalt der eigentlichen Genehmigung. Konkret betrifft dies Bauvorhaben an bestehenden Standorten sowie Änderungsgenehmigungen. Genehmigung und Anlagenbau sollen demnach künftig parallel erfolgen. Die bisher notwendige und zeitintensive Prognoseentscheidung auf Basis der vollständigen Antragsunterlagen entfällt künftig als Voraussetzung für einen vorzeitigen Baubeginn. Ebenfalls wird beim Repowering von Windkraftanlagen der Weiterbetrieb von Altanlagen ermöglicht, bis diese durch die neue Anlage abgelöst werden.

Die Gesetzesnovelle ist am 09. Juli 2024 in Kraft getreten.

Mit dem Bürokratieentlastungsgesetz IV (BEG IV) soll Wirtschaft entlastet werden

Mit dem im September 2024 verabschiedeten BEG IV soll die Wirtschaft jährlich um rund EUR 944 Mio. entlastet werden. Konkret werden die Aufbewahrungspflichten für Buchungsbelege im Handels- und Steuerrecht verkürzt und eine zentrale Datenbank für Steuerberater eingeführt, um die Verwaltung von Vollmachten im Bereich der sozialen Sicherung zu erleichtern. In Summe bleibt das Gesetz damit weit hinter den Erwartungen eines Abbaus bürokratischer Hürden und Berichtspflichten zurück, die insbesondere die Energiewirtschaft betreffen.

BNetzA legt Eckpunkte zur Neuaufstellung der Netzregulierung vor

Im Januar 2024 hat die BNetzA ihr Vorhaben vorgestellt, die Netzregulierung umfangreich zu reformieren. Dazu gehören u. a. auf drei Jahre verkürzte Regulierungsperioden, um auf Veränderungen schneller reagieren zu können sowie eine Neuaufstellung der Anreizregulierung, um die Leistungsfähigkeit der Verteilernetzbetreiber für den notwendigen Netzausbau zu stärken. Im Gasbereich ist langfristig davon auszugehen, dass im Zuge der Elektrifizierung Teile der Infrastruktur nicht mehr benötigt werden, weshalb die Nutzungsdauern bei der Abschreibung verkürzt werden können.

Mit KANU 2.0 flexibilisiert die BNetzA die Gasnetz-Abschreibungen

Hinter dem Akronym „KANU“ verbergen sich die kalkulatorischen Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten von Erdgasinfrastrukturen. Mit dem Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 ist zu erwarten, dass für Teile des Gasnetzes keine Weiternutzung möglich ist. Für Netzbetreiber ist dies aufgrund der im Gasnetz getätigten Investitionen problematisch. Mit KANU 2.0 hat die BNetzA deshalb Regeln festgesetzt, wie die bestehenden Gasnetze künftig früher abgeschrieben werden können. Bei sinkender Absatzmenge soll

auch verhindert werden, dass Kunden, die später aus der Erdgasnutzung aussteigen, übermäßig hohe Kosten tragen müssen. Künftig können Teile von Gasnetzen i. d. R. bis 2045 und in Ausnahmefällen bis zum Jahr 2035 abgeschrieben werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch degressive Abschreibungen mit einem Satz von bis zu 12 % erlaubt, um die Abschreibungen an die sinkenden Absatzmengen anzupassen. Es obliegt dabei dem Netzbetreiber, die Entgelte an die regionalen Rahmenbedingungen der Gasnetznutzung anzupassen und etwaige schnellere Abschreibungen gegenüber der BNetzA zu begründen. Orientierung bieten sollen dabei die kommunalen Wärmepläne der Kommunen, wobei die Sächsische Durchführungsverordnung zum Bundesgesetz der kommunalen Wärmeplanung noch immer aussteht. KANU 2.0. bezieht sich auf die aktuelle, vierte Regulierungsperiode bis 2027. Ab Januar 2025 können Netzbetreiber diese Regeln für die Netzentgelte anwenden.

Mit WANDA legt die BNetzA Regeln zur Finanzierung des Wasserstoff-Kernnetzes fest

WANDA“ steht für Wasserstoff-Amortisations- und Netzentgelt-Design-Anpassung. Am 6. Juni 2024 hat die BNetzA eine Festlegung zur Finanzierung des Wasserstoff-Kernnetzes erlassen. Ab 2025 wird ein distanzunabhängiges Entgelt für alle Ein- und Ausspeisepunkte des Wasserstoff-Kernnetzes festgelegt, welches bis 2055 möglichst konstant bleiben soll (jedoch Anpassung an die allgemeine Geldwertentwicklung). Das Hochlauf-Entgelt soll nach einem erfolgreichen Markthochlauf und ausreichender Kundenanzahl Mehrerlöse erzielen, um anfängliche Defizite auszugleichen. Zwischenzeitliche Finanzierungslücken werden durch staatliche Fördermechanismen überbrückt, über das in der EnWG-Novelle vorgestellte Amortisationskonto. Die Bundesnetzagentur überprüft das Hochlauf-Entgelt alle drei Jahre.

Änderungen auf Landesebene

Sächsisches Erneuerbare-Energie-Ertragsbeteiligungsgesetz (EEErtBetG) beteiligt Kommunen

Der Sächsische Landtag hat am 12. Juni 2024 das „Gesetz zur Ertragsbeteiligung von Kommunen an Windenergie- und Photovoltaik-Freiflächenanlagen“ beschlossen. Demnach sind Anlagenbetreiber verpflichtet, Kommunen bei Windenergieanlagen mit 0,2 ct/kWh für die eingespeiste sowie fiktive Strommengen nach EEG zu beteiligen. Bei Freiflächenanlagen beträgt die Höhe der Vergütung 0,1 ct/kWh ausschließlich für tatsächlich ins Netz eingespeiste Strommengen. Anspruchsberechtigt sind Kommunen bei Windenergieanlagen in einem Umkreis von 2.500 m sowie bei Freiflächenanlagen, wenn sich diese ganz oder teilweise auf Gemeindegebiet befinden. Das Gesetz tritt zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Das EEG 2023 ermöglichte die freiwillige Beteiligung von Gemeinden an EE-Bestandsanlagen. Sachsen-Energie zahlt diese Kommunalabgabe sowohl für Neuanlagen als auch für Bestandsanlagen bereits in voller Höhe von 0,2 ct/kWh, auch für fiktive Strommengen.

Forschung und Entwicklung

Die eigene Zukunft unter den Randbedingungen der Energiewende und der zunehmenden Vernetzung und Digitalisierung zu gestalten, erfordert die proaktive Beschäftigung mit neuen Trends und Marktchancen. Dafür beteiligt sich die SachsenEnergie AG an ausgewählten perspektivreichen Projekten, aus denen Ansätze für neue Dienstleistungen, Effizienzverbesserungen oder eine noch bessere Servicequalität hervorgehen können.

Mit dem Forschungsvorhaben dymoBat – KI unterstützte Kommunikationstechnologien zur dynamischen Optimierung von Energiespeichern zur Frequenzstabilisierung und Energieversorgung – wird erforscht, ob und wie das bidirektionale Laden von Elektrofahrzeugen in Kombination mit der 5G-Technologie für die Systemsicherheit Anwendung finden kann. Das Forschungsvorhaben wird durch die TU Dresden,

Deutsche Telekom Professur für Kommunikationsnetze geleitet. Weitere Partner sind die SAP AG, Meshmerize GmbH, CampusGenius GmbH, Comfort Charge GmbH sowie die Landeshauptstadt Dresden.

Das unter dem EU-Programm HORIZON Europe geförderte Projekt „NEUTRALPATH“ wurde im Januar 2023 gestartet und ist mit einer Laufzeit von fünf Jahren angesetzt. Der SachsenEnergie Konzern untersucht als Projektpartner innerhalb des europäischen Konsortiums, wie Städte zukünftig klimaneutral gestaltet werden können und engagiert sich für die Umsetzung von Dekarbonisierungsmaßnahmen. Weiterhin werden Maßnahmen an der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge erprobt und neue Abrechnungsmodelle entwickelt. 2024 wurde das europäische Konsortium von „NEUTRALPATH“ in Dresden für ein Projekt-Review-Meeting empfangen. Der SachsenEnergie Konzern trug zur inhaltlichen Berichterstattung zu den zentralen Forschungsschwerpunkten bei und konnte innerhalb der definierten Testquartiere die Umsetzung der Vorhaben demonstrieren. Das Review-Meeting schloss die laufende Projektphase erfolgreich ab. Mit Stand Dezember 2024 befindet sich das Projekt für den SachsenEnergie Konzern weiterhin in der Umsetzungsphase. Projektergebnisse sollen künftig repliziert und mit anderen europäischen Partnern geteilt werden. Der SachsenEnergie Konzern erhofft sich weitere Erkenntnisse und Ideen durch diesen Wissenstransfer und den Austausch mit den Forschungspartnern.

Eine zentrale Initiative von energy.NEXT ist die Austauschplattform "Flinke Ideen", die dazu beitragen soll, gemeinsame Herausforderungen im Konzern effizienter zu lösen. Diese Plattform fördert die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und stärkt die Innovationskraft. Ein weiteres wichtiges Thema ist der Aufbau eines konzernweiten Trendportals. Es soll der frühzeitigen Erkennung wichtiger Trends dienen und somit die strategische Planung und Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Unternehmens verbessern. In Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Stadt Dresden haben wir an der Innovation Challenge teilgenommen. Darüber hinaus wurden ein Methodenfinder zur Erhöhung von Effizienz und Flexibilität im Arbeitsalltag entwickelt, Lernvideos zu innovativen Arbeitsweisen produziert und Workshops zu Wissensaustausch und Weiterbildung angeboten.

SachsenEnergie AG arbeitet mit dem Startup- Accelerator SpinLab im Bereich Scouting und Entwicklung von Kooperationen mit strategisch relevanten Startups zusammen. 2024 wurden die Resultate aus drei Jahren Zusammenarbeit mit dem Multiplikator SpinLab einer umfassenden Evaluation durch das Kernteam sowie die Führungsebene aller strategischen Geschäftsfelder unterzogen. Die Partnerschaft mit dem Accelerator SpinLabs bietet Potenzial für eine Effizienzsteigerung von Arbeitsprozessen durch die gezielte Suche geeigneter Startups. Die strategischen Geschäftsfelder des SachsenEnergie Konzerns erhalten Zugang zu den Lösungen dieser jungen Unternehmen, die potenziell bei Lösungsentwicklung und Wachstum helfen können.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz, Institut für Prozesstechnik, Prozessautomatisierung und Messtechnik, erfolgte eine Forschungskooperation im Rahmen des LaNDER³-Impulsprojektes 10 / FSP 3 „Energie und Kohlenstoff“. Gegenstand der Zusammenarbeit war die Untersuchung der weltweiten Entwicklungsfortschritte bei CCS-Verfahren, welche in einer Studie zusammengefasst wurden. Darüber hinaus wurde die Weiterentwicklung der CO2-Abscheidung nach dem Bosch-Verfahren unter Nutzung der in Zittau vorhandenen Versuchsanlage unterstützt.

Einen wesentlichen Pfeiler der Energiewende im Wärmesektor stellen „kalte“ Nahwärmelösungen bzw. -netze (Absenkung der Betriebstemperaturen gegenüber herkömmlichen Systemen, dadurch Wärmegegewinnung durch erneuerbare Energien möglich) sowie Quartierwärmekonzepte (Betrachtung ganzer Quartiere statt einzelner Gebäude zur Verbesserung der Effizienz des Gesamtsystems) dar. Die Wärmegegewinnung im geplanten „Kalten Nahwärmenetz Geystrasse“ erfolgt durch Erdwärmesonden, welche die so geförderte Sole über ein Leitungsnetz zu den Anschlussnehmern transportieren. Die Sole wird anschließend in den Gebäuden durch Sole-Wasser-Wärmepumpen auf das benötigte Temperaturniveau gehoben.

„Wasserstoff als regionaler Energieträger der Zukunft“ wird in Zusammenarbeit mit der staatlichen Studienakademie Riesa, Studiengang Energie- und Gebäudetechnik untersucht. Die SachsenEnergie stellt sich dabei als Praxispartner für die Aktivitäten der Wasserstoffwirtschaft in der Region Meißen – Riesa auf, begleitet Studenten bei der Erstellung der jeweiligen Arbeiten und bleibt zudem in Beobachtung neuer Entwicklungen im Bereich Wasserstoff. Zunächst sollen ausgewählte, aktuelle Herausforderungen der einzelnen Unternehmen eruiert, präzisiert und abgegrenzt werden. Darüber hinaus sind aktuelle Strategieansätze der Unternehmen zur Lösung vorgenannter Herausforderungen hinsichtlich ihrer ökologischen und ökonomischen Wirksamkeit zu prüfen. Im nächsten Schritt sind neue und kreative Ergänzungen bzw.

aktuelle technologische Entwicklungen zu recherchieren, die das Unternehmen in ihrer Strategie unterstützen und/oder alternative Wege aufzeigen.

Eine Forschungsarbeit von SachsenEnergie und der Professur für Energiewirtschaft an der TU Dresden widmet sich kritischen Fragen zur Entwicklung des Stromsystems und der Verteilung der Kosten. Insbesondere der Eigenverbrauch von EE-Strommengen und die systemdienliche Bereitstellung von Flexibilität können Kippunkte darstellen, die bisher nicht hinreichend bewertet werden konnten. Auch die Entwicklung der Gestehungskosten von EE-Strom wird detailliert beleuchtet, um Eingang in die Prämissen des Langfristmarktausblickes der SachsenEnergie zu finden. Zusätzlich beleuchtet eine Teilleistung der Arbeit die zukünftige Entwicklung der Netzentgelte.

In Zusammenarbeit mit der TU Dresden, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft entwickelt die SachsenEnergie die Planungshilfe GISPLAN als Werkzeug für die optimierte Konzeption von Wasserinfrastrukturen. Mit Hilfe des Programms wird anhand automatisierter Auswerteroutinen eine Planungsempfehlung für ein Wassersystem erstellt, dass den gestellten versorgungstechnischen Anforderungen in bestmöglicher Weise entspricht. Dies schließt die Erstellung GIS-basierter Pläne zur Trassierung, die hydraulische Auslegung, die Abschätzung von Anfangsinvestitionen und Betriebskosten und die Ausgabe der zu erwartenden Umweltauswirkungen ein. Auf diese Weise wird eine Programmhilfe geschaffen, die zum einen eine Verbesserung der Planungsgüte bewirkt und zum anderen zur Einsparung von Personalressourcen beiträgt.

In Zusammenarbeit mit dem TZW (Technologiezentrum Wasser) Dresden und anderen Wasserversorgungsunternehmen unterstützt die SachsenEnergie das vom DVGW geförderte Vorhaben „Entwicklung von Grundlagen und Konzepten für den Betrieb von (Not)verbundleitungen“. Ziel des Vorhabens ist die Zusammenfassung von Praxiswissen zu (Not)verbundleitungen, die Ermittlung und Bewertung technischer, hygienischer, gesetzlicher und vertraglich relevanter Aspekte und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Inbetriebnahme und den laufenden Betrieb der entsprechenden Infrastrukturen. Die SachsenEnergie unterstützt das Vorhaben beratend aus dem Blickwinkel eines betroffenen Wasserversorgungsunternehmens.

In Zusammenarbeit mit der HTW Dresden sowie verschiedenen Wasserversorgungsunternehmen beteiligt sich die SachsenEnergie als Praxispartner im Rahmen des BMBF-Programmes HAW-ForschungsPraxis an der Projektskizze für das Vorhaben „KI-gestützte Bewirtschaftung von Sickerbecken und Uferfiltratfassungen - KIBSI“. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines Monitoringkonzeptes für eine online-daten-gestützte Simulation der Strömungs-, Kolmations-, Stoff- und Wärmetransportprozesse in Sickerbecken, die der Erhöhung des nutzbaren Dargebotes von Grund- und Uferfiltratfassungen dienen. Darüber hinaus umfasst das Vorhaben den Aufbau von KI-gestützten Bewirtschaftungsmodellen, die Ableitung von Schlussfolgerungen für die Steuerung und von Entscheidungsgrundlagen. Die Ergebnisse sollen unter anderem der Prozessoptimierung der im Wasserwerk Hosterwitz betriebenen Anlagen zur Grundwasseranreicherung dienen.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Wirtschaftsleistung Deutschlands ist im Jahr 2024 erneut gesunken. Gegenüber dem Vorjahr sank das Bruttoinlandsprodukt um 0,2 %. Wirtschaftsverbände gehen von einer anhaltenden Rezession aus. Insbesondere gegen Ende des Jahres 2024 wurden von zahlreichen Analysten starke konjunkturelle Herausforderungen z. B. in der Automobil- und Chemieindustrie gesehen. Aus diesen Gründen könnte es zu weiteren Rückgängen im deutschlandweiten Energieabsatz kommen.

Preisentwicklung

Wie bereits im Vorjahr wurden auch 2024 keine erheblichen Verwerfungen an den Terminmärkten Gas und Strom verzeichnet. Nach dem Peak Mitte August 2022 fielen die Preise am Großhandelsmarkt und stabilisierten sich 2024, doch es bleibt weiterhin abzuwarten, ob diese Entwicklung nachhaltig ist.

Die Gasversorgung in Deutschland ist laut Angaben der BNetzA stabil und die Versorgungssicherheit ist gewährleistet. Insgesamt sind die Gaspreise aber weiterhin höher als vor dem Russland-Ukraine Krieg. Die gesetzliche Festlegung, zum 1. November des Jahres 95 % der deutschen Gaspeicher befüllt zu haben, wurde früher erfüllt als gefordert. Am 3. November 2024 betrug der Füllstand 98 % und sank bis Ende 2024 auf rund 80 %.

Der Gaspreis (THE CAL +1) ist, insbesondere bedingt durch die Entwicklung im Nahostkonflikt und infolge des Russland-Ukraine-Krieges, im Laufe des Jahres angestiegen. Der Jahresmittelwert lag jedoch mit rund 38 EUR/MWh um rund 29 % unter dem Durchschnittspreis des Vergleichszeitraumes 2023. Bedingt durch die gesetzlichen Vorgaben und die verfügbaren Kapazitäten an LNG-Terminals ergeben sich komfortable Gaspeicherstände in Deutschland, welche die Preisentwicklung begünstigen. Über deutsche LNG-Terminals wurden im Jahr 2024 8 % der gesamten deutschen Gasimporte realisiert.

Der durchschnittliche Großhandelsstrompreis in Deutschland betrug im Jahr 2024 rund 89 EUR/MWh (Base CAL +1). Damit liegt er um rund 35 % unter dem Durchschnittspreis des Vergleichszeitraumes 2023. Dies ist unter anderem auf die konjunkturelle Lage und den wachsenden Einfluss von erneuerbaren Energien, wie Solar- und Windenergieanlagen, zurückzuführen. Insgesamt stellten im Jahr 2024 die erneuerbaren Energien mit einem Anteil von 59 % die wichtigste Quelle der Gesamtstromerzeugung in Deutschland dar.

Der CO₂-Preis, welcher für die Stromerzeugung aus Gas- und Kohlekraftwerken eine erhebliche Rolle spielt, sank insbesondere konjunkturell bedingt zu Beginn des ersten Quartals 2024, stabilisierte sich jedoch im weiteren Jahresverlauf. Im Jahresdurchschnitt 2024 lag das Preisniveau bei rund 67 EUR/t und damit deutlich unter dem des Vorjahrs (85 EUR/t). Neben der konjunkturellen Entwicklung wird die Nachfrage nach Emissionszertifikaten, und damit der CO₂-Preis, außerdem durch eine erhöhte Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien gesenkt.

Geschäftsverlauf

Geschäftstätigkeit 2024 – Kurzüberblick

Die SachsenEnergie AG zieht für das abgelaufene Geschäftsjahr eine positive Bilanz. Mit EUR 306,0 Mio. liegt das Ergebnis vor Ergebnisabführung weit über dem Vorjahreswert und auch über dem geplanten Wert (EUR 219,3 Mio.).

SachsenEnergie AG		2024	2023
Umsatzerlöse	TEUR	3.564.561	3.729416
Ergebnis vor Steuern (EBT)	TEUR	367.190	288.150
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	TEUR	306.038	232.101
Investitionen ¹	TEUR	283.874	359.559
Mitarbeitende zum 31. Dezember (inkl. Auszubildende und Vorstand)	Anzahl	824	647

Ergebniserhöhungen resultieren im Wesentlichen aus im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 138.984 höheren Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen.

¹ Ab dem Geschäftsjahr 2024 erfolgt eine aktivische Absetzung der Zuschüsse bei den Investitionen. Die Investitionen des Jahres 2024 i. H. v. TEUR 283.874 setzen sich zusammen aus Auszahlungen i. H. v. TEUR 352.321 (vergleichbar mit dem Vorjahreswert) abzüglich der erhaltenen Zuschüsse für Investitions- und Infrastrukturmaßnahmen i. H. v. TEUR 68.447.

Dekarbonisierung im SachsenEnergie Konzern

Der SachsenEnergie Konzern hat sich als Ziel gesetzt, möglichst bis 2035 und spätestens bis 2045 klimaneutral zu sein. Unter Berücksichtigung von Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit umfasst das Konzept zur vollständigen Dekarbonisierung dabei die Vermeidung von Emissionen, die bei der Erzeugung von Strom und Wärme in den eigenen Kraftwerken, dem Ausgleich von Netzverlusten sowie im Fuhrpark entstehen. Da ca. 90 % der zu vermeidenden Emissionen des SachsenEnergie Konzerns in der Sächsischen Landeshauptstadt Dresden entstehen, ist die „Ergrünung“ der FernwärmeverSORGung ein zentraler Bestandteil des Dekarbonisierungsplanes. Dessen Umsetzung soll durch die Nutzung von Abwärme aus Industrieprozessen und Abfallverwertung, den Einsatz von Großwärmepumpen und -speichern sowie weiteren Elektrodenheizkesseln erfolgen. Beispielhaft für die schrittweise Realisierung des Dekarbonisierungskonzeptes sind hier folgende Projekte zu nennen:

- Im Mai 2024 wurde der Kraftwerksstandort Dresden-Reick um eine Luftwärmepumpe ergänzt. Sie erzeugt jährlich 3.200 MWh grüne Wärme, was zu einer Einsparung von ca. 850 t CO₂ beiträgt.
- Ebenfalls im Jahr 2024 wurde in Zusammenarbeit mit der TU Dresden und dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) das gemeinsame Vorhaben zur Nutzung der Abwärme des Hochleistungsrechners im Lehmann-Rechenzentrum (TU Dresden) umgesetzt. Zukünftig wird hier die überschüssige Abwärme mit drei Wärmepumpen so aufbereitet, dass diese im Fernwärmennetz des SachsenEnergie Konzerns genutzt werden kann. Die Wärmepumpenanlage wird bis zu 24.000 MWh Fernwärme pro Jahr einspeisen und dabei 2.700 t CO₂ gegenüber der Erzeugung aus Erdgas einsparen.
- Mit der Solarthermieanlage in Dresden-Räcknitz als weiteres Bauprojekt können zukünftig jährlich ca. 711 MWh grüne Wärme erzeugt werden.
- RING30: Im April 2023 erfolgte die Gründung der RING30 GmbH, einer einhundertprozentigen Tochter der SachsenEnergie, mit dem Ziel der Errichtung und dem Betrieb einer Anlage zur klimaschonenden Aufbereitung und energetischen Verwertung von Restabfällen der Stadt Dresden. Die dabei gewonnene Energie soll zur Bereitstellung von Wärme und Strom genutzt werden. Die Anlage wird voraussichtlich 2030 den Dauerbetrieb aufnehmen

Ein weiterer entscheidender Baustein zur Neutralisierung der CO₂-Emissionen ist außerdem zukünftig der Einsatz von Wasserstoff. Mit der im Oktober 2024 erfolgten bundesweiten Genehmigung des Wasserstoff-Kernnetzes durch die BNetzA erfolgte auch die Bestätigung der Kernnetzprojekte des SachsenEnergie Konzernes: dem Industriebogen Meißen und der Region Dresden/Meißen. Damit ist für den Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur Planungssicherheit gegeben und die Projekte können zur Genehmigungsreife gebracht werden, an die sich die Bauphase anschließt. Ab dem Jahr 2032 sollen dann bis 2045 sukzessive die regionalen Gasverteilnetze auf Wasserstoff umgestellt werden. Sie stellen damit einen wichtigen Pfeiler für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung dar.

Das neue SGF NaturKraft und seine Projekte

Das zu Beginn des Jahres 2024 neu gegründete strategische Geschäftsfeld NaturKraft ist Ausdruck für die strategische Ausrichtung des SachsenEnergie Konzerns auf den Ausbau regenerativer Energien. Bis zum Jahr 2040 soll der Erzeugungspark auf 4 bis 5 TWh ausgebaut werden. Unterstützend, um diesen Zubau an Erzeugungsleistung bei Windkraft und Photovoltaik realisieren zu können, erfolgt der Zukauf von sinnvollen und renditestarken Wind- oder Solarparks, die dann durch den SachsenEnergie Konzern selbst betrieben werden. Ein Beispiel dafür ist die erfolgreiche Akquisition von drei Solarparks in Polen, die bis März 2024 erworben wurden.

Unterstützung der Energiewende durch Zukauf

Ebenfalls im Bereich der erneuerbaren Energien hat SachsenEnergie die Übernahme der Dresdner SunStrom GmbH, einem Komplettanbieter von Solarstromanlagen, auf den Weg gebracht. Das Unternehmen ist seit März 2024 als selbständige Tochter Teil des SachsenEnergie Konzerns und bringt als Experte

für Planung, Errichtung und Sanierung von Photovoltaik-Anlagen langjährige Erfahrung mit. Bereits vor der Übernahme hat SachsenEnergie gemeinsam mit SunStrom mehr als 100 Photovoltaik-Projekte realisiert. Die Übernahme ist ein strategischer Schritt, um den Ausbau von Solarstromanlagen zügig und langfristig voranzubringen.

Sonnenenergie für das Heinz-Steyer-Stadion

Gemeinsam mit dem Tochterunternehmen SunStrom wurde 2024 eines der Leuchtturmprojekte des SachsenEnergie Konzerns im Bereich Photovoltaik realisiert: Auf dem Dach des seit 2021 umgebauten und sanierten Heinz-Steyer-Stadions wurden 750 Solarmodule installiert. Die Photovoltaik-Anlage hat eine Leistung von 307 kW_p und kann jährlich bis zu 300 MWh Strom erzeugen, was zu einer Einsparung an CO₂-Emissionen i. H. v. 86 t/a beiträgt. Mit der eigenen Stromproduktion aus der Kraft der Sonne kann in dem seit August 2024 wiedereröffneten Stadion ein Großteil der energieintensiven Anwendungen abgedeckt werden. Außerdem kann der grüne Strom im gesamten Sportpark Ostra verteilt und somit auch in der JOYNEXT Arena genutzt werden.

Baubeginn Windpark Reinsdorf

Mit dem Baubeginn des Windparks Reinsdorf bei Zwickau Mitte 2024 erfolgte ein weiterer wichtiger Schritt für den Ausbau erneuerbarer Energien im Bereich der Windkraftanlagen, der die Richtung künftiger Projekte im SachsenEnergie Konzern vorgibt. Mit einer Leistung von insgesamt 24,8 MW sollen die vier geplanten Windenergieanlagen ca. 70 GWh/a grünen Strom erzeugen, was einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von etwa 35.000 sächsischen Haushalten entspricht. Bisher erfolgten der Wegebau sowie der Bau der Aufstellfläche für den Großkran. Die eigentliche Errichtung der Windräder ist für 2025 geplant.

Ausbau der Wasserversorgung

Die Landeshauptstadt Dresden ist bereits heute der größte Standort der Halbleiter-Industrie in Europa. In den nächsten Jahren wird mit der weiteren Neuansiedlung von branchenähnlichen Firmen gerechnet. Die mit diesen Ausbauplänen verbundene Ausweitung der Produktionskapazitäten wird dazu führen, dass sich die Nachfrage an Industriewasser durch die Halbleiterindustrie in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren verdoppelt oder gar verdreifacht. Damit wird sich der Anteil dieses Industriezweiges am Gesamtwasserbedarf Dresdens von derzeit 30 % auf ca. 50 % bis zum Jahr 2030 erhöhen.

Um dieser erhöhten Nachfrage der stark wachsenden Chip-Industrie an Industriewasser bei gleichzeitigem Erhalt der hohen Versorgungssicherheit der Dresdner Bevölkerung mit Trinkwasser gerecht zu werden, soll bis 2030 ein neues Flusswasserwerk und das dazugehörige Transportsystem im Dresdner Nordraum errichtet werden. Mit dem Bau dieses Flusswasserwerkes wird die Industriewasserversorgung von der Trinkwasserversorgung entkoppelt, so dass industrielle Neuansiedlungen und Erweiterungen ermöglicht werden, ohne die Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung zu beeinträchtigen.

Parallel dazu werden bis 2026 die bestehenden Wasserwerke Coschütz, Hosterwitz und Tolkewitz ertüchtigt und das Reserve-Wasserwerk Albertstadt erneut in Betrieb genommen.

Telekommunikationsdienstleistungen

SachsenEnergie treibt den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur seit 2015 sowohl eigenwirtschaftlich als auch gefördert voran und errichtet ein hochleistungsfähiges, modernes Glasfasernetz in Dresden und der Region. Neben dem Aufbau der neuen Telekommunikationsmarke wird der Aufbau eines zukunftsweisenden Glasfasernetzes für Dresden weiter forciert. Zunächst sind Ausbaumaßnahmen in den nördlichen Stadtgebieten Dresden-Hellerau, -Klotzsche, -Rähnitz und -Wilschdorf mit knapp 9.000

potenziellen Kundenanschlüssen geplant. In der zweiten Phase sollen bis Ende 2027 weitere 33.000 potenzielle Kundenanschlüsse in anderen Stadtteilen ans Netz gehen.

SachsenEnergie und die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH (EWB) haben auch in 2024 das Glasfasernetz im Stadtgebiet Bautzen weiter ausgebaut. Bei diesem partnerschaftlichen Projekt wird der Bau der Netzebene 3 von der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH übernommen, die SachsenEnergie baut die Netzebene 4 und bietet Produkte an. Darüber hinaus hat die SachsenGigaBit im April 2024 den Bautzner Breitbandkabelnetz-Betreiber COMTEC Bautzen GmbH übernommen und kann somit weitere Objekte privater Vermieter, Objektverwalter, Geschäfts-, Gewerbe- und Privatkunden versorgen.

Um die Kundenzahlen abilden zu können, muss auch das Telekommunikationsnetz entsprechend erweitert werden. Das GigaHighway-Projekt dient hierzu dem flächendeckenden Performance-Upgrade des Backbone-Netzes. Eine zukunftssichere Backbone-Infrastruktur ermöglicht die Anbindung der eigenen Access-Netze. Im Detail wurde die Zahl der PoP-Standorte (Point of Presence: physischer Knotenpunkt im Netz), weitestgehend in 2024, von 20 auf 35 erhöht sowie leistungsfähige Übertragungstechnik eingesetzt.

Weiterhin wird kontinuierlich an der Optimierung des Gesamtproduktportfolios gearbeitet. Unter anderem wurde das Glasfaser-Produktportfolio überarbeitet, um zukünftig noch mehr Kunden von der Leistungsfähigkeit eines Glasfaseranschlusses überzeugen zu können. Seit dem 1. November 2024 können Kunden von neuen und leistungsstärkeren Bandbreiten im Down- und vor allem im Upload sowie einer transparenten und marktgerechten Preisstruktur profitieren.

Neben dem klassischen Geschäft mit Internetanschlüssen wächst auch das Geschäft zur Anbindung von Mobilfunkstandorten und die Vermietung von eigenen Maststandorten. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 52 5G-Antennenstandorte für das Mobilfunknetz mit Glasfaserinfrastruktur angebunden.

Ausdehnung nach Westsachsen

Der SachsenEnergie Konzern ist als größter Kommunalversorger ein Leistungsführer in der Energiebranche. Bisher hat sich die Unternehmensgruppe hauptsächlich auf die Landeshauptstadt Dresden sowie Ost-sachsen konzentriert. Um zukünftig aber in ganz Sachsen sichtbar zu sein, startete Anfang September 2024 eine groß angelegte Werbekampagne unter dem Motto „Wir bringen Energie in die Region“. Damit soll insbesondere in Westsachsen die Aufmerksamkeit auf den SachsenEnergie Konzern und dessen Produkte gelenkt werden.

Zukünftig soll damit die Unternehmensgruppe im gesamten Bundesland als Leistungsführer bekannt sein, der eine umfassende Daseinsvorsorge für rund 600.000 Kundinnen und Kunden bietet. Ziel für die nächsten Monate und Jahre ist es, die Produktpalette an den Kundenbedürfnissen, dem Wettbewerb und den jeweils aktuellen Entwicklungen am Markt auszurichten und Angebote sukzessive in ganz Sachsen zu vertreiben.

Gemeinsamer Hauptsitz „SachsenEnergie Center“

Nachdem im Sommer 2022 der Neubau des SachsenEnergie Centers fertiggestellt und bezogen werden konnte, begann die Sanierung des alten Bestandsgebäudes, dem ehemaligen CITY CENTER. Es erfolgten notwendige Umbauten der Büroanlagen, eine grundsätzliche Erneuerung des Datennetzes und der technischen Gebäudeausrüstung. Einige Gebäudeteile, wie das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss, wurden grundsätzlich umgestaltet. Mit dem Bau einer Glasbrücke wurde die Verbindung zum Neubau geschaffen. Nach fast zweijähriger Sanierungsphase erfolgten termingerecht Ende Mai 2024 die ersten Umzüge. Insgesamt konnten rund 1.000 Mitarbeitende an ihren neuen Arbeitsstandort am Hauptbahnhof umziehen.

Mit dem SachsenEnergie Center, bestehend aus Anbau und dem sanierten Bestandsgebäude, ist ein ganzheitlich neuer und moderner Hauptsitz geschaffen worden. Eine attraktive Arbeitsplatz-Infrastruktur mit

flexiblen Besprechungs- und Konferenzräumen, lichtdurchfluteten und offenen Büros sowie vielfältige Mehrwertflächen stehen zur Verfügung und bieten insgesamt 1.800 Arbeitsplätze.

Unabhängige Bonitätseinschätzung der SachsenEnergie AG

In Hinblick auf die geplanten Investitionen der nächsten Jahre und die damit verbundenen Kapitalbedarfe hat sich die SachsenEnergie AG im Geschäftsjahr 2024 dazu entschlossen, ein Rating in Auftrag zu geben, um ihre Position am Kapitalmarkt durch eine unabhängige Bonitätseinschätzung zu stärken.

Infolgedessen hat die SachsenEnergie AG im Zeitraum von April 2024 bis Februar 2025 einen Ratingprozess bei der Agentur Fitch Ratings durchlaufen. Unter Berücksichtigung des kommunalen Rückhalts durch die Landeshauptstadt Dresden wurde für die SachsenEnergie AG die Bewertung „A+“ mit einem stabilen Ausblick erteilt.

Das Rating spiegelt die hohe Kreditwürdigkeit und finanzielle Stabilität der SachsenEnergie AG wider. Es setzt ein positives Signal, indem es die SachsenEnergie AG am Kapitalmarkt als sichere Anlage positioniert, was Chancen in Hinblick auf einen verbesserten Kapitalmarktzugang und günstigere Finanzierungskonditionen eröffnet. Auf diese Weise schafft es eine solide Basis für zukünftige Finanzierungen und stärkt das Vertrauen in die langfristige Fähigkeit der SachsenEnergie AG zur termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen.

Zertifizierung des Informationssicherheits- sowie des Umwelt- und Energiemanagementsystems

Die SachsenEnergie AG betreibt ein Umweltmanagementsystem gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Das Rezertifizierungsaudit durch die Umweltgutachter der OmniCert Umweltgutachter GmbH, Bad Abbach, im Jahr 2024 bestätigte die fortlaufende Verbesserung der umweltbezogenen Leistung und die Wirksamkeit des Managementsystems. Die aktuelle Zertifizierung behält bis November 2027 ihre Gültigkeit.



Im Rahmen des Überwachungsaudits wurde das Unternehmen ebenfalls nach ISO 50001 geprüft, womit der Nachweis der Verbesserung der Energieeffizienz sowie der normkonformen Messung und Verifizierung der energiebezogenen Leistung erbracht werden konnte. Als integriertes Umwelt- und Energiemanagement sind die Systeme Bestandteil einer Verbundzertifizierung im SachsenEnergie Konzern, die integriert durchgeführt und beurkundet wird.

Bereits seit dem Jahr 2017 stellen sich Unternehmen des SachsenEnergie Konzerns erfolgreich Audits zur Informationssicherheit gemäß bzw. äquivalent zur ISO/IEC 27001 und arbeiten seitdem auch hinsichtlich dieser Thematik sehr eng zusammen.



Im Jahr 2024 wurde dies erneut im Überwachungsaudit durch die Zertifizierungsstelle TÜV Rheinland Cert GmbH bestätigt. Im Rahmen der Überprüfungen wurden die realisierten Verbesserungen und die Wirksamkeit sowie die Aufrechterhaltung des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) der SachsenEnergie AG nach der internationalen Norm ISO/IEC 27001 geprüft. Es werden dabei insbesondere die Aspekte der Informationssicherheit im Bereich der Informationstechnologie abgedeckt. Somit wird die Informationssicherheit im Rahmen der Bereitstellung und des Betriebes von IT-Services zur Unterstützung des sicheren Betriebes kritischer Infrastrukturen sowie zur Ausübung des technischen Betriebes intelligenter Messsysteme gewährleistet.

SachsenEnergie AG als TOP-Lokalversorger ausgezeichnet



Die SachsenEnergie AG wurde vom Energieverbraucherportal² in den Sparten Strom und Gas als „TOP-Lokalversorger 2024“ ausgezeichnet. An diesem Siegel erkennen Strom- und Gaskunden auf einen Blick ein Energieunternehmen mit: transparenter Preispolitik, Engagement und Investitionen in die eigene Region, einem hohen Stellenwert an Umweltgesichtspunkten und mit einer hohen Servicequalität.

SachsenEnergie AG ist „Herausragender Regionalversorger 2024“



Die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV)³ hat die SachsenEnergie AG in den Bereichen Strom und Gas für ihre Leistung hinsichtlich Kundenservice, Internetauftritt, Tarifoptionen, Nachhaltigkeit und regionales Engagement als „Herausragender Regionalversorger 2024“ ausgezeichnet. Unseren Kunden bestätigt es einmal mehr: mit SachsenEnergie AG haben sie einen zuverlässigen und kompetenten Partner rund um das Thema Energie direkt in ihrer Region.

2 Vgl. Energieverbraucherportal, <https://www.energieverbraucherportal.de> (24.01.2025)

3 Vgl. Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien, www.dtgv.de/tests/regionalversorger (24.01.2025)

Zukunftsorientiertes Personalmanagement

Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte die SachsenEnergie AG 751 Mitarbeitende (i. Vj. 580) und 70 Auszubildende (i. Vj. 64) sowie drei Vorstände.

Strategisches Personalwachstum

Das Jahr 2024 stand im Zeichen des Wachstums. Insbesondere der weitere Auf- und Ausbau der strategischen Geschäftsfelder und damit verbundene personelle Zuwächse in den Corporate Centern standen im Vordergrund. Entsprechend wurden die Aktivitäten zur Gewinnung neuer Mitarbeitenden intensiviert. So erfolgte beispielsweise die Überarbeitung der Karrierewebsite und Kampagnen in Stadt und Region sowie für spezifische Zielgruppen, wie IT-Fachkräfte und Monteure, wurden verstärkt. Mit diesen Maßnahmen verbunden waren auch eine dafür notwendige Ausweitung der Kapazitäten im Recruiting und eine Intensivierung des „Active sourcings“.

Mit der Einstellung von über 500 Beschäftigten innerhalb des SachsenEnergie Konzerns in 2024 lag der Fokus insbesondere auch auf Einarbeitungs- und Teamentwicklungsprozessen. Neue Beschäftigte mussten in die Aufgaben, Regelungen und Prozesse des Unternehmens eingeführt und in Teams integriert werden. Um den vorhandenen und neuen Beschäftigten gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, wurden kollektivrechtliche Vereinbarungen mit den Betriebsräten überarbeitet bzw. neu entworfen, beispielsweise zu Erfolgs- und Leistungsprämien.

Die strategische Personalplanung, die seit vielen Jahren in einem jährlichen Dialogprozess gemeinsam mit den Fachbereichen fortgeschrieben wird, wurde um einen qualitativen Planungsaspekt, dem internen Kompetenzmanagement ergänzt. Ziel ist es, interne Entwicklungen bewusster zu nutzen und die Potenziale der Beschäftigten systematisch in den Wachstumskurs zu integrieren.

Aktuelle Herausforderungen der Personalarbeit

Die Herausforderungen aus dem demographischen Wandel und die Segmentierung des Arbeitsmarktes nahmen in 2024 direkten Einfluss auf die Gewinnung neuer Beschäftigter. Neben der Ansprache wurde bewusst die Zusammenarbeit mit Hochschulen und die Präsenz auf Messen und Kongressen verstärkt, was sich in einem Zuwachs an Trainees und Studierenden im Unternehmen bemerkbar gemacht hat. Mit der Fortsetzung des Mitarbeiterempfehlungsprogramms „TalenteFinder“ konnten sich die Mitarbeitenden weiterhin aktiv in die Besetzung vakanter Stellen einbringen.

Jedes Personalwachstum braucht auch wieder eine Phase der Konsolidierung. Strukturen und Prozesse müssen dem Wachstum angepasst sowie bisherige Aufgaben und Muster auf Effizienz und Effektivität geprüft werden. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Corporate Development begleitet der Personalbereich die Durchführung eines Benchmarks der Personalausstattungen in den Corporate Center Funktionen. Ziel ist es, Ineffizienzen zu beseitigen und Kapazitäten für ein stellenneutrales Wachstum in den Folgejahren zu erschließen.

Ein Mehr an Personal bedeutet zugleich höhere Fallzahlen in typischen Prozessen des Personalbereiches, wie z. B. bei Vergütungsabrechnungen, arbeitsvertraglichen Änderungen, Abrechnungen von Arbeitseinsätzen und Erstellungen von Zeugnissen. Ebenso hat sich die Anzahl der Teilnahmen an Wahl- und Pflichtweiterbildungen signifikant erhöht, von rund 9.800 im Jahr 2023 auf rund 14.100 im Jahr 2024.

Gemeinsam mit den Bereichen Liegenschaften und Corporate Communication wurde 2024 der Bezug des sanierten Bestandsgebäudes (früher: City Center) des SachsenEnergie Centers realisiert. Die Planung der Belegung und die Umzüge wurden Mitte des Jahres abgeschlossen und bieten seither rund 900 zusätzliche Arbeitsplätze. Den mit dem Wachstum generierten Personalzuwachs konnten damit moderne Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Zudem sind seither alle strategischen Geschäftsfelder und

Unternehmensbereiche am Standort Hauptbahnhof vereint. Mit der Sanierung wurde auch ein neuer Gastronomievertrag mit dem Anbieter Klüh geschlossen, der die neue Kantine bewirtschaftet

Ausbildung

Neben der externen Personalbeschaffung hat die eigene Ausbildung eine hohe Bedeutung bei der Bebeschaffung und Entwicklung von neuem Personal. Hohe Bewerberzahlen und die erfolgreiche Besetzung aller Ausbildungsplätze für kaufmännische und technisch-gewerbliche Ausbildungsberufe sowie duale Studiengänge belegen die hohe Reputation als Ausbildungsbetrieb. Auch die hohe Qualität der eigenen Ausbildung lässt sich nachweisen. So wurde die SachsenEnergie AG von der Industrie- und Handelskammer Dresden wiederholt als „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ geehrt.

Wie in den Vorjahren wurden Auszubildende des SachsenEnergie Konzerns als Kammerbeste ausgezeichnet. Im Jahr 2024 wurde ein Elektroanlagenmonteur und ein Anlagenmechaniker geehrt. Beim Berufswettbewerb „WorldSkills“, der in Lyon, Frankreich durchgeführt wurde, belegte ein Auszubildender des Unternehmens in der Kategorie Elektroninstallation Platz 10.

Um den zukünftigen Bedarf an Fachkräften decken zu können, erhalten bereits Schüler*innen zur Berufsorientierung, beispielsweise bei Schülerpraktika oder Karrieremessen, einen realistischen Einblick in das Aufgabenportfolio der Unternehmensgruppe. Studierende bekommen die Möglichkeit, über Praktika, Abschlussarbeiten, Werkstudenten-Tätigkeiten und das individuell gestaltete Traineeprogramm die SachsenEnergie AG als Arbeitgeber kennenzulernen.

Personalentwicklung

Die SachsenEnergie AG orientiert sich bei der Bereitstellung eines vielfältigen Bildungskataloges an den strategischen Bedarfen der Unternehmensgruppe (u. a. zu Themen Führung, Nachwuchs- und Persönlichkeitsentwicklung, Agilität, Digitalisierung) sowie an den, u. a. im Rahmen der Mitarbeitergespräche ermittelten, Weiterbildungsbedarfen der Mitarbeitenden und Führungskräfte. Kompetenzbasierende Angebote ermöglichen eine individuelle Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der heterogenen Anforderungen in der Unternehmensgruppe. Das Portfolio von fachlichen, methodischen und persönlich-sozialen Themen fördert und unterstützt das lebenslange Lernen. Rund 1.650 interne Weiterbildungsmaßnahmen mit rund 14.100 Teilnahmen wurden erfolgreich durchgeführt.

Im dynamischen Wachstum haben die Führungskräfte und deren systematische Weiterentwicklung eine besondere Bedeutung. Zur Vorbereitung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben wurden insbesondere neue Führungskräfte vor der Übernahme der Führungsfunktion zu den Themen Mitarbeiterführung, Gesprächsführung und Arbeitsrecht im Rahmen von Grundlagenmodulen geschult. Jährlich stattfindende Praxistage fördern zudem den Austausch und das gemeinsame Verständnis zur Ausübung der Führungsrolle. Eine Bewertung der Führungsleistung wurde im Jahr 2024 mit einem Führungsfeedback der Beschäftigten im Rahmen der Mitarbeiterbefragung vorgenommen. Ziel des Maßnahmenmixes ist es, das Führungshandeln entsprechend sich stetig ändernder Anforderungen zu verbessern.

Das Nachwuchsförderprogramm „Energieträger“ wurde im Jahr 2024 angepasst. So kommt nun u. a. ein Assessment zur Potenzialeinschätzung zum Einsatz, um eine fundierte Auswahl der Energieträger zu fördern. Damit wird ein wichtiger Baustein zur internen Fach- und Führungskräfteentwicklung geleistet. Zudem trägt das Programm zur Motivation und Bindung ausgewählter Talente bei.

Mitarbeitergesundheit und -bindung

Mit zielgruppenspezifischen Gesundheitsangeboten wurde die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden gefördert sowie ihre Motivation und Leistungsfähigkeit gestärkt. So wurden neben einer Vielzahl an Leistungsangeboten ein Sicherheits- und Gesundheitstag durchgeführt, der neben Vorträgen auch praktische Tests und Übungen beinhaltet hat. Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung ist die systematische

Weiterentwicklung der Gesundheitsangebote ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Personalmanagement. Zur Identifikation weiterer Handlungsfelder wurde die Auditierung im Rahmen des Corporate Health Award durchgeführt. Im Ergebnis wurde die höchste Auszeichnungsstufe „Exzellenzklasse“ erreicht.

Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

Absatzentwicklung

Der **Stromabsatz** 2024 liegt bei 13.756 GWh (i. Vj. 10.233 GWh) und damit über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg ist im Absatz an Großkunden und in der Portfoliooptimierung begründet.

Der Absatz an Kleinkunden (inkl. Mehr-/Mindermengenabrechnung) liegt im Geschäftsjahr 2024 mit 985 GWh (i. Vj. 1.018 GWh) geringfügig unter dem Vorjahreswert. An Großkunden wurden 5.653 GWh (i. Vj. 3.800 GWh) und an Weiterverteiler 1.280 GWh (i. Vj. 1.395 GWh) abgesetzt. Die Lieferungen an andere Stromhändler im Rahmen der Portfoliooptimierung (4.723 GWh) zuzüglich der konzerninternen Stromlieferungen (1.115 GWh), im Wesentlichen aus Direktvermarktung von EEG-Einspeisemengen, liegen deutlich über dem Vorjahresniveau (i. Vj. in Summe 4.020 GWh).

Der **Gasabsatz** 2024 beträgt 19.176 GWh (i. Vj. 15.968 GWh). Die Steigerung ist insbesondere in höherem Absatz an Großkunden sowie im Rahmen der Portfoliooptimierung begründet.

Der Absatz an Kleinkunden (inkl. Mehr-/Mindermengenabrechnung) im Geschäftsjahr 2024 i. H. v. 1.835 GWh lag leicht unter dem Vorjahreswert von 2.034 GWh. Bei den Großkunden erhöhte sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr auf 5.292 GWh (i. Vj. 2.377 GWh). An Weiterverteiler wurden 5.605 GWh (i. Vj. 6.277 GWh) geliefert. Im Rahmen der Portfoliooptimierung an andere Händler zuzüglich der konzerninternen Gaslieferungen wurden 6.444 GWh (i. Vj. 5.280 GWh) Gas abgesetzt.

Der hohe Zuwachs bei Strom- und Gasabsatz gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass alle mit der DREWAG bestehenden Kundenverträge auslaufen und neue Verträge mit der SachsenEnergie AG abgeschlossen werden.

Wesentlicher Bestandteil der Portfoliooptimierung ist der Abgleich des langfristigen Kaufs von Strom und Gas mit dem tatsächlich eintretenden Bedarf (Im kurzfristigen Stromhandel [Spotmarkt] werden Stromlieferungen in sowohl 15-Minuten- als auch Stunden-Blöcken gehandelt).

Entwicklung wesentlicher Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** liegen mit EUR 3.564,6 Mio. um EUR 234,8 Mio. unter dem Vorjahr (EUR 3.799,4 Mio.).

Die Erlöse aus Handel und Erzeugung sinken um EUR 227,3 Mio. auf EUR 3.319,4 Mio. (i. Vj. EUR 3.546,7 Mio.). Dies ist insbesondere auf den mengenbedingten Rückgang der Gaslieferungen und auf das gesunkene Preisniveau bei der EEG-Direktvermarktung zurückzuführen. Gegenläufig sind die Erlöse für Stromlieferungen an unsere Kunden mengenbedingt angestiegen.

Die übrigen Umsatzerlöse betragen EUR 245,2 Mio. (i. Vj. EUR 252,8 Mio.) und resultieren u. a. aus Pacht-erlösen aus den von SachsenEnergie AG an die SachsenNetze HS.HD und die SachsenNetze verpachteten Strom- und Gasnetzanlagen, aus Dienstleistungsentgelten von verbundenen Unternehmen und Dritten, aus Datenverarbeitung, aus Erlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen sowie weiterverrechneten nationalen Emissionszertifikaten.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen mit EUR 69,5 Mio. um EUR 29,3 Mio. unter dem Vorjahr von EUR 98,8 Mio. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Inanspruchnahme und der Auflösung von Rückstellungen.

Der **Materialaufwand** beläuft sich auf EUR 3.337,3 Mio. (i. Vj. EUR 3.590,5 Mio.). Ausschlaggebend für den Rückgang sind in erster Linie die preisbedingt niedrigeren Strom- und Gasbezugsaufwendungen. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir durch den Verkauf von Futuregeschäften Erträge in zukünftige Perioden verlagert, was das aktuelle Jahresergebnis zu deren Gunsten beeinträchtigt (EUR 81,3 Mio.).

Der **Personalaufwand** liegt mit EUR 59,6 Mio. über dem Vorjahreswert (i. Vj. EUR 47,1 Mio.). Die Ursachen hierfür sind Tarifsteigerungen, eine im Vergleich zum Vorjahr höhere durchschnittliche Anzahl der Mitarbeitenden und Rückstellungszuführungen.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen EUR 64,9 Mio. Aufgrund des unverändert hohen Investitionsvolumens erhöhen sie sich um EUR 2,9 Mio. gegenüber dem Vorjahr (i. Vj. EUR 62,0 Mio.). Erhaltene Investitionszuschüsse werden ab dem Geschäftsjahr 2024 direkt von den Anschaffungskosten des bezuschussten Anlagengegenstandes abgesetzt (sog. Nettomethode), so dass die Höhe der Investitionen als auch der Abschreibungen nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Die Erhöhung der **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** auf EUR 130,5 Mio. (i. Vj. EUR 105,3 Mio.) resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für IT-Dienstleistungen und Beratung.

Das **Finanzergebnis** (Posten 9 bis 13 der GuV) von EUR 335,2 Mio. (i. Vj. EUR 201,2 Mio.) hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 134,0 Mio. verbessert. Der Anstieg resultiert aus Erträgen aus Gewinnabführungen von EUR 341,2 Mio. (i. Vj. EUR 202,2 Mio.), vor allem bedingt durch um EUR 132,8 Mio. höhere Gewinnabführungen der DREWAG.

Die **Übernahme der Verluste der SachsenNetze HS.HD**, der SachsenIndustriewasser, der RING30, der SachsenEnergie NaturKraft und der SachsenEnergie Versorgung (i. Vj. SachsenNetze SachsenNetze HS.HD, SachsenServices, SachsenGigaBit, SachsenIndustriewasser, RING30 und SachsenEnergie NaturKraft) aufgrund der Verlustausgleichsverpflichtungen aus den Gewinnabführungsverträgen wirkt sich 2024 mit EUR -9,2 Mio. (i. Vj. EUR -10,7 Mio.) negativ auf das Jahresergebnis aus.

Die **Ertragsteuern, welche auf den Steuerumlagevertrag mit der TWD zurückzuführen sind**, haben sich aufgrund des erhöhten Ergebnisses vor Steuern um EUR 9,0 Mio. auf EUR 60,9 Mio. erhöht.

Das **Ergebnis vor Gewinnabführung an die EVD** und vor Einstellung in die Gewinnrücklagen beträgt EUR 306,0 Mio. (i. Vj. EUR 232,1 Mio.).

Finanzlage

Investitionen und Instandhaltung

Im Geschäftsjahr 2024 wurden Investitionen (inkl. Finanzanlagen) i. H. v. EUR 352,3 Mio. (i. Vj. EUR 359,6 Mio.) getätigt. Unter Berücksichtigung der aktivisch abzusetzenden Investitionszuschüsse wurden EUR 283,9 Mio. investiert.

Stromnetz

Die SachsenEnergie AG verpachtet für das Medium Strom sämtliche Netze und Anlagen an SachsenNetze HS.HD.

Die SachsenEnergie AG investierte nach den Vorgaben der Pächterin im Jahr 2024 EUR 93,3 Mio. (i. Vj. EUR 74,8 Mio.) in das Netz und die Anlagen zur Stromversorgung.

Hauptschwerpunkte der Investitionstätigkeit waren die Erweiterung und Erneuerung von 110-kV-Leitungen, 110-kV-Umspannwerken inklusive Beschaffung Transformatoren, Mittel- und Niederspannungsleitungen, Umspannstationen und die Errichtung von Kundenanschlüssen.

Im Rahmen des Programms zur Gewährleistung der technischen Sicherheit von bestehenden 110-kV-Freileitungen im Sinne des § 49 Energiewirtschaftsgesetzes wurden diesbezügliche Maßnahmen an ausgewählten Masten und Leitungsabschnitten, u. a. an den Leitungsanlagen Eschdorf-Oberputzkau, Streumen-Zeithain und Lauba-Friedersdorf durchgeführt.

Im Bereich der 110-kV-Umspannwerke lag der Schwerpunkt in 2024 auf der Fortführung der Mehrjahresvorhaben, u. a. Umspannwerke Neustadt/Sa., Zeithain und Bautzen/Süd.

Im östlichen Teil des Versorgungsgebietes, in den Regionalbereichen Bautzen und Görlitz, erfolgte vorrangig die kundengetriebene Spannungsumstellung von 10 kV auf 20 kV zur Erhöhung der Übertragungsfähigkeit der Mittelspannungsnetze.

Gasnetz

Die SachsenEnergie AG verpachtet für das Medium Gas das Hochdrucknetz und zugehörige Anlagen an SachsenNetze HS.HD sowie die Mittel- und Niederdrucknetze und zugehörige Anlagen an SachsenNetze.

Die Investitionen in das Gasnetz betragen im Geschäftsjahr 2024 nach den Vorgaben der Pächter EUR 9,8 Mio. (i. Vj. EUR 12,1 Mio.).

Bei der Erneuerung lag der Fokus auf der Ablösung von Netzteilen entsprechend der festgelegten Nutzungsdauern. Umfangreiche Erneuerungen wurden an den Hochdruckleitungen in Gröditz, Wünschendorf sowie Pirna-Struppen durchgeführt. Neben Maßnahmen am Gasleitungsnetz erfolgten Erneuerungen von Übernahmeregelanlagen, u. a. in Niesky, Dörrröhrsdorf, Mohorn und Pirna, sowie der Übernahmemessanlage in Friedewald.

Breitbandinfrastruktur

Seit 2015 baut der SachsenEnergie Konzern die Breitbandinfrastruktur im Netzgebiet stufenweise aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden EUR 78,0 Mio. (i. Vj. EUR 73,3 Mio.) investiert. Im Jahr 2024 begann der eigenwirtschaftliche Breitbandausbau im Dresdner Norden. Insgesamt sollen über EUR 100 Mio. in den Dresdner Glasfaserausbau fließen. Dieses Großvorhaben ist nach dem Breitbandausbau in der Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge somit das zweitgrößte Glasfaserprojekt der SachsenEnergie. Die laufenden Projekte (u. a. Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Görlitz, Sebnitz, Landkreis Bautzen, Bannowitz, Lommatzsch, Ebersbach, Landkreis Meißen und Stadt Riesa) wurden auch in 2024 weiter vorangetrieben.

Erzeugungsanlagen - Bereich Kraft & Wärme

In Erzeugungsanlagen wurden im Jahr 2024 EUR 4,1 Mio. (i. Vj. EUR 0,7 Mio.) investiert.

Schwerpunkte des Investitionsgeschehens waren Maßnahmen zur Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung in der Landeshauptstadt Dresden und der Region. Einer der größten Bausteine dabei ist das Projekt RING30. Hier wurde im Jahr 2024 die Vor- und Genehmigungsplanung einer Anlage zur thermischen Abfallbehandlung weiter vorangetrieben.

Fortgeführt wurde außerdem die Planung der Dekarbonisierung der FernwärmeverSORGUNG am Standort Königswartha.

Erzeugungsanlagen - Bereich NaturKraft

In Erzeugungsanlagen im Bereich NaturKraft wurden im Geschäftsjahr 2024 durch die SachsenEnergie AG EUR 1,2 Mio. (i. Vj. EUR 1,0 Mio.) investiert.

Im neu gegründeten Geschäftsfeld liegt der Fokus der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere Photovoltaik- und Windenergieanlagen sowie Batteriespeicher. Größere Vorhaben sind die Photovoltaik-Anlage des Trinkwasserhochbehälters Nickern und die Photovoltaik-Anlage Nossen.

Für neun Windenergieanlagen konnten Zuschläge bei der BNetzA zur Förderung von Windenergieanlagen an Land erwirkt werden. Verschiedene Photovoltaik-Projekte mit einer Gesamtleistung von ca. 334 MW befinden sich derzeit in Vorbereitung für Bauleit- und Baugenehmigungsverfahren bzw. befinden sich zum Teil schon in der Genehmigungsphase.

Weitere Investitionen

In das sonstige verpachtete Anlagevermögen wurden EUR 47,2 Mio. investiert.

Die übrigen Investitionen der SachsenEnergie AG im Jahr 2024 betrugen EUR 40,9 Mio., darunter EUR 28,3 Mio. in die Informationsverarbeitung und die IT-Infrastruktur sowie EUR 11,3 Mio. im Liegenschaftsbereich. Weiterhin wurden ca. EUR 1,3 Mio. in Energiedienstleistungen (E-Mobilität, verpachtete Photovoltaik-Anlagen, Straßenbeleuchtung) investiert.

Investitionen in Finanzanlagen

Die Investitionen in Finanzanlagen betrugen im Jahr 2024 insgesamt EUR 77,5 Mio. Im wesentlichen wurde in Geschäftsanteile, u. a. an der PV Barlinek sp. z o.o (EUR 27,8 Mio.), der SunStrom GmbH (EUR 2,7 Mio.) der GSW Gas- und Wärmeservice GmbH (EUR 2,2 Mio.) und der Projektgesellschaft Anbau CityCenter Dresden GmbH & Co. KG (EUR 2,0 Mio.) investiert. Darüber hinaus wurden Ausleihungen an die Projektgesellschaft Anbau CityCenter Dresden GmbH & Co. KG (EUR 30,3 Mio.) sowie die DIGI-meto GmbH & Co. KG (EUR 11,5 Mio.) getätigt.

Die Investitionen des Jahres 2024 waren zum großen Teil fremdfinanziert.

Kapitalflussrechnung

Die Liquidität der SachsenEnergie AG war im Geschäftsjahr 2024 jederzeit gesichert.

Kapitalflussrechnung	2024	2023
	TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	37.987	-16.296
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-47.210	-153.194
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-87.149	207.573

Der Anstieg des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen durch das im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Ergebnis vor Gewinnabführung verursacht.

Infolge von höheren Liquiditätszuflüssen aus Beteiligungserträgen und Fördermitteln hat sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit trotz Mittelabflüssen aufgrund des weiterhin hohen Investitionsvolumens gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist trotz Mittelzuflüssen aus weiteren Darlehensaufnahmen negativ. Aufgrund der Veränderung der Cashpool-Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen ist der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Der Finanzmittelfonds betrug am 31. Dezember 2024 EUR 15,1 Mio. (i. Vj. EUR 111,5 Mio.) und besteht aus Guthaben bei Kreditinstituten (i. Vj. EUR 156,9 Mio. saldiert mit Cashpool-Verbindlichkeiten i. H. v. EUR 45,4 Mio.).

Die Effektivverschuldung und die kurzfristige Liquidität haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

		2024	2023	2022
Effektivverschuldung ⁴	EUR Mio.	619	702	541
Kurzfristige Liquidität ⁵	%	114	118	106

Die freien Kreditlinien der SachsenEnergie AG zum 31. Dezember 2024 bei Banken betragen EUR 358,0 Mio.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme beläuft sich zum 31. Dezember 2024 auf EUR 2.888,6 Mio. (i. Vj. EUR 2.582,4 Mio.).

Im **Anlagevermögen** steht einem Investitionsvolumen (ohne Finanzanlagen) von EUR 206,3 Mio. eine Abschreibungssumme von EUR 64,9 Mio. gegenüber. Der Anstieg der Finanzanlagen um EUR 66,9 Mio. beruht auf Zugängen bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen von EUR 40,2 Mio. und Anteilen an verbundenen Unternehmen von EUR 26,7 Mio. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen beträgt 57,7 % (38,0 % ohne Finanzanlagen). Insgesamt ist das Anlagevermögen um EUR 130,5 Mio. gestiegen.

Der Anstieg des **Umlaufvermögens** um EUR 173,1 Mio. auf EUR 1.203,6 Mio. zum 31. Dezember 2024 (i. Vj. EUR 1.030,5 Mio.) resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Bestand an nationalen Emissionszertifikaten (EUR 11,1 Mio.), an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (EUR 84,9 Mio.), an Forderungen gegen verbundene Unternehmen (EUR 187,2 Mio.) und an sonstigen Vermögensgegenständen (EUR 33,6 Mio.). Gegenläufig haben sich die Guthaben bei Kreditinstituten um EUR 141,8 Mio. reduziert. Die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist verursacht durch gestiegene Forderungen aus Strom- und Gaslieferungen gegen Großkunden. Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um EUR 187,2 Mio. auf EUR 596,2 Mio. resultiert im Wesentlichen aus Ergebnisabführungen und sonstigen Forderungen aus Cash-Management. Die Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände ist hauptsächlich auf eine Forderung aus Bilanzierungsumlage gegen die Trading Hub Europe GmbH (EUR 28,5 Mio.) zurückzuführen.

Die Veränderung der Passivseite der Bilanz ist im Wesentlichen durch die Erhöhung des bilanziellen **Eigenkapitals** um EUR 216,2 Mio., bedingt durch die Einstellung des anteiligen Jahresüberschusses in die anderen Gewinnrücklagen, sowie die Erhöhung der Verbindlichkeiten um EUR 332,4 Mio. geprägt. Der Anstieg der **Verbindlichkeiten** beruht hauptsächlich auf höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten infolge von Darlehensaufnahmen (EUR 161,8 Mio.) sowie auf höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (EUR 210,0 Mio.), welche sich aus einem im Vergleich zum Vorjahr späteren Buchungsschluss ergeben. Gegenläufig haben die **sonstigen Rückstellungen - insbesondere die Rückstellungen für ausstehende Rechnungen** - um EUR 166,3 Mio. abgenommen.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt EUR 1.066,4 Mio. Das wirtschaftliche Eigenkapital – unter Zurechnung anteiliger Baukostenzuschüsse gemindert um das Sonderverlustkonto – liegt bei EUR 1.115,1 Mio.

Die mittel- und langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten haben am Gesamtkapital einen Anteil von 24,1 %, die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten von 36,4 %. Damit decken Eigenkapital sowie lang- und mittelfristiges Fremdkapital das Anlagevermögen zu 106 %.

⁴ Effektivverschuldung = Fremdkapital-Umlaufvermögen

⁵ Kurzfristige Liquidität = Umlaufvermögen/kurzfristige Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung von wesentlichen Bilanzkennzahlen der jüngsten drei Jahre zusammengefasst:

	2024	2023	2022
	%	%	%
Investitionsdeckung (ohne Finanzanlagen) ⁶	31	28	53
Vermögensstruktur ⁷	58	60	61
Fremdkapitalquote ⁸	63	67	65
Bilanzielle Eigenkapitalquote ⁹	37	33	35

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der SachsenEnergie AG als stabil ein.

Angaben nach § 6b Abs. 7 Satz 4 EnWG

Die SachsenEnergie AG führt die folgenden Tätigkeiten im Sinne des § 6b EnWG durch:

- Elektrizitätsverteilung,
- andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors,
- Gasverteilung,
- andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors,
- andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Tätigkeitsabschlüsse werden für die regulierten Bereiche Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetze erstellt und veröffentlicht.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Bestimmung der Leistungsfähigkeit der SachsenEnergie AG werden neben finanziellen auch nichtfinanzielle Steuerungskennzahlen herangezogen. Beide spielen für die Unternehmensentwicklung eine wichtige Rolle.

Am bedeutsamsten für die interne Unternehmenssteuerung ist die Verwendung der betriebswirtschaftlich ermittelten Kenngröße "Betriebliches Ergebnis vor Steuern" (EBT). Dieses ist bereits im Abschnitt „Geschäftstätigkeit 2024 – Kurzüberblick“ dargestellt.

⁶ Investitionsdeckung = Abschreibung immaterielles Vermögen und Sachanlagevermögen/Investitionen ins immaterielle Vermögen und Sachanlagevermögen

⁷ Vermögensstruktur = Anlagevermögen/Bilanzsumme

⁸ Fremdkapitalquote = Fremdkapital/Bilanzsumme

⁹ Bilanzielle Eigenkapitalquote = bilanzielles Eigenkapital/Bilanzsumme

Als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren erfasst die SachsenEnergie AG regelmäßig die Absatzmengen für Strom und Gas sowie die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen. Zum 31. Dezember 2024 beschäftigte SachsenEnergie 751 Mitarbeitende und 70 Auszubildende sowie drei Vorstände. Im folgenden Jahr 2025 wird von einem Aufbau der Mitarbeiterzahlen ausgegangen (847 Mitarbeitende), wobei die Anzahl der Vorstände konstant bleiben soll. Die Zahl der Auszubildenden wird sich voraussichtlich auf 78 erhöhen.

Erklärung zur Zielgröße für den Frauenanteil in den Führungsebenen

Mit Inkrafttreten des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom 24. April 2015 sind gemäß §§ 76 Abs. 4 und 111 Abs. 5 AktG sowie § 25 Abs. 1 EG-AktG mitbestimmte Aktiengesellschaften verpflichtet, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand sowie den ersten beiden Führungsebenen nach dem Vorstand Zielgrößen festzulegen.

Für die SachsenEnergie AG wurden zuletzt folgende Frauenanteile beschlossen, die bis zum 30. Juni 2027 erreicht werden sollen (Beschluss des Aufsichtsrates vom 21. September 2022; Vorstandsbeschluss vom 21. Dezember 2022):

- Aufsichtsrat: 30 %
- Vorstand: 30 %
- erste Führungsebene (Bereichsleiter): 10 %
- zweite Führungsebene (Abteilungsleiter): 30 %

Im Aufsichtsrat war die Zielgröße zum 31. Dezember 2024 nicht erfüllt, da nur zwei von 20 Mandaten (10 %) im paritätisch mitbestimmten Aufsichtsrat durch Frauen besetzt waren. Die konkrete Besetzung der Sitze der Anteilseigner beruht auf internen Entscheidungen der Hauptaktionäre Landeshauptstadt Dresden (Stadtrat) und KBO. Hinzuweisen ist darauf, dass im Stadtrat der Landeshauptstadt die Zahl der männlichen Stadträte die Zahl der weiblichen Stadträte deutlich übertrifft, was sich letztlich in der Zusammensetzung der Stadtratsvertreter in den städtischen Unternehmen widerspiegelt. Die Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmerseite wurden im gesetzlich vorgesehenen Weg auf Initiative der Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmervertretungen und der vertretenen Gewerkschaften bestimmt.

Im Vorstandsbereich war die Zielgröße zum 31. Dezember 2024 nicht erreicht. Der Vorstand ist aktuell mit drei Männern besetzt. Sollte künftig über eine Neubesetzung eines Vorstandspostens zu entscheiden sein, muss die beschlossene Zielgröße im Nachbesetzungsprozess mit bedacht werden.

In der ersten Führungsebene der SachsenEnergie AG liegt der Anteil an Frauen zum Abschlussstichtag bei 0 %. Innerhalb der zweiten Führungsebene beträgt der Frauenanteil 25 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Frauenanteil in der ersten Führungsebene unverändert (i. Vj. 0 %). In der zweiten Führungsebene veränderte er sich geringfügig (i. Vj. 26 %). Aufgrund der geringen Fluktuation in den ersten beiden Führungsebenen können die selbstgestellten Zielgrößen erst mittelfristig erreicht werden.

Prognosebericht

Voraussichtliche Ergebnisentwicklung

Laut im Dezember 2024 bestätigtem Wirtschaftsplan plant die SachsenEnergie AG für das Jahr 2025 ein Ergebnis vor Steuern i. H. v. EUR 267 Mio. und wird damit unter dem Vorjahresniveau liegen. Einen wesentlichen Teil des Unternehmensergebnisses machen die Ergebnisübernahmen aus den Abführungsverträgen aus. Diese liegen im Plan 2025 wesentlich unter dem Vorjahreswert, begründet insbesondere durch

die Ergebnisabführung der DREWAG. Ohne Berücksichtigung der Ergebnisübernahmen liegt das geplante Ergebnis vor Steuern im Jahr 2025 über dem Vorjahresergebnis.

Es wird von folgender voraussichtlicher Absatzentwicklung für das Jahr 2025 ausgegangen:

- eine deutliche Zunahme der Stromlieferungen aufgrund von insgesamt höheren Absätzen bei Großkunden und in der Portfoliooptimierung: in der Planung wurde weiterhin der Ansatz verfolgt, dass mit der DREWAG bestehende Kundenverträge auslaufen und zukünftig alle neuen Verträge mit der SachsenEnergie AG abgeschlossen werden. Daraus ergeben sich rückläufige konzerninterne Lieferungen.
- leicht rückläufige Gaslieferungen, insbesondere durch Auslaufen von Verträgen bei Weiterverteilern. Höhere Lieferungen an Großkunden durch Vertragsübergang von DREWAG zu SachsenEnergie AG führen zu geringeren konzerninternen Lieferungen.
- entsprechend dieser Absatzentwicklung deutlich über dem Vorjahresniveau liegende Umsatzerlöse und Beschaffungsaufwendungen.

Weiterhin hängt die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der SachsenEnergie AG wesentlich von den energiewirtschaftlichen und politischen Regelungen und Rahmenbedingungen ab.

Geplante Investitionen

Der Investitionsrahmen der SachsenEnergie AG beinhaltet für das Jahr 2025 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von EUR 373 Mio.

Besondere Schwerpunkte der kommenden Jahre sind:

- Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im Netzbereich
- Ausbau von Breitbandinfrastruktur
- Investitionen in Informations- und Telekommunikationstechnik, u. a. Fortführung Errichtung eines 450 MHz Funknetzes (Projekt LTE450)
- Investitionen in die Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung im Rahmen verschiedener Projekte (insb. thermische Abfallbehandlung RING30, Wasserstoff sowie dezentrale Wärmepumpenanwendungen mit unterschiedlichen Wärmequellen)
- Investitionen in erneuerbare Energien (u. a. in die PV-Projekte Neudorf, Zeithain, Nünchritz und Nossen) und in energienahe Dienstleistungen
- Investitionen in die Informationsverarbeitung (u. a. Umstellung des Abrechnungssystems im Projekt MAGNA)
- Ersatz und Erweiterung der Liegenschaften (insbesondere Werterhaltung, Ausstattung und Weiterentwicklung von Verwaltungsgebäuden, Servicefilialen und sonstigen Liegenschaften in der Versorgungsregion)
- Investitionen in Projekte der E-Mobilität
- Investitionen in Finanzanlagen.

Auswirkungen weltweite Konflikte und politische Veränderungen

Insbesondere die Auswirkungen des noch immer andauernden russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sind weiterhin weder geopolitisch noch energiepolitisch und wirtschaftlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt absehbar.

Auch die Lage im Nahen Osten bleibt weiterhin angespannt: Insbesondere der seit Oktober 2023 eskalierte israelisch-palästinensische Konflikt, die Lage in Gaza und die damit einhergehende Befürchtung vor einer

weiteren Ausweitung auf Nachbarländer sowie die mit dem Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024 politisch unklare und instabile Situation in Syrien haben zu einer angespannten und unsicheren geopolitischen Lage geführt, dessen wirtschaftliche Folgen derzeit noch nicht vollständig abschätzbar sind.

Weiterhin könnte auch der Regierungswechsel in den USA und eine damit verbundene veränderte Energiepolitik die globale Energieversorgung nachhaltig beeinflussen: die Abkehr von erneuerbaren Energien und erneute Fokussierung insbesondere auf fossile Ressourcen bergen Risiken für Wirtschaft und Klima.

Somit sind auch eine belastbare Prognose und eine vollumfängliche Bewertung der Folgen dieser globalen Konflikte und politischen Veränderungen für Unternehmen und Verbraucher nicht möglich.

Die SachsenEnergie AG beobachtet die aktuelle Lage genau und bewertet sie regelmäßig entlang der bestehenden Vorsorgepläne neu.

Für das Jahr 2025 geht SachsenEnergie AG zum gegenwärtigen Zeitpunkt vom Erreichen des geplanten EBT aus.

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements der SachsenEnergie AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Dazu erfasst der Risikomanagementprozess die potenziellen Abweichungen von der geplanten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für den dargelegten Planungszeitraum. Abweichungen von dieser Planung werden als Risiken und Chancen erfasst. Der Betrachtungsschwerpunkt im Risikomanagement liegt auf dem mittelfristigen Planungszeitraum. Hinzu kommen Risiken und Chancen über diesen Zeitraum hinaus, wenn sie von besonderer Bedeutung sind.

Der Risikomanagementprozess umfasst als wesentliche Bestandteile die Identifikation, Analyse mit Bewertung, Frühwarnung, Steuerung und Dokumentation mit Berichterstattung. Zur Umsetzung dieses Prozesses folgt das Risikomanagement der SachsenEnergie AG sowohl einem zentralen als auch einem dezentralen Ansatz. Während das zentrale Risikomanagement insbesondere für einheitliche Prozesse und Methoden sowie für die Berichterstattung zuständig ist, werden durch dezentral angesiedelte Risikobeauftragte fachspezifische aktuelle Informationen ausgewertet. Das zentrale Risikomanagement organisiert regelmäßige Arbeitskreise zur Schulung und für den Austausch der dezentralen Risikobeauftragten sowie zur Absicherung von fortwährend angemessenen Risikomanagementprozessen. Die Umsetzung der Funktionstrennung im Sinne der MaRisk¹⁰ für die Überwachungsaufgaben marktnaher Strukturen findet in einer eigenständigen Abteilung zum energiewirtschaftlichen Risikomanagement und im zentralen Risikomanagement statt.

Generelle Festlegungen zum Risikomanagement sind in allgemeingültigen Richtlinien geregelt. Für marktnahe Strukturen existiert eine spezifische Untersetzung der allgemeinen Regelungen. Aktuelle Fragen und Sachverhalte dieser Strukturen werden jährlich mehrfach in einem Risikoausschuss behandelt. Dieser ist interdisziplinär besetzt.

Der vorstehend beschriebene Risikomanagementprozess ist ein kontinuierlicher Prozess, welcher jährlich mit einer Risiko- und Chancenbestandsaufnahme beginnt. Die dort aufgenommenen Sachverhalte bilden die Basis für eine quartalsweise Berichterstattung. Zu diesen Berichtsterminen werden die betrachteten Sachverhalte aktualisiert und um neu hinzugekommene ergänzt. Da Risiken häufig grundsätzlich

¹⁰ MaRisk: Mindestanforderungen an das Risikomanagement

abschätzbar, aber dennoch zufällig sind, werden für diese Fälle Monte-Carlo-basierte Modelle verwendet, die mithilfe einer Simulationssoftware umgesetzt werden. Damit sind sowohl für Risiken als auch für Chancen etablierte Value-at-Risk-Aussagen möglich. Sind Sachverhalte aus objektiven Gründen nicht quantifizierbar, werden sie verbal in die Berichte aufgenommen.

Bei Bedarf erfolgt unabhängig von diesem Berichtsraster eine zusätzliche aktuelle Beurteilung von Sachverhalten nach dem beschriebenen Risikomanagementprozess.

DREWAG, SachsenNetze, SachsenNetze HS.HD und andere verbundene Unternehmen sind direkt in das Risikomanagementsystem eingebunden.

Aktuelles Risikoumfeld

Insgesamt sieht sich die SachsenEnergie AG mit einer fortwährend hohen Volatilität an den Energiemarkten konfrontiert. Ursächlich hierfür sind zum einen die weiterhin unsicheren globalen Lieferketten bei Erdgas durch mögliche langandauernde und besonders intensive Kälteperioden, mögliche Auswirkungen der Einstellung der Erdgasbelieferung durch Russland im Transit durch die Ukraine an andere europäische Staaten und die damit einsetzende solidarische Lieferpflicht (beispielsweise Ungarn, Slowakei und Österreich), sowie die möglichen Störungen der LNG-Lieferketten im Roten Meer im Kontext des Nahost-Konfliktes. Zum anderen bestehen im Kurzfristmarkt Strom hohe Preisvolatilitäten durch die schwankende Verfügbarkeit erneuerbarer Energiequellen und damit die schwankende Notwendigkeit zum Einsatz kostenintensiverer fossiler Kraftwerke. Hierdurch sind jederzeit starke Ausschläge der Großhandelspreise und damit der Beschaffungskosten zur Kundenbelieferung möglich.

Gleichzeitig erzeugt das nach wie vor im Vergleich zu den Hochphasen der Energiekrise gesunkene mittlere Großhandelspreisniveau im Spot-Bereich einen starken Wettbewerb mit in der Beschaffung kurzfristig agierenden Wettbewerbern. Diese sind gegenwärtig in der Lage, besonders günstige Endkundenpreise anzubieten und damit einen Margendruck zu erzeugen. Bei einem möglicherweise wieder anziehenden Niveau der Großhandelspreise ergeben sich hieraus sowohl Insolvenzrisiken der betreffenden Wettbewerber und damit eine ansteigende Nachfrage im Bereich der Grund-/Ersatzversorgung als auch potenzielle Insolvenzrisiken der Endkunden durch die volkswirtschaftliche Belastung bei steigenden Energiepreisen.

Zentral für das zukünftige erfolgreiche Agieren der SachsenEnergie AG ist die Verteidigung der Stellung als kommunaler Infrastrukturanbieter in der Region Dresden und Ostsachsen. Hierfür ist eine Erzeugung erneuerbarer Energien, eine Ertüchtigung der Netze aller Medien sowie eine weitere Digitalisierung (insb. auch durch den Ausbau der Glasfasernetze) notwendig. Weiterhin ist die SachsenEnergie AG auf einen stabilen politischen Rahmen zur Umsetzung der Dekarbonisierungsziele aller Infrastrukturbereiche angewiesen.

Die sich aus diesen übergeordneten Themenfeldern ergebenden Risiken sind im Folgenden nach absteigender Bedeutung für das Unternehmen sortiert und können unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SachsenEnergie AG haben.

Preis- und Marktrisiken

Die SachsenEnergie AG deckt den Bedarf ihrer Kunden sowohl durch eigene Energieerzeugung als auch über Zukäufe am Markt ab. Potenzielle Abweichungen vom geplanten Mengenabsatz durch konjunkturelle Einflüsse, Wettbewerb und Wettereinflüsse führen in Verbindung mit schwankenden Marktpreisen zu Risiken in den Bereichen Energiehandel und Energieerzeugung. Hier sind durch die angespannte wirtschaftliche und geopolitische Situation weiterhin hohe Schwankungen zu erwarten.

Der Mengenabsatz im Industriekundensegment ist von der zukünftigen konjunkturellen Entwicklung abhängig. Weicht der Konjunkturverlauf negativ von den in der Planung zugrunde gelegten Prämissen ab, besteht für nicht abgesetzte Mengen ein Wiedervermarktungsrisiko aufgrund ungünstigerer Preiskonstellationen am Markt sowie das Risiko reduzierter Vertriebsmargen.

Die Verschärfung des Wettbewerbes birgt das Risiko von Kundenverlusten. Die dadurch nicht abgesetzten Mengen unterliegen wie im Falle des Konjunkturrisikos einem Wiedervermarktrungsrisiko sowie dem Risiko reduzierter Vertriebsmargen. Durch eine stärker strukturierte Produktentwicklung und eine Optimierung der internen Kostenstruktur steuert die SachsenEnergie AG diesem Risiko entgegen.

Sparten- und teilportfoliospezifisch können sowohl nicht als auch zusätzlich abgesetzte Mengen durch Abweichung des sich einstellenden Wetters gegenüber dem langjährigen Mittel entstehen. Hierdurch anfallende Differenzmengen werden kurzfristig an Spotmärkten gekauft oder verkauft. Durch den Unterschied zwischen den realisierten Preisen bei der Eindeckung der von Kunden benötigten Menge und den Preisen am Spotmarkt entstehen Risiken. Diese werden teilweise über Risikozuschläge abgedeckt.

Zur Risikobegrenzung wurden zahlreiche Maßnahmen getroffen. Der auf die Stromerzeugung entfallende Brennstoffbezugsanteil wird für das jeweils laufende Geschäftsjahr größtenteils abgesichert und die wärmegeführte Stromerzeugung wird weitgehend verkauft. Das Koppelprodukt Fernwärme verfügt über eine Preisgleitung, welche die der Wärmeerzeugung zuzurechnenden Gaspreisänderungen größtenteils abdeckt.

Strom und Erdgas beschafft die SachsenEnergie AG zeitlich und strukturell differenziert. Zur Abdeckung individuell abgeschlossener Verträge größerer Kunden erfolgt die Beschaffung zwecks Risikobegrenzung unmittelbar nach Vertragsschluss (back to back). Die Kontrolle der laufenden Energiehandelsgeschäfte ist zur Wahrung einer strikten Funktionstrennung in einer vom Handelsbereich unabhängigen Struktur dezentral im energiewirtschaftlichen Risikomanagement angesiedelt. Dort wird für den Strom- und den Gashandel eine regelmäßige Überwachung und Bewertung der offenen Positionen in Verbindung mit vorgegebenen Risikolimiten vorgenommen. Limite gelten sowohl je Handelspartner als auch je Produktportfolio. Die entsprechenden Vorgaben sind in Risikohandbüchern festgelegt und unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen durch den Ausfall von Kontrahenten und damit verbundener Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen. Die SachsenEnergie AG hat insbesondere für Ausfälle von Handelspartnern in der Energiebeschaffung und für Ausfälle von Kunden im Vertrieb risikobegrenzende Maßnahmen festgelegt.

Bei Ausfall eines Handelspartners in der Energiebeschaffung besteht neben Forderungsausfall auch das Risiko eines finanziell ungünstigeren Ersatzgeschäftes. Daher unterliegen die Handelspartner einem Ratingprozess, der mit Handelsfreigaben verbunden ist. Vertragsgrundlage sind EFET¹¹- oder Rahmenverträge mit Vereinbarungen zur Lieferung von Sicherheitsleistungen bei Bonitätsverschlechterungen. Bonität und Positionen von Handelspartnern werden vom zentralen Risikomanagement überwacht.

Kunden des Vertriebes unterliegen ebenfalls einem Ratingprozess mit darauf aufbauenden Festlegungen zur Zahlungsausfallprävention, z. B. durch Erbringen von Sicherheitsleistungen oder dem Abschluss einer Warenkreditversicherung. Ferner existieren Regelungen zum Forderungsmanagement, welche mit einem permanenten Überwachungsprozess verbunden sind.

Die SachsenEnergie AG arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung dieser Prozesse, da diesem Thema eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

Finanzrisiken

Die SachsenEnergie AG ist durch Zinsschwankungen Finanzrisiken ausgesetzt.

Zinszahlungen für Neuaufnahme von Fremdkapital können durch Schwankungen des Marktes über den geplanten Aufwendungen liegen. Die Planwerte leiten sich aus den bestehenden und neu aufzunehmenden

¹¹ EFET: European Federation of Energy Traders

Finanzverbindlichkeiten anhand von geplanten Zinssätzen ab. Die eigentliche Finanzierung erfolgt zu gegebener Zeit zum dann vorherrschenden Zinsniveau. Da dieses nicht dem geplanten Zinsniveau entsprechen muss, besteht ein Zinsänderungsrisiko. Zur Risikobegrenzung beobachtet die SachsenEnergie AG permanent das Zinsumfeld und prüft den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken bestehen in erster Linie durch unvorhergesehene Finanzbedarf (z. B. ungeplante Ersatzinvestitionen, erhöhte Margin-/Clearingzahlungen aus Energiehandel o. ä.) oder durch Marktversagen. Diesen Risiken wird durch eine regelmäßig aktualisierte Liquiditätsplanung begegnet. Im Ergebnis werden durch die SachsenEnergie AG Kreditlinien über den geplanten Bedarf hinaus bei verschiedenen Kreditinstituten vorgehalten. Darüber hinaus ist im TWD-Konzern ein Cash-Management implementiert, das es erlaubt, auf zusätzliche Finanzierungsquellen zurückzugreifen. Im Falle der außerplanmäßigen Nutzung der Kreditlinien käme es zu zusätzlichen Zinsaufwendungen.

Risiken aus globalen Krisen und Pandemien

Neben dem aktuellen Russland-Ukraine-Krieg sowie dem Nahost-Konflikt können weitere lokale und globale Krisen, verursacht z. B. durch Epidemien, Anschläge, Kriege oder Naturkatastrophen, den Geschäftsablauf erheblich beeinflussen. Für existenzielle Kernprozesse sind Notfallpläne hinterlegt. Diese legen auch Kernpersonal für Kernprozesse zur Aufrechterhaltung eines Minimalbetriebes der Versorgung fest. Sämtliche Regelungen werden durch das konzernweite Krisenmanagement koordiniert.

Die SachsenEnergie AG beobachtet permanent die Entwicklung an den Beschaffungsmärkten sowie den Absatzverlauf und aktualisiert auf Basis dieser Informationen und unter Hinzunahme der Aussagen von Wirtschaftsinstituten fortlaufend die Prognosen für die Strom-, Gas- und CO₂-Bewirtschaftung. Dies trägt zur Reduktion von Risiken bei.

In Krisensituationen erfolgen beispielsweise kurzfristig einberufene Besprechungen des Krisenstabes zur Beurteilung der aktuellen Lage mit Prüfung und Beschluss von risikominimierenden Maßnahmen unter Teilnahme von Geschäftsleitung, Risikomanagement und Fachabteilungen.

Politische, rechtliche und regulatorische Risiken

Das Geschäft der Versorgungsunternehmen ist und wird auch künftig maßgeblich durch die politischen Rahmenbedingungen bestimmt. Für die SachsenEnergie AG und die zugehörigen verbundenen Unternehmen sind besonders die politischen Vorgaben zur Umsetzung der Energiewende und zum Erreichen der Klimaziele, Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung bei privaten Haushalten und Industrie sowie die Rolle der KWK und der Verteilnetze im zukünftigen Energiekonzept von Bedeutung. Mit den politischen Vorgaben wird die Rentabilität und Risikobehaftung von Geschäftsaktivitäten beeinflusst. Diese Vorgaben haben erheblichen Einfluss auf die zukünftige Marktposition der SachsenEnergie AG.

Ändert der Gesetzgeber die Vergütungen für Erneuerbare Energien-Anlagen, können Investitionen der SachsenEnergie AG in Windenergie-, Biogas- oder Photovoltaikanlagen betroffen sein.

Regulatorische Risiken können die SachsenEnergie AG insbesondere über ihre verbundenen Unternehmen SachsenNetze und SachsenNetze HS.HD treffen. Die Festlegungen der Regulierungsbehörden können gegebenenfalls zu einer Veränderung der Einnahmensituation gegenüber der Planung führen. Die Bundesnetzagentur hat die ihr zugesprochene weitreichende Gestaltungsfreiheit bei der Methodenwahl zur Festlegung der Eigenkapitalverzinsung in Verbindung mit dem geringen Marktzinsniveau genutzt und die Eigenkapitalverzinsung für die vierte Regulierungsperiode festgelegt. Die weitere Absenkung des Verzinsungsanspruches mit negativen Auswirkungen auf die Investitions- und Finanzkraft der Branche wurde in der aktuellen Planung berücksichtigt. Allerdings sind für die vierte Regulierungsperiode sowohl für Strom als auch für Gas noch nicht alle Prämisen abschließend beschieden.

Beteiligungs- und Investitionsrisiken

Risikokomponenten von Beteiligungsrisiken sind der Wertverlust, der Ausfall ausgereichter Kredite und der Ausfall oder die Reduzierung eingeplanter Ausschüttungen oder im Einzelfall die Inanspruchnahme gewährter Haftungsgarantien.

Durch die Ergebnisabführungsverträge wie beispielsweise mit DREWAG, SachsenNetze und SachsenNetze HS.HD kann das Ergebnis der SachsenEnergie AG zusätzlich belastet werden. Durch die Einbindung in den Risikomanagementprozess der SachsenEnergie AG ist ein umfassendes Management der Risiken gewährleistet.

Die SachsenEnergie AG unterliegt auch mit ihren weiteren Beteiligungen wie beispielsweise SachsenGigaBit, SachsenEnergieBau, SachsenServices, Windgesellschaften oder Biogasanlagen dem Risiko eines schwankenden Jahresertrages. Das Risiko bewegt sich aufgrund der Größe der Beteiligungen auf einem überschaubaren Niveau. Jahresergebnis und Beteiligungsansatz sind mit Unsicherheit belastet.

Operative Risiken

Operative Risiken entstehen aus der Komplexität der Prozesse in Energieversorgungsunternehmen sowie aus fehlenden Kontrollen an wichtigen Punkten der Prozessketten. Die SachsenEnergie AG wirkt diesem Risiko durch zahlreiche implementierte Kontrollen entgegen.

Die Abwehr von Cyber-Angriffen hat an Bedeutung gewonnen. Eine stärkere Betonung eines ganzheitlichen Ansatzes im Sinne technischer und organisatorischer Maßnahmen wirkt diesem Risiko entgegen. Aufgrund aktueller demographischer Entwicklungstendenzen wird dem Risiko fehlenden (Fach-)Personals eine hohe Bedeutung, insbesondere im Kontext des angestrebten Wachstums der SachsenEnergie AG, beigemessen. Zur Minderung dieses Risikos wurden zahlreiche interne und externe Maßnahmen ergriffen.

Im Rahmen der Investitionen sind zahlreiche Bauprojekte geplant. Aufgrund von unvorhersehbaren internen und externen Ressourcenverknappungen im Bauablauf kann es zu Verzögerungen und damit verbundenen Kostensteigerungen kommen.

Sonstige Risiken

Insbesondere die verbundenen Unternehmen SachsenNetze und SachsenNetze HS.HD sind Risiken aus Umwelteinflüssen ausgeliefert. Unter Umwelteinflüssen werden wetterbedingte Extremsituationen wie Hochwasser, Sturm, Orkan, Gewitter oder Eislästen verstanden, welche mit ihren Auswirkungen hohe Schäden an technischen Anlagen und flächendeckende Versorgungsausfälle verursachen können. Bei der Beseitigung der dadurch entstehenden Schäden ist mit hohen Aufwendungen zu rechnen. Zum Hochwasserschutz sind von der SachsenEnergie AG zahlreiche Maßnahmen zur Schadensbegrenzung umgesetzt worden.

Risiken aufgrund technischer Schäden betreffen hauptsächlich die Netze und Erzeugungsanlagen. Zur Begrenzung der Schäden sind vertragliche, technische und organisatorische Maßnahmen umgesetzt.

Chancenbericht

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden auch Chancen als potenzielle Ertrags- oder Vermögensverbesserungen gegenüber den Planwerten erfasst und bewertet. Chancen bestehen überwiegend bei Absatz und Beschaffung von Strom und Gas sowie in einer reduzierten Inanspruchnahme von bilanzierten Risikovorsorgen.

Kommt es durch neue Entscheidungen des Gesetzgebers oder der Regulierungsbehörden zu einer Verbesserung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens im Vergleich zur Planung, wirkt sie sich positiv auf das Ergebnis aus.

Weitere Chancen bestehen in Verbindung mit der Umsetzung des integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes im weiteren Ausbau der Fernwärme, bei der Entwicklung neuer marktkonformer Energiedienstleistungen, in der Gebäudeklimatisierung, im Contracting, bei Mess- und Abrechnungsdienstleistungen sowie bei der Fortführung von Investitionen und Eigenprojektentwicklungen in erneuerbare Energien und Komplementärtechnologien. Der Ausbau von Produkten auf Basis smarter Technologien und die Sicherung der Stromnetzstabilität erfordern die intensive Beteiligung der Verteilnetzbetreiber. Als Partner verschiedener Kommunen erschließt die SachsenEnergie AG zahlreiche Ortschaften Ostsachsens mit Glasfaser.

Mit einer kontinuierlichen Prüfung neuer Geschäftsansätze und deren Umsetzung, der Wahrnehmung von sich ergebenden Chancen in Veränderungsprozessen und der permanenten Verbesserung von Arbeitsabläufen sichert die SachsenEnergie AG ihre Wettbewerbsposition. Die transparenten und serviceorientierten Geschäftsmodelle werden durch eine hohe Kundenzufriedenheit bestätigt.

Chancen ergeben sich aus der erlangten Resilienz gegenüber Energiemarktkrisen, die durch eine Anpassung der Kundenverträge insbesondere im Großkundenbereich sowie die Berücksichtigung der finanziellen Risiken aus der Volatilität in den Kundenverträgen erlangt werden konnte. Weiterhin wird die SachsenEnergie AG sowohl politisch als auch durch die Kunden als stabiler und verlässlicher Energieversorger auch in Krisenzeiten wahrgenommen.

Beginnend im Jahr 2024 stellt sich die SachsenEnergie AG mit der neuen Tochtergesellschaft SachsenEnergie Versorgung GmbH neben dem angestammten Marktgebiet in Dresden und Ostsachsen zusätzlich auch als Versorger für den gesamten sächsischen Raum auf und kann damit aus der gewachsenen Rolle als zuverlässiger und stabiler Versorger auch in den volatileren Marktphasen Chancen im Vertrieb heben.

Im Bereich der Fernwärme bestehen Chancen für die SachsenEnergie AG aus einer möglichen Attraktivitätssteigerung des Produktes im Vertrieb durch die neu eingeführte Preisformel mit einer jahresweisen stabilen Bepreisung, die Kunden auch in volatileren Marktphasen eine höhere Planbarkeit der Kosten bietet.

Das mehrfach ausgezeichnete Niveau der Ausbildungsleistungen der SachsenEnergie AG wird sich in der Qualität und Leistungsfähigkeit des nachwachsenden Mitarbeiterstammes ausdrücken.

Gesamtaussage

Auch künftig muss die Energiebranche mit tiefgreifenden Veränderungen, instabilen Rahmenbedingungen und volatilen Energiemärkten rechnen. Die Geschäftstätigkeit der SachsenEnergie AG ist demzufolge mit Risiken behaftet.

Vorteilhaft ist die thematisch breite Aufstellung sowie die diversifizierte Kundenstruktur der SachsenEnergie AG. Dies wird durch die Eingliederung der DREWAG verstärkt. Die umgesetzten Maßnahmen zur Risikobegrenzung sichern ein vielfältig zusammengesetztes Chancen- und Risikoprofil.

Obwohl die SachsenEnergie AG eine klare Ausrichtung hat, kann sie, wie weite Teile der gesamten Volkswirtschaft, die Folgen globaler Krisen, die Umsetzung der klimapolitischen Ziele, die allgemeine Ressourcenverknappung und damit die weitere Entwicklung für den SachsenEnergie Konzern nur unzureichend in Gänze absehen. Die Prognose für das Geschäftsjahr 2025 ist deshalb weiterhin mit Unsicherheiten verbunden

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zur Absicherung von Preisrisiken im Strom- und Gasvertrieb und der Strom- und Gasbeschaffung werden durch die SachsenEnergie AG Commodity-Termingeschäfte eingesetzt. Grundlage für die Erfassung und Bewertung der Commodity-Positionen sowie zur Messung und Überwachung von Commodity-Risiken sind interne Regelungssysteme und Risikohandbücher, die regelmäßig im Rahmen des internen Kontrollsysteins auf Aktualität geprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden. Die Commodity-Positionen werden in einem geeigneten EDV-System erfasst und mit aktuellen Marktparametern bewertet. Dabei stehen sowohl Einzelgeschäfte als auch Kundengruppenportfolios im Fokus.

Dresden, den 27. Mai 2025

Der Vorstand

Dr. Frank Brinkmann

Dr. Axel Cunow

Lars Seiffert

Anlage

Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE

Eine unmittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an dem Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE, im Folgenden kurz ZBR, mit Sitz in Bischofswerda. Die Stadt Bischofswerda ist am ZBR mit 16,27 % beteiligt.

Name:	ZBR – Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE
Anschrift:	Belmsdorfer Straße 27 01877 Bischofswerda
Rechtsform:	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Eigenkapital:	Bereich Trinkwasser: 12.821.838 € Bereich Abwasser: 16.678.326 €
Anteil Stadt BIW:	Bereich Trinkwasser: 2.086.113 € (16,27 %) Bereich Abwasser: 14.815.357 € (88,83 %)
Unternehmensgegenstand:	Übernahme von Aufgaben zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Mittelbare Beteiligung – Wasserversorgung Bischofswerda GmbH

Eine mittelbare Beteiligung der Stadt Bischofswerda besteht an der Wasserversorgung Bischofswerda GmbH mit Sitz in Bischofswerda (HRB 13830).

Name:	Wasserversorgung Bischofswerda GmbH
Anschrift:	Belmsdorfer Straße 27 01877 Bischofswerda
Rechtsform:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Kapitalgesellschaft im Sinne des §267 Abs. 1 HGB)
Stammkapital:	200.000 €
Unternehmensgegenstand:	Gegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung von Leistungen zur Versorgung der Bürger, der Unternehmen, der Industrie und des Gewerbes, der Landwirtschaft und sonstiger Abnehmer mit Trinkwasser sowie zur Beseitigung von Abwasser der Bürger, der Unternehmen, der Industrie und des Gewerbes, der Landwirtschaft und sonstiger Abgeber von Abwasser im Auftrag des ZBR. Darüber hinaus kann die Gesellschaft Aufgaben der Abwasserleitung und -behandlung und alle sonstigen, mit der Trink- und Brauchwasserver- und Abwasserentsorgung zusammenhängenden Aufgaben für Zweckverbände, Gemeinden und Dritte erfüllen.

Wasserversorgung Bischofswerda GmbH, Bischofswerda

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Versorgungsgebiet

Die Wasserversorgung Bischofswerda GmbH (nachfolgend auch WVB GmbH) als Eigengesellschaft des Zweckverbandes Bischofswerda - RÖDERAUE (nachfolgend auch ZBR) erbringt im Rahmen eines Ver- und Entsorgungsvertrages Leistungen zur Erfüllung der Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungspflicht des ZBR.

Der Zweckverband Bischofswerda - RÖDERAUE ging aus der Vereinigung des Zweckverbandes Wasserversorgung Bischofswerda und des Trinkwasserzweckverbandes RÖDERAUE hervor. Der ZBR wurde nach der Genehmigung der Verbandssatzung durch das Regierungspräsidium Dresden und deren Veröffentlichung im Sächsischen Amtsblatt vom 02.03.2006 zum 03.03.2006 gebildet. Aufgrund eines Urteiles des Verwaltungsgerichtes Dresden fasste die Verbandsversammlung am 01.03.2012 den Beschluss zur Sicherheitsneugründung nach dem Sicherheitsneugründungsgesetz (SiGrG). Die Verbandssatzung zur Sicherheitsneugründung trat nach deren Veröffentlichung im Sächsischen Amtsblatt am 22.06.2012 in Kraft.

Das Verbandsgebiet umfasste im Berichtsjahr die Kommunen Armsdorf, Bischofswerda, Burkau, Demitz-Thumitz, Frankenthal, Großharthau, Großnaundorf, Großröhrsdorf, Lichtenberg, Ohorn, Ottendorf-Okrilla, Pulsnitz, Radeberg, Rammendorf, Schmölln-Putzkau und Wachau sowie Laußnitz mit dem Gewerbegebiet Laußnitzer Heide.

Mit Eintragung ins Handelsregister am 28.08.2012 wurde rückwirkend zum 01.01.2012 der damalige Geschäftsbereich Trinkwasserversorgung Röderaue (ehemals Trinkwasserzweckverband RÖDERAUE) des ZBR im Wege der Ausgliederung nach § 168 ff. UmwG auf die WVB GmbH übertragen.

Die WVB GmbH versorgt im Verbandsgebiet ca. 84.000 Einwohner im eigenen Namen und auf eigene Rechnung auf der Grundlage der Satzungen des ZBR, der AVBWasserV sowie der eigenen ergänzenden Versorgungsbedingungen und Tarife mit Trinkwasser und ist Eigentümerin der Versorgungsanlagen.

Im Entsorgungsgebiet Bischofswerda - Rammendorf des ZBR umfasst die Tätigkeit der WVB GmbH die technische und kaufmännische Betriebsführung. Darüber hinaus erfolgt für die Ver- und Entsorgungsgebiete des ZBR die vorbereitende Verbandsarbeit. Durch Satzung des ZBR ist die WVB GmbH ermächtigt, in dessen Namen in kommunalabgabenrechtlichen Verwaltungsverfahren einschließlich der Vollstreckung Verwaltungsakte zu erlassen.

Des Weiteren erfüllt die WVB GmbH im Auftrag des ZBR für den Abwasserzweckverband „Klosterberg“ Aufgaben im technischen, kaufmännischen und Verwaltungsbereich und erbringt Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Betriebsführung von zwei Freibädern.

2. Analyse des Geschäftsverlaufes

2.1 Ertragslage

Die Gesellschaft weist zum 31.12.2024 ein positives Jahresergebnis in Höhe von TEUR 619 aus. Der Anteil des Betriebsergebnisses an der Gesamtleistung beträgt im Berichtsjahr 7,9 % (im Vorjahr 6,5 %).

Die Umsatzerlöse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 648 auf TEUR 11.327.

Die Erlöse aus dem Verkauf von Wasser an Tarifkunden stiegen um TEUR 96 auf TEUR 7.934. Insgesamt konnten im Versorgungsgebiet 3.445 Tm³ (in 2023: 3.385 Tm³) Wasser verkauft werden.

Die Erlöse aus dem Verkauf von Wasser an Sondertarifkunden in Höhe von TEUR 1.027 (in 2023: TEUR 701) sind im Wesentlichen geprägt aus der Weiterberechnung von nicht benötigten Wasserbezugsmengen an ein Molkereiunternehmen.

Die Umsatzerlöse aus Betriebsführungen nahmen auf TEUR 1.475 zu (in 2023: TEUR 1.372).

Die Erlöse aus Nebentätigkeiten, zu denen u. a. Dienstleistungen im Trink- und Abwasserbereich für Dritte bzw. den ZBR wie Spülleistungen, Investitionsbetreuung sowie Fäkalienentsorgung gehören, erhöhten sich gegenüber 2023 um TEUR 48 auf TEUR 242. Der deutliche Anstieg resultiert in hohem Maße aus gestiegenen Erlösen aus Instandsetzungs- und Reparaturleistungen für Dritte.

Die zu aktivierenden Eigenleistungen nahmen im Vorjahresvergleich um TEUR 48 auf TEUR 166 ab.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich gegenüber 2023 um TEUR 614 auf TEUR 787. Dies ist vor allem auf den Vorjahresausweis der für 2023 einmalig staatlich gewährten Entlastungsbeträge für Strom- und Gasbezugskosten in Höhe von TEUR 614 zurückzuführen. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse waren in Höhe von TEUR 702 zu verzeichnen (in 2023: TEUR 732).

Die Materialaufwendungen nahmen um TEUR 572 auf TEUR 2.896 ab. Dies ist im Wesentlichen auf die im Vorjahresvergleich um TEUR 738 auf TEUR 746 gesunkenen Stromkosten zurückzuführen. Bezieht man allerdings die in 2023 in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Entlastungsbeträge für Strombezugskosten in den Vorjahresvergleich mit ein, so beträgt die Minderung nur noch TEUR 126. Die Wasserbezugskosten, die wesentlich durch die Weiterleitung von nicht benötigten Wasserbezugsmengen an ein Molkereiunternehmen geprägt sind, lagen mit TEUR 899 deutlich über dem Vorjahresausweis (TEUR 814). Die Aufwendungen für die Instandhaltung der Versorgungsanlagen und – netze blieben mit TEUR 568 unter dem Niveau des Vorjahres (TEUR 598). Die Kosten für sonstige Materialbeschaffungen stiegen um TEUR 94 auf TEUR 326. Ursächlich hierfür waren in hohem Maße höhere Aufwendungen für den eichrechtlich notwendigen Austausch von Wasserzählern aufgrund des in 2024 nur teilweisen Bestehens der für eine Verlängerung von Austauschfristen erforderlichen Befundprüfungen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um TEUR 323 auf TEUR 4.084. Für die WVB GmbH besteht Tarifgebundenheit nach den Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen um TEUR 54 auf TEUR 1.101 zu. Die Ursachen hierfür liegen neben allgemeinen Kostenerhöhungen u.a. in gestiegenen Aufwendungen für Kfz-Reparaturen (TEUR 142; in 2023: TEUR 119) begründet.

Die Zinsaufwendungen sanken u.a. aufgrund der fortschreitenden Tilgung von Kreditverbindlichkeiten leicht um TEUR 2 auf TEUR 200. Hierin enthalten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung (TEUR 1) von Rückstellungen.

2.2 Vermögenslage

Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Anlagevermögens (TEUR 47.221) an der Bilanzsumme (TEUR 55.550) von 85,0 %.

Den Investitionen ins Anlagevermögen von TEUR 1.805 stehen Abgänge von TEUR 1 und Abschreibungen von TEUR 3.274 entgegen.

Investitionen ins Trinkwassernetz wurden im Berichtsjahr in Höhe von TEUR 1.276 getätigt. Für die Modernisierung der Wasserwerke und Hochbehälter fielen in 2024 Kosten in Höhe von TEUR 305 an.

Weitere Aufwendungen entstanden für die Errichtung und Auswechslung von Trinkwasserhausanschlüssen (TEUR 107) sowie für allgemeine Beschaffungen (TEUR 71).

Im Berichtsjahr wurden dem Sonderposten TEUR 609 aus Baukosten- und sonstigen Zuschüssen sowie Erstattungen von Hausanschlusskosten zugeführt.

2.3 Finanzlage

Die wesentlichen Bilanzkennzahlen für das Berichtsjahr und die beiden vorangegangenen Geschäftsjahre stellen sich wie folgt dar:

	2024 %	2023 %	2022 %
Eigenkapitalquote (nachhaltiges Eigenkapital/nachhaltige Bilanzsumme)	61,7	59,6	58,6
Anlagendeckung III (nachhaltiges Eigenkapital + langfristiges Fremdkapital + Fremdkapital-Anteil SoPo)/nachhaltiges AV)	110,7	109,5	109,5
Liquidität II (Zahlungsmittel + kurzfristige Forderungen/kurzfristiges Fremdkapital)	280,8	243,2	271,7
Liquidität III (Umlaufvermögen/kurzfristiges Fremdkapital)	290,7	251,2	280,3

Das nachhaltige Eigenkapital unter Einbeziehung von 60 % des Sonderpostens für Investitionszuschüsse sowie der bis 2002 vorgenommenen Sonderabschreibungen nach Fördergebietsgesetz abzüglich der Differenz zur linearen Abschreibung bis 2024 beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 35.412. Bei der Ermittlung des nachhaltigen Anlagevermögens wurden die vorgenommenen Sonderabschreibungen ebenfalls berücksichtigt.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist weiterhin positiv zu bewerten. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich im Berichtsjahr auf 61,7 %. Das langfristige Vermögen ist fristenkongruent finanziert.

Die Finanzlage der Gesellschaft ist unverändert als stabil zu bezeichnen.

Die Liquidität III nahm u.a. aufgrund des im Vorjahresvergleich höheren Jahresergebnisses zum Bilanzstichtag auf 290,7 % zu. Die Zahlungsfähigkeit der WVB GmbH war auch im Geschäftsjahr 2024 jederzeit gegeben.

3. Ausführungen gemäß Sächsischer Gemeindeordnung

Die Anteile der Gesellschaft werden zu 100 % durch den Zweckverband Bischofswerda-RÖDERAUE gehalten.

Die Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung sowie der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Als Geschäftsführer ist Herr Klaus Riedel berufen.

Als Mitglied des Aufsichtsrates fungierten im Berichtsjahr:

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Holm Große Oberbürgermeister der Stadt Bischofswerda

Stellvertreterin: Frau Barbara Lüke Bürgermeisterin der Stadt Pulsnitz

weitere Mitglieder: Herr Jens Krause Bürgermeister der Gemeinde Großharthau
Herr Sebastian Hein Bürgermeister der Gemeinde Burkau
Frank Höhme Oberbürgermeister der Stadt Radeberg

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 62 Mitarbeiter.

Als Abschlussprüfer für das Berichtsjahr 2024 wurde die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft concredis Schlegel, Middrup & Weser Partnerschaft gewählt.

4. Künftige Entwicklung einschließlich Chancen und Risiken

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist derzeit unverändert als stabil einzuschätzen. Die WVB GmbH verfügt über ein ausreichendes Eigenkapital. Für das Geschäftsjahr 2025 ist allerdings aufgrund der absehbar weiter steigenden Beschaffungskosten verbunden mit den Unsicherheiten der derzeitigen geopolitischen Krise in Europa von einer leicht negativen Entwicklung auszugehen.

Mit der Vereinigung des Trinkwasserzweckverbandes RÖDERAUE und des Zweckverbandes Wasserversorgung Bischofswerda zum Zweckverband Bischofswerda - RÖDERAUE entstand eine wirtschaftlich sinnvolle Versorgungseinheit mit ca. 84.000 Einwohnern. Durch die Ausgliederung des ZBR - Geschäftsbereiches Trinkwasserversorgung Röderaue auf die WVB GmbH in 2012 ergaben sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, im vereinheitlichten Versorgungsgebiet Synergieeffekte zu nutzen und somit positive Auswirkungen auf die Gestaltung der Trinkwasserentgelte zu erzielen. Hierdurch wurde eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um auch zukünftig eine auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit basierende Trinkwasserversorgung in Verbindung mit der Sicherstellung der Versorgungssicherheit für die Bevölkerung und sonstigen Abnehmer zu gewährleisten sowie den Herausforderungen der demographischen Entwicklung im Versorgungsgebiet zu begegnen.

Wesentlich für die weitere Entwicklung wird sein, inwieweit Prognosen zu einem zukünftig weiter anhaltenden Bevölkerungsrückgang eintreten werden. Darauf hinaus ist mit Schwankungen in der Wasserabnahme industrieller Abnehmer infolge konjunktureller Entwicklungen zu rechnen, die sich auf den Wasserabsatz nicht unwesentlich auswirken können. Dem gilt es durch eine weiterhin hohe Effizienz bei der Durchführung der Wasserversorgung und konsequenter Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwangs entgegenzuwirken.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risiken und der damit im Zusammenhang stehenden Auswirkungen auf die Gesellschaft besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Dies beinhaltet Planungs- und Controllingprozesse, Dienstanweisungen und Berichtswesen. Bestehenden Risiken wurde durch entsprechende Rückstellungen Rechnung getragen. Bestandsgefährdende Risiken sind im Geschäftsjahr 2024 für das Unternehmen nicht entstanden.

Ziel der WVB GmbH ist es auch in Zukunft, vorhandene Geschäftsfelder auszubauen und neue zu erschließen.

Darüber hinaus strebt die WVB GmbH die Kooperation mit umliegenden Ver- und Entsorgungsunternehmen und Zweckverbänden zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit an.

Bischofswerda, den 25. März 2025



Riedel
Geschäftsführer